

# **Edition : Handschriften [110-241]**

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte**

Band (Jahr): **32 (2015)**

PDF erstellt am: **18.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

[110] In disen tagen kam schryben auß dem Vnder Engadin, das 15 Fendli Leopoldisch kriegsvolck an ihren grentzen komend und ihre wachten ergriffen und wäg gefürt habind. Sÿ begärtend um Gottes willen hülf. Man zoch von yedem Hohen Gricht auß 50 Mann, die soltend sich zerteilen, und Cläuen, Peschlaff und Vnder Engadin züzüchen.

1620.  
September.  
Die Leopoldischen  
ruckend ins  
Engadin.

Diewyl die Spaniolisierten Banditen Anno 1618 zü Tüsis und Anno 1619 uff Dauoß<sup>523</sup> zum tod erkent warend, habend sÿ sich vor den <5> Catholischen Orten erklagt, das inen gwalt und unrecht beschächen sÿe, und mögind aber zü keinem unpartÿeschen Rechten kommen, habend sÿ inen die 5 Fendli zügegeben inen zum Rächten zü helffen. Und als sÿ im Oberen Punt lagend, schicktend sÿ den Leütinampt Schors<sup>524</sup> gen Chur und begärtend eines unpartÿeschen Rechtens, ouch das man sÿ in die Statt Chur ynlasse. Und dz die Churer ihr Fendli lupfind und zü inen standind, das habend inen die Churer rund abgeschlagen.

Begären der Spa-  
nischen Banditen.

Es ist ouch Houptman Fläckenstein<sup>525</sup> von Luceren alda vor dem Bÿtag erschienen. Seinen fürtrag läsend im 2. teil des Grawpünterkriegs am 121. platt.

Den 22. Sept. habend die Spanischen Banditen im Ober Punt anordnung gethon, das H. Steffan Gabriel von Jlands zü Fläsch in meines Sons Danielen hauß am Samstag znacht gfangen wurd, und sind 40 Muscketierer dahin zogen und habend dz huß umgeben. Aber er ist am morgen frü uff S. Gallen zü gezogen. Gr. k. <den 2. teil> folio 135.<sup>a</sup>

Verfolgung Herren  
Steffan Gabriels.

---

<sup>a</sup> der Eintrag *Den 22. Sept. [...] Gr. k. <den 2. teil> folio 135.* unterhalb des Textblocks neben der Kustode mit kleiner Schrift hinzugefügt

<sup>523</sup> Das Strafgericht in Davos wurde als Reaktion auf das Strafgericht in Chur (siehe p. 85) im Nov. 1619 einberufen (bis Ende Juni 1620); es bestätigte die Urteile des Thusner Strafgerichts (siehe p. 85) und verurteilte weitere Veltliner (PIETH, S. 201; PFISTER, Jenatsch, S. 85–88; MAYER, Bistum 2, S. 269f.; FISCHER, Reformatio, S. 253).

<sup>524</sup> Leutnant Georg Schorsch aus Splügen (ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 125), gemäss Ulysses von Salis-Marschlins Anhänger Spaniens (VON SALIS/MOHR, S. 61), 1618 vom Thusner Strafgericht gebüsst – siehe MOHR, Documente, Bd. 5, 17. Jh., Nr. 1539, S. 113 (StAGR, AB IV 6/22) –, 1622 Unterzeichner des Mailänder Abkommens, Gesandter nach Feldkirch 1635 (HBL 6, S. 242; ROTT 3, S. 1150, bzw. 5, S. 648); er konvertierte mit seiner gesamten Familie 1622/23 zum Katholizismus (MAISSEN, Konvertitenbuch, S. 35).

<sup>525</sup> Ägidius Fleckenstein (?–1626), Kleinrat 1609, 1620 Hauptmann beim Einfall der kath. Orte in GR (in Trin stationiert), 1625 Hauptmann in span.-mailänd. Dienst, vgl. SPRECHER/MOHR 1, S. 209 und 224; KURT MESSMER und PETER HOPPE: Luzerner Patriziat. Luzern/München 1976, S. 481f.

1620. Zürcher und Berner abzog von Worms. [111] Den 29. tag Septembris ist das Regiment von Zürich, so uß dem Velt</>in abzogen, in die Herrschafft Maÿenfeld kommen, und hatt<sup>a</sup> Herr Oberst Stainer und Houpt. Stucki mitt ihren Fendlinen z<sup>o</sup> Maÿenfeld<sup>b</sup> und Houpt. Schmid z<sup>o</sup> Malans, die Berner aber z<sup>o</sup> Citzers und Jgiß ynquartiert.

Prag yngennomen und König Friderich vertriben. Anno 1620<sup>c</sup> den 6. und 7. Novembris hatt der Paÿerfürst [*Maximilian I.*] ein Schlacht<sup>526</sup> vor Prag mitt König Friderich, Pfaltzgraaff am Rÿn, gethon<sup>d</sup>, und den Sig erhalten und ist der König Friderich auß dem Königrÿch [*Böhmen*] vertriben worden.

Berner abzug. Den 4. Decembris ist Hauptman Binder mitt dem Berner Regiment von Citzers und Jgis verruckt und uß dem land gezogen.

Der Spanischen prattick: Lassend den Pünteren ir gütt verarristieren. Do die Berner abzogen, fastend die Spanischen im Oberen Punt ein härtz und liessend durch den Landvogt<sup>527</sup> z<sup>o</sup> Maÿenfeld<sup>528</sup> dem Obersten [*Johannes*]

<sup>a</sup> danach gestr. *sich*

<sup>b</sup> *feld* über der Zeile, mit Einfügezeichen

<sup>c</sup> *o* auf überschriebener *l*

<sup>d</sup> *t* eingeflickt

<sup>526</sup> Schlacht am Weissen Berg vor Prag am 8./18. Nov. 1620, in der Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz unterlag und aus dem Königreich Böhmen fliehen musste (PRESS, S. 198f.).

<sup>527</sup> Die Drei Bünde, die seit 1509 im Besitz der Herrschaft Maienfeld waren, liessen diese durch einen Landvogt regieren, welcher alle zwei Jahre wechselte. Ihm stand die hohe Gerichtsbarkeit bzw. die Appellation in der Herrschaft zu, zudem wirkte er bei der Besetzung der niederen Gerichtsbehörden massgeblich mit; vor allem war er auch Verwalter der herrschaftlichen Güter und Lehen, deren Bewirtschaftung er zu überwachen hatte (GILLARDON, Geschichte, S. 127; SCHMID, Beiträge, S. 75f.).

<sup>528</sup> Andreas Enderlin (1582–1628) von Maienfeld, gemäss POESCHEL Bürgerhaus, S. 42, 1582 geboren, auch als Andreas Enderlin der Jüngere bezeichnet (Rechnungsbuch Maienfeld II, fol. 117v und 132r; MC, S. 66 [«j[ung]»]; ebenso im Verzeichnis des Maienfelder Auszugs 1599, in: FamA Gugelberg, Maienfeld, B IX [Akten, die Stadt und Herrschaft Maienfeld betreffend] = StAGR, A I 21 c 1, Rolle 75 [Mikrofilm]) – wohl in Abgrenzung zu Andreas Enderlin, der 1560 Stadtvogt wurde (HBL 3, S. 33; MC, S. 65) –, 1601/02 Mühlevogt, 1608, 1610 und 1612 als Landschreiber und Ratsherr belegt, vor 1612 Fähnrich in frz. Diensten (CLAVADETSCHER, Gugelberg, S. 348), 1613–1616 Werkmeister, 1617–1619 Stadtvogt von Maienfeld, 1619–1621 Landvogt von Maienfeld (HBL 3, S. 34; COLLENBERG, S. 48; MC, passim; Urkundenbuch Fläsch, S. 48; Rechnungsbuch Maienfeld II, fol. 117v, 132r, 161r/v, 185v–186v, 193r und 206r/v); Ulysses von Salis-Marschlins zählt ihn zur span. Partei in Bündnen, auch wenn er hinzufügt, dass er eigtl. als frz. gesinnt galt (VON SALIS/MOHR, S. 61), jedenfalls passt dazu, dass er im März 1619 während des Strafgerichts in Zizers über den Rhein flüchtete, um seiner Verhaftung zu entgehen (SPRECHER/MOHR 1, S. 115), bzw. dass er im April 1621 von Prättigauern verhaftet, in Malans inhaftiert und im Rahmen eines Strafgerichts des Landesverrats angeklagt wurde (siehe p. 269) – mit Zeugenaussage Anhorns zugunsten Enderlins (StAGR, A II / LA 1, 3. Mai 1620a) –, ehe er nach einem Monat mittels Bezahlung von 1'000 Kronen wieder freikam (SPRECHER/MOHR 1, S. 266f.; ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 192 und 226; VON SALIS/MOHR, S. 118f.); dass er sich am Prättigauer Aufstand beteiligte, belegt nach

Guler, so seine Mobilia wellen gen Zürich fertigen<sup>529</sup>, und allen Pünteren ihr hab und gütt verarristieren, das [112] sÿ<sup>a</sup> niemand sölte uß den Pünter flöchnen, dan sÿ verhofftend die oberhand zü gewinnen und ihre widersacher zü berouben.<sup>530</sup> Den 20. December kam Hans Peter Guler<sup>531</sup> und Vlÿsse von

1620.  
December.  
Arrest der güteren.

---

<sup>a</sup> Mscr. p. 112 *das sÿ*

jetzigem Kenntnisstand einzig die Autobiographie Anhorns (siehe p. 235), während nach dessen Niederschlagung seine Tätigkeit als Gesandter hinlänglich bezeugt ist (ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 430 und 433, 462 und 476: Sept. 1622 nach Maienfeld [siehe auch p. 257 und 259]; Dez. 1622 nach Mailand; März 1623 nach Feldkirch [KUONI, S. 137]; 1623 Abgeordneter nach Innsbruck [HBLS 3, S. 34]; März 1624 österr. Geisel in Feldkirch [auch SPRECHER/MOHR 1, S. 468]); ab Nov. 1624 beteiligte er sich als Hauptmann in frz. Diensten an der Rückeroberung des Veltlins (ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 491; SPRECHER/MOHR 1, S. 487; StAGR, A Sp III/16f 2.11: Urteil in einem Streit aus der Zeit, als Enderlin 1625 Hauptmann in frz. Diensten war), seitdem wird er in den Quellen regelmässig nicht mehr als Landvogt, sondern als Hauptmann aufgeführt (siehe p. 324; Rechnungsbuch Maienfeld II, fol. 226r; StAGR, A II / LA 1, 14. und 15. April 1629, bzw. A II / LA 1, 1620, o.D. k [«Ha[uptmann] und Landtv[ogt]»]; auch ANTON SPRECHER VON BERNEGG: Stammtafeln des altadeligen 1835 ausgestorbenen Geschlechts Enderli von Monzwik zu Maienfeld, Grüschi und Küblis. Chur 1855 [KBGR, Bp 5]); am 1. Mai 1628 wird er von den Drei Bünden zum Verwalter der Landvogtei Maienfeld ernannt (SSRQ GR II/2.2, S. 838), doch ertrinkt er kurz darauf am 15. Aug. 1628 im Rhein, was vorderhand wiederum nur die Autobiographie Anhorns (siehe p. 324) zu belegen scheint (auch Rechnungsbuch Maienfeld II, fol. 236r: Abrechnung mit Hauptmann Andreas Enderlins Erben am 2. März 1629); die Annahme, dass er ein Bruder der bei ARDÜSER, S. 23 (dort fehlt Andreas bezeichnenderweise), genannten Brüder Johannes, Peter und Thüning Enderlin sei, beruht offensichtlich auf einer doppelten Missdeutung des Adelsdiploms von 1609 (HBLS 3, S. 33f.; MOOSER, Stürvis, S. 170; ANTON SPRECHER VON BERNEGG: Stammtafeln des altadeligen 1835 ausgestorbenen Geschlechts Enderli von Monzwik zu Maienfeld, Grüschi und Küblis. Chur 1855 [KBGR, Bp 5]; zurückhaltender jedoch «Stammtafeln der Enderli von Montzwick zu Mayenfeld» (ca. 19. Jh.) [StAGR, D V / 37 C 30.25]), denn einerseits erscheinen Andreas, Thüning und Johannes darin gar nicht explizit als Brüder, andererseits war Thüning bereits 1604 gestorben (siehe p. 185), siehe MOHR, Documente, Bd. 6, 17. Jh., Nr. 1807, S. 247 (StAGR, AB IV 6/23); vgl. auch CHRISTINE HOININGEN-HUENE: Regesten aus dem Adelsarchiv und aus dem Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien betreffend Adels- und Wappenbriefe. 1911, Karte 25 (StAGR, B 599).

<sup>529</sup> Johannes Guler hatte sich in der Zeit des Strafgerichts 1607 in Zürich aufgehalten; ab 1618 liess er sich dauernd dort nieder und erhielt 1619 das Bürgerrecht der Stadt Zürich geschenkt (ROBBI, Guler, S. 116–118).

<sup>530</sup> Einen Parallellfall dazu stellt der Befehl des Oberen Bunds an Landvogt Andreas Enderlin dar, Jörg Jenatsch und Blasius Alexander festzunehmen, was er tatsächlich ca. im März 1621 bei Malans ausführte, als jene sich auf den Weg nach Maienfeld begeben hatten; dank Einsprache des Zürcher Obersten Hans Jakob Steiner kamen sie jedoch wieder frei (PFISTER, Jenatsch, S. 109).

<sup>531</sup> Johann Peter Guler von Wyneck (1594–1656), Sohn des Johannes Guler von Wyneck, 1620/21 Landammann des Zehngerichtenbunds, Gegner der span.-österr. Partei, an den Veltliner Feldzügen 1620, 1621, 1624–1627 und 1635–1637 sowie am Prättigauer Aufstand 1622 beteiligt (HLS 5, S. 813).

Salis<sup>532</sup>, mitt ihren dieneren, wolbewert zum Landvogt, und begärtend des vatters güter auff vertrustung<sup>533</sup> zů empfachen. Und hattend 40 Musketierer vor der Statt uff sy wartende. Der Landvogt wideret sich desse. Do sagtend sy: So wellend wirs selbs nemen und truckten der Schloß porten zů. Do er den gvalt gespurt, ließ ers passieren.

Etliche meiner  
Mobilia gflöchnet.

Diewyl ich ein schöne liberÿ und kostliche bücher und ein güten haußrath von Silber und zini, kupfer und ehri<sup>a</sup> gschier und klaideren hatt, und sach, worauff die Spanischen umgiengen, schlüg ich heimlich ettlich centner in fässer yn, übergabs einem kouffman von Sant Gallen nachts, der Schickts under dem schyn der kouffmans güteren gen Lindow, und darnach gen Sant Gallen. Und als ich darnach vertriben und zum Spÿcher im land Appenzäll an dienst kam, ließ ichs dahin füren, ohne grosse müÿ und allen kosten. Hatt also mein haußrath 3 jar zů S. Gallen auff mich gewartet. Mirabilis Dei bonitas in omnibus rebus lucet.<sup>534</sup> Diligentibus Dominum omnia cooperantur in bonum.<sup>535</sup>

[5.1.] 1623.

1620.  
December.  
Kelchkrieg.

[113] Jn disem Jahr ist ein teüfflischs Lesterbüchli wider den veldzug in das Veltlin<sup>b</sup> der Püntneren, Zürcheren und Berneren außgangen, desse titul lauttet von wort zů wort also:

---

<sup>a</sup> *kupfer und ehri* am Rand, mit Einfügezeichen

<sup>b</sup> *in das Veltlin* am Rand, mit Einfügezeichen

<sup>532</sup> Ulysses von Salis-Marschlins (1594–1674), Bruder des Rudolf von Salis, Verfasser der «Memorie», nahm 1620 am Veltlinerkrieg und 1622 am Prättigauer Aufstand teil, dazwischen im Manfeldschen Heer, ab 1631 als Regimentsinhaber im Veltlin gegen Habsburg und für die Rückeroberung des Veltlins kämpfend (HBLS 6, S. 18; HLS 10, S. 665).

<sup>533</sup> = gegen Bürgschaft (Id. 14, Sp. 1416f.).

<sup>534</sup> Übersetzung: Gottes wunderbare Güte leuchtet in allen Dingen; Zitat aus dem 1537 lateinisch erschienenen biblischen Schuldrama *Susanna* (1,3) des neulat. Dichters Sixt Birck (1501–1554), vgl. SIXT BIRCK: Sämtliche Dramen, Bd. 2. Berlin und New York 1974, S. 187.

<sup>535</sup> Übersetzung: Alles wendet sich zum Guten bei denen, die den Herrn lieben (Röm 8,28); Anhorn folgt hier vermutlich der Vulgata, in welcher die Bibelstelle fast identisch vorkommt («Diligentibus Deum omnia cooperantur in bonum»).

Kurtzer unnd warhaffter bericht deß Kelchen Kriegs,  
so von den Calvinischen Püntneren und Zwing-  
lischen Zürcheren unnd Berneren  
im Veltlin volbracht worden.  
1620. [*Schnörkel*]<sup>536</sup>

Darauff ist ein gegenantwortet gestellt worden, der titel <laudet> also:

Gruntliche widerlegung  
Eines ehrenrürigen Pasquils unnd unmenschlichen Lester-  
schriff, so nüwlicher zeit under dem titel Kelchen Krieg<sup>a</sup>  
wider die loblichen Stett unnd Stend Zürÿch, Bern  
und Pünt, ouch <wider> etliche particular personen  
in offnem truck außgangen.  
1621.<sup>537</sup>

Gegenantwort,  
oder widerlegung.

---

<sup>a</sup> ZBZH, Ms A 9, Nr. 8, S. 369: *Kelchdieb* («Heilige Wiedergeburt 1680», S. 111, HALLER 5, Nr. 860, ZINSLI, Gedichte, S. 133 [= KBSG, VadSlg Ms 235, Bl. 349v], und HEAD, Democracy, S. 256: *Kelchkrieg*; KBSG, VadSlg Ms 220, «Grauw püntner Krieg», Bd. 2, fol. 197r [moderne Foliierung 271r]: *KelchKrieg*; ZBZH, Ms A 145, Nr. 21, S. 867: *KelchKrieg*; KBSG, VadSlg Ms 238, S. 297: *Kälch Krieg*)

<sup>536</sup> Vgl. «Kurtzer und warhaffter bericht deß kelchen kriegs, so von den calvinischen Püntneren und Zwinglischen Zürhern und Bernern Jm Veldlin volbracht worden» [*Schnörkel*], [s.l.], [s.a.] (HALLER 5, Nr. 859); der Druckort wird in einem beigefügten Reimspruch (= ZINSLI, Texte, S. 77) als ein gut katholischer angedeutet, ohne ihn namentlich zu nennen, so dass Luzern und Uri als mögliche Druckorte vermutet wurden (ZINSLI, Gedichte, S. 132; Luzern als Druckort in Form einer Marginalie wird in der Abschr. in KBSG, VadSlg Ms 238, S. 276, genannt, d.h. bei der bei SCHERRER, S. 64, Anm. \*, genannten weiteren Abschr. des «Grauw püntner Krieg» handelt es sich tatsächlich um die Handschrift VadSlg Ms 238); obwohl der Druck selbst undatiert ist, weist ihn Anhorn (wie auch in KBSG, VadSlg Ms 220, «Grauw püntner Krieg», Bd. 2, fol. 181r [moderne Foliierung 255r]; ebenso «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 110) ins Jahr 1620; gemäss ZINSLI, Gedichte, S. 131f., ist Pompeius von Planta (siehe p. 117) der Verfasser der Schrift (beruhend auf ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 169), welche offenbar wiederholt gedruckt wurde.

<sup>537</sup> Vgl. «Grundtliche Widerlegung Eines ehrührigen Pasquils und unmentschlicher lesterschriff, so nüwlicher Zÿt under dem titul <Kelchdieb> wider die loblichen Stett, und Stend Zürich, Bern unnd Pündt, auch etliche particular persohnen in offnem truckh ußgangen, allen ietz ermelten Stetten, Stenden und Persohnen zu nothwendiger retung Jrer allersÿts wol hergebrachten ehr und reputation glychsfals in schriff fertiget, Anno 1621» (zitiert nach ZBZH, Ms A 9, Nr. 8, S. 369); vorderhand können für diesen Druck (HALLER 5, Nr. 860, wo Zürich als Druckort angegeben und Anhorn als Autor vermutet wird; siehe auch HEAD, Democracy, S. 256) nebst Anhorns «Grauw püntner Krieg» (= KBSG, VadSlg Ms 220, fol. 197r–231r [moderne Foliierung 271r–305r]) nur weitere handschriftliche Abschr. nachgewiesen werden, so in der ZBZH (Ms A 9, Nr. 8 = S. 369–410, bzw. Ms A 145, Nr. 21 = S. 867–890) sowie in der KBSG, VadSlg Ms 238, S. 297 (Titel) und 301–349 (zur falschen Zuweisung bei SCHERRER, S. 64, Anm. \*, siehe Anm. 536), bzw. VadSlg Ms 235, Bl. 349v–364v; gemäss ZINSLI, Gedichte, S. 133f., ist der kurze, «Simbolum Authoris» genannte

Seer nutzlich und nottwendig zů läsen, disen Lester pasquill und gruntlich widerlegung findt man im 2. teil des Grawpüntner kriegs am End deß tausent sech<s>hundert und 20. jars.<sup>538</sup>

1620.  
Herr von Porta und  
Alexius gefangen.

Von irer erledigung  
besäehend hernach  
bim 1623. jar  
[p. 295f.].

[114] Als nun das Veltlin unnd Worms auffgegeben worden, und die Pünt vom König [*Ludwig XIII.*] in Franckrÿch gar kein hilff hattend (dan er krieget wider die Evangelischen Stett Merack, Clerack, Sant Angelon, Mompelier und Montaban, dahin hattend in die Spanischen Rãth bewegt, damitt der Spanier sin sach im Veltlin und Püntten machen möchte)<sup>539</sup>, zogend Herr Johannes von Porta, pfarrer zů Citzers, und H. Caspar Alexius, gewesner pfarrer zů Sonders, zwen treffenlich glerte Menner, auß befelch auff Heÿdelberg zů, und woltend der Vnion der protestierenden Teütschen Fürsten die noth der Pünteren klagen, verhoffende ein hülff an leüten und gelt zů erlangen. Und als sÿ gen Brÿsach ins Elsas kommen, sind sÿ im schiff verrathen, gefangen, gen Jnsbruck gefürt und alda in einer schwären gefangenschafft 27 Monath jngespert worden. Als man aber hernach im 1622. <jahr> die Statt Chur belägeret und den Oberisten Baldiran<sup>540</sup> und in die 2'000 Spanier und Landsknecht in ausserste angst und

---

Reimspruch (= ZINSLI, Texte, S. 77) eine Beifügung zu diesem Druck, von ihm als Erwiderung auf den Reimspruch im «Kelchen Krieg» (siehe Anm. 536) interpretiert, was jedoch ein Irrtum sein dürfte; zwar weist ZBZH, Ms A 9, Nr. 8 = S. 369–410, tatsächlich das «Simbolum Authoris» (S. 411) als Anhang auf – was möglicherweise ein Abschreibversehen war (false dagegen ZINSLI, Gedichte, S. 133 und 249, wonach ZBZH, Ms A 145, Nr. 21 = S. 867–890, auf S. 867 ebenfalls das «Simbolum Authoris» aufweise) –, doch kennen einerseits die anderen Abschr. der «Grundtlichen Widerlegung» diesen Anhang nicht bzw. andererseits weist ZINSLI, Gedichte, S. 133f. und 248f., das «Simbolum Authoris» auch als Beifügung zur Schrift «Ein alt eidgenoß bin ich genant Anno 1621» (HALLER 5, Nr. 848) nach (S. 895f.), wohin es inhaltlich besser passt.

<sup>538</sup> Siehe KBSG, VadSlg Ms 220, «Grauw püntner Krieg», Bd. 2, fol. 181r–195r [moderne Foliierung 255r–269r] («Kelchkrieg») und fol. 197r–231r [moderne Foliierung 271r–305r] («Gegenantwort»), wo Anhorn «Lester pasquill und gruntlich widerlegung» von Hand abgeschrieben hat (HEAD, Democracy, S. 256f.); auf fol. 181r [moderne Foliierung 255r] kommentiert er in einem «Nota»-Vermerk einleitend: «In disem Jahr [1620] ist diß teüffliche lesterbüchli in truck außgangen, welches ich hiehar gesetzt, damitt der Läser erfahre, was die papisten von dem veltlinischen krieg haltind. Darauff aber hab ich auch die antwort der Evangelischen nitt ermanglet herzüzusetzen, damitt der unpartÿesche läser bed partÿen rächt und gruntlich verstande».

<sup>539</sup> Nach dem Antritt der Regierung 1617 fasste Ludwig XIII. im Herbst 1620 den Entschluss, gegen die seit dem Edikt von Nantes 1598 befriedeten Hugenotten und deren befestigte Sicherheitsplätze vorzugehen; bis im Herbst 1622 gelang die Einnahme u. a. von Nérac, Clairac, Saint-Jean-d'Angély und Montpellier, während einzig Montauban (bis 1629) und La Rochelle (bis 1628) in protestant. Händen blieben, vgl. Journal de la France et des Français. Paris 2001, S. 720–738.

<sup>540</sup> Alois Baldiron (?–wohl 1632), Oberbefehlshaber der habsb. Truppen im Dienste Erzherzog Leopolds V. bei den Invasionen vom Okt. 1621 sowie vom Aug. 1622, nachdem er im Mai 1622 nach dem Prättigauer Aufstand in Chur kapituliert und freien Abzug erhalten hatte; im Dez. 1622 verliess Baldiron Bünden und wurde in Mähren landsässig (HLS 1, S. 678); auffällig ist der Wandel der Schreibweise in der Autobiographie Anhorns, beginnend mit «Baldiran» (hier p. 114) und «Baldrian»

noth gebracht, hatt man den Baldiran sampt seinem volck außgelassen mitt dem geding, das er den Herren Johannem von Porta und H. Caspar Alexium, Houptman Wolff Juualta<sup>541</sup> und alle andere Pünter gefangne zů Jnsbruck ledig mache, und das der Bischoff [*Johann Flugli*] von Chur tröster und bürg sye. Das ist gehalten worden [*p. 295*].<sup>542</sup>

[115] Nach dem die Spanischen Banditen 5 Fendli auß den 5 R[ömisch] Catholischen Orten<sup>a</sup> jnen zů hilff in Oberen Punt gebracht, und inen ein hoffnung gemacht worden, wan sy die Römisch Religion starck fürderen und die Evangelische undertrucken, wurde inen nitt allein das Veltlin allein zůgestellt, sunder sy wurdind ouch Herren über die anderen Pünt [*Gotteshaus- und Zehngerichtenbund*] werden. Fiengend schon satis pro imperio<sup>543</sup> zů dominieren und herrschen über die anderen zween Pünt, und liessend ein seer præjudicierlich schreiben an die selbigen, was vorhabens sy mitt der Religion werind<sup>b</sup>, abgon<sup>c</sup>. Das läse man im 2. teil vom Graw püntner krieg am 139. platt. Und wie Paulus so grim war mitt tröwen und töden wider die Jünger des Herren, brieff begärt vom Oberisten Priester<sup>544</sup> zů Jerusalem an die Schül zů Damasco, das welche er funde dises wägs, namlich des Christenlichen gloubens, das er die selbigen, es wärend Mannen oder weyber, möchte gefangen nemmen und gen Jerusalem füren und in noth und gefahr lybs und

1621.  
Jenner.  
Jesuiten im Oberen  
Punt.

Actor. [Apg] 9.

<sup>a</sup> *Orten* über der Zeile, mit Einfügezeichen

<sup>b</sup> *Mscr. werdind* mit gestr. *d*

<sup>c</sup> *abgon* über der Zeile, mit Einfügezeichen

(siehe p. 151) hin zu «Baldyran» (siehe p. 184), «Baldtyran» (siehe p. 186) und «Balttyran» (siehe p. 200), was Anhorn in der Folge beibehält.

<sup>541</sup> Es handelt sich nicht um Wolfgang von Juvalta (siehe p. 235), sondern um Jacob Ruinelli (siehe p. 235), welcher im Jan. 1622 nahe Breisach festgenommen wurde, sodann in Innsbruck zusammen mit den Prädikanten Johannes a Porta, Caspar Alexius und Blasius Alexander gefangen lag und bereits im Juli 1622 wieder freikam (SPRECHER/MOHR 1, S. 314 und 374f.; VON SALIS/MOHR, S. 140 und 153f.; ANHORN, *Graw-Pünter-Krieg*, S. 402); allerdings gehörte Wolfgang von Juvalta – siehe Bundstagsprotokolle 1626 (StAGR, AB IV 1/14, S. 48); *Urkundensammlung der Geschichtsforschenden Gesellschaft von Graubünden*, Bd. 2, Nr. 524 (StAGR, B 1510); *Regesten Landesakten 2* (1600–1639), S. 130 (StAGR, A II/LA 1) – zu jenen Geiseln, welche die Drei Bünde auf Verlangen der Österreicher 1624 im monatlichen Austausch nach Feldkirch überstellen mussten (SPRECHER/MOHR 1, S. 467f.).

<sup>542</sup> Bei PFISTER, *Jenatsch*, S. 100, ist (zusätzlich) belegt, dass die Genfer für Caspar Alexius sowie Johannes Guler für Johannes a Porta Lösegeld bezahlten.

<sup>543</sup> = (ironisch) ziemlich gebieterisch (TER. Phorm. I,4).

<sup>544</sup> Kaiphas, jüd. Hoherpriester 18–37 (BHH 2, Sp. 918f.); zwar in Apg 9,1–2 nicht namentlich genannt, doch ist diese Geschichte entweder in die Jahre 31 und 32 oder 36 und 37 zu datieren, vgl. RAINER RIESNER: *Die Frühzeit des Apostels Paulus. Studien zur Chronologie, Missionsstrategie und Theologie*. (Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament 71). Tübingen, 1994, S. 65.

1621. Jenner. Jesuiter im Oberen Punt. läbens bringen: Also hattend dise vom Hochen Priester zü Rom [*Papst Paul V.*] durch seinen Nuncium<sup>545</sup> zü Lucern schon gwalt erlanget die Reformiert Evangelisch Kirchen in Pünten durch Antichristische Lerer, die Jesuiter, und durch den weltlichen [116] arm und gwalt zü zerstören und außzütlicken [*p. 124f.*]. Brachtend derhalben um das nüwe jar nüwe lerer, namlich ettliche Jesuiter in das heerläger in der Rychenow im Oberen Punt. Diß ward in den Pünten für ein groß meerwunder gehalten. Dan man sölche ordensleüth vor disem oft in den allgemeinen puntstagen auß dem land bandiert hatt.<sup>546</sup>

Pompeius Planta umkomen. Den 14. tag Februarij im 1621. jahr ist Pompeius Planta<sup>547</sup> in Domlesck zü Riethberg<sup>548</sup> in seinem Schloß unversächenlich überfallen und umgebracht worden, darvon besiche den 3. teil vom Grawpüntner krieg am 4. platt. Was man zü Tuisis und Dauoß uff in geklagt habe, findt man under meinen schriff-ten, darin die Tussischen proceß und urtlen verzeichnet sind.

1621. Mertz. Empter in der Herrschafft Majenfeld besetzt. [117] Diewyl die Spanischen im Oberen Punt tröwtend die Pretigöwer und Engadiner zü überfallen, machtend sy sich mit ihren Fendlinen auff und ruck-tend Chur zü, und vermanetend die Herrschafft Majenfeld ouch ihr landsfendli zü lupfen. Do zochend die Herrschafft-leüth uff Schowenditsch<sup>549</sup> züsamen, und woltend die kriegs Empter<sup>550</sup> besetzen, und kontend nitt eins werden um den Landshauptman. Dan die Malanser woltend in haben, so woltend die Majenfelder inen den selbigen nitt lassen. Nach langem kyben<sup>551</sup> erlanget

<sup>545</sup> Ludovico di Sarego, Bischof von Adria 1612–1622, Nuntius in der Schweiz 1613–1621 (vermutlich bis kurz nach dem 2. Juni 1621) (*Helvetia Sacra* 1.1, S. 45).

<sup>546</sup> So verbot 1583 ein Strafgericht die Errichtung eines Jesuitenkollegiums in Roveredo, und es hatten die Drei Bünde 1612 ein Mandat erlassen, durch welches alle Jesuiten aus dem Veltlin verbannt und das Studium bei denselben verboten wurde (MAYER, *Bistum* 2, S. 209 und 256; FISCHER, *Reformatio*, S. 246).

<sup>547</sup> Pompeius von Planta-Wildenberg (1570–1621), 1595/96 in Basel immatrikuliert, kurz danach Konversion zum Katholizismus, 1614 bischöflicher Vogt in Fürstenau, Anführer der span.-österr. Partei in Bünden während der Bündner Wirren, am 25. Febr. 1621 auf Schloss Rietberg ermordet (PIETH, S. 205f.; HLS 9, S. 295; TRUOG, *Studenten*, S. 86; MAISSEN, *Konvertitenbuch*, S. 24f.).

<sup>548</sup> Schloss Rietberg in Pratval im Domleschg, das seit 1617 zur Hälfte Pompeius von Planta gehörte (KDM GR 3, S. 117–121; *Burgenbuch*, S. 124–126).

<sup>549</sup> Tschauenditsch, Wiesen und Äcker südwestlich unterhalb von Jenins (Flurnamen Herrschaft, Jenins S. 9; MC, S. 125).

<sup>550</sup> Das Fähnli der Herrschaft Maienfeld stand unter dem Kommando des Landeshauptmanns; weitere Offiziere waren der Landesfährnich, der Leutnant sowie der Vorfährnich (KUONI, S. 130; DONATSCH, *Malans*, S. 124).

<sup>551</sup> = streiten (Id. 3, Sp. 107).

Benedict Saltzgeber<sup>552</sup> von Malans der meeren und ward Landshauptman. Darvon besich den 3. teil vom Grawp. krieg am 9. platt.

Was für ein püntnuß<sup>553</sup> der Ober Punt um dise zeit mitt dem Gubernatoren [*de Feria*] zü Maÿland auffgericht habe, besächend den 3. teil vom G.p. krieg am 14. platt.

Spanisch püntnuß  
ußgebrochen.

Als dise püntnus für die anderen 2 Pünt [*Gotteshaus- und Zehngerichtenbund*] kam, woltend sy die kurzum nitt annemen, so wol ouch die Evangelischen im Oberen Punt nitt, und tathend den Spanischen zü wüssen, dz sy darvon abstandind, den puntsbrieff haltind, oder man well mitt den Fendlinen uff sein, die 5 Ortischen [118] Fendli abschaffen und dise gehorsam machen. Die Spanischen forchtend den gewalt, klagtends den 5<sup>a</sup> Orthen, die liessend von desse wägen ein schryben abgon, das läsend nach der lenge im 3. teil des G.p. kriegs am 38. platt.<sup>554</sup>

1621.  
Mertz.

Den 13. tag Mertzzen brachend 1'200 Engadiner auff, zogend Tuisis zü und wardend von den Höüpteren<sup>555</sup> der zweÿen Püntten [*Gotteshaus- und Zehngerichtenbund*] die anderen hochricht alle uff gemanet.<sup>556</sup> Es warend ouch die Evangelischen Oberpünter gar fro und wartend ihren mitt grossem verlangen. Die Spanischen Oberpünter und die 5 Ortischen Fendli lagend zü Rhetzüns, Bonadutz, Damins, Höchen Trins [*Trin*] und Katz under Tuisis. Den 13. Mertz<sup>b</sup> fallend die Engadiner in die Spanisch wacht under Tuisis, schlahend die selbig in die flucht, nemend 4 gfangen, und nach dem sy die teüflischen anschleg wider das vatterland von ihnen erfahren, habend Siß

Uffbruch in  
Oberen Punt.

Den 13.  
Mertzzen.

---

<sup>a</sup> 5 auf überschriebener 7

<sup>b</sup> Marginalie: Mscr. *Mertzens*

<sup>552</sup> Benedikt Salzgeber (?–1651) aus Malans, 1612 Richter von Malans (= Dorfvorsteher), 1607 und 1619 Landesfährnich und 1621 Landeshauptmann des Herrschaftsfähnleins Maienfeld (DONATSCH, Malans, S. 162; ANHORN, Aufruhr, S. 12); freundliche Mitteilung von Andreas Salzgeber, Malans, beruhend auf Abschriften aus dem GA Malans von Robert Donatsch.

<sup>553</sup> Mailänder Artikel, Separatvertrag des Oberen Bundes mit Spanien, am 6. Feb. 1621 in Mailand abgeschlossen, der die Rückgabe des Veltlins unter Ausschluss des reformierten Bekenntnisses vorsah (PIETH, S. 205; HBG 2, S. 131; WENDLAND, S. 128; MAISSEN, Oberer Bund, S. 318–320; PFISTER, Jenatsch, S. 106).

<sup>554</sup> Siehe KBSG, VadSlg Ms 221, «Graww püntner Krieg», Bd. 3, fol. 38r–40r = Schreiben der sieben kath. Orte an Zürich (Luzern, 9. März 1621).

<sup>555</sup> Bürgermeister Gregor Gugelberg von Moos aus Chur (siehe p. 277) und Bundslandammann Johann Peter Guler von Wyneck aus Davos (siehe p. 112) (HBG 4, S. 291).

<sup>556</sup> Der erfolgreiche, vom Engadin ausgehende Feldzug zur Vertreibung der fünförtischen Truppen im März/April 1621, worauf der Obere Bund die Mailänder Artikel kassieren und den gemeinsamen Bund neu beschwören musste (PIETH, S. 206; PFISTER, Jenatsch, S. 112–114).

an den stricken erschossen. Darnach fallends in die Rychenow, und als die Spanischen ir ankunfft vernommen, hatt sich der Spanisch Ambassador<sup>557</sup>, 4 Jesuiter<sup>558</sup> sampt 2 Capucineren<sup>559</sup> zum ersten, darnach der gantz häll hauffen uff gemachet und sind gen Jlantz geflochen. Wie man verner die 5 Ortischen Fendli verjagt, besächend den 3. teil <vom Graw püntner Krieg> am 47. platt.

1621. Mertz. Wie die 5 Ortischen Fendli vertriben worden. [119] Als den Engadineren, Schamseren und Heintzenbergeren, die zů inen gestossen, der angriff glücklichen abgangen, maneten sÿ uff der post die Churer, Schalficker, 4 Dörffer, Pretigöwer, Herrschafft Maÿenfeld und das Zürcher Regiment, so alda lag, um ÿlende hilff. Dan der fÿend hatt sich zů Vallendoß gestelt<sup>560</sup>.

Uffbruch der Pretigöweren. Die Dauoser brachend auff den 14. Mertz und zogend durch Domlesck den Engadineren, Schamseren und Heintzenbergeren trostlich zů hilff. Denen volgend die anderen Gricht ÿlends nach. Den 15. Mertz ist inen das Fendli uß der Herrschafft Maÿenfeld ÿlends nachgefolgt, und inen volget nach das Regiment von Zürÿch, das zoch biß gen Embs und nitt weiter, hatt ouch den fÿend nitt erreicht.

Streit zů Vallendoß. Die Engadiner, Schamser und Heintzenberger rucktend auff Vallendoß (ist ein grosser Evangelischer Fläcken im Oberen Punt), zů denen stiessend 70 Vallendoser. Als die Spanischen Pünter sampt den 5 Örtischen Hauptleüten, so zů Jlantz ÿnquartiert hattend, ir ankunfft vernommen, rucktend sÿ ouch gen Vallendoß, da sich der irigen ein teil zů vor gelägeret hatt. Wie nun die Engadiner, Schamser und Heintzenberger ouch dahin kamend, habend [120] die Spanischen die höchi und die nacht zum vorteil gehabt, das die anderen ihren nitt gewar worden, unnd lassend unversächens das gschütz uff sÿ louffen, erschüssend 4 Engadiner und ein Mütter mitt 3 kinden, so in der flucht waren. Die Dauoser kamend den Engadineren und anderen Evangelischen Ober Pünteren trostlich zů hilff, die sich ein wenig müssen retirieren. Do greÿffens den fÿend dapferlich an, mitt schiessen, schlachen, werffen, wie sÿ mochtend. Under dem schimpf truzet ein FünfOrtischer für auß die Dauoser, und fiel an

1621. Mertz. Strÿth zů Vallendoß.

<sup>557</sup> Adam Scaramuzza Visconti (?–1624) aus Mailand, span. Gesandter bei den Drei Bünden 1621 (SPRECHER/MOHR 1, passim; ROTT 3, S. 1160, bzw. 5, S. 660; VON SALIS/MOHR, S. 109 und 114; REINHARDT, Casati, Nr. 34 und 35).

<sup>558</sup> In *Historialis Relatio* 14, S. 271, ist mit Johannes Faber einer der Jesuiten namentlich genannt.

<sup>559</sup> Es handelt sich um Pater Alexius Waldner (ca. 1583–1629) aus Speyer und Pater Eleutherius Guyer (*Helvetia Sacra* 5.2.1, S. 241 und 245; MAYER, *Bistum* 2, S. 398f.; *Historialis Relatio* 14, S. 269).

<sup>560</sup> = zur Abwehr vorbereiten (*Id.* 11, Sp. 99).

zũ rung<sup>561</sup> den Groß Peter Vop<sup>562</sup> ab Dauoß, und warff in zũ boden. Er aber wand sich bald um und bracht den fünf Ortischen under sich und erstach in mitt dem hosen mässer.

Groß Peter Vop  
ab Dauoß.

Als nun der streit lang gewäret hatt, und der fyend sach, das den anderen imerzũ hilff kam, hatt er seine totten in ein stall lassen tragen, und diewyl immerzũ scharmutziert, und die anderen uffgehalten, biß das die tothen uffgehebt warend, darnach hatt er den stall und ein hauß darbÿ angezünd, Vallendoß in yl geplünderet und ist gen Jlantz gezogen und hatt sich alda ein wenig erblasen<sup>563</sup> und erholet. Jhren sind 200 blib<en>, das hatt man erfare<n>.<sup>a</sup>

Vallendoß  
geplünderet.

Ein teil der Spanischen hattend sich von der Rÿchenow [121] gen Laax retiriert und tröwt Flims zũ überfallen. Die Flimser schicktend zũ den Fendlinen auß Pretigöw und Maÿenfeld und begärtend ÿllenden succurs und zũsprung. Do rucktend dise Fendli gen Laax, der fyend aber, so ihren gewar worden, ruckt zũ den anderen Spanischen gen Jlantz. Do brach der gantze hälle hauffen der Engadineren, Schamseren, Tuisis, Heintzenberg und der ander zũ Laax auff und rucktend auff Jlantz zũ, vorhabends die Statt zũ stürmen und das humelen näst außzũ nemmen. Als die 5 Orth söliches erfahren, ist inen hartz und mütt empfallen, und habend sich ÿlends in die flucht gerüst. Zum ersten das gelt hinwäg gschickt, darnach den troß uff die straß gericht, darnach den roub von vich, dessi 60 houpt wahr, darnach allerley hausrath, betthäß, gschiff und gschier, so vil sÿ züchen und tragen mochtend. Sÿ hattend ouch ettliche stuck gschütz, so sÿ zũ Jlantz überkomen, uff den wäg gericht und ÿltend darmitt dem berg zũ.

1621.  
Mertz. Die Fendli  
rucktend gen Jlantz.

Als die unseren gen Jlantz kommen, habend sÿ alda funden die Spanischen Ober Püntner, die hattend ein Landsfendli uß Lugnitz<sup>b</sup> und ein Spanisch Fendli, giengend den unseren entgegen, täthend inen den füsfall und begärtend gnaad. Die ward inen, so sÿ fürohin den puntsbriefff wellind halten, [122] und getrüwe puntsleüt sein und den punt schweeren, zũgesagt. Das habend sÿ angends gethon. Do ward den Lugnitzeren das Land fendli geschenckt und das Spanisch Fendli zũ klinen stucken zerrissen, und wolt ein yeder Soldat

Jlantz  
jngenommen.

1621.  
Mertz. Hand-  
lung mitt den  
Spanischen.

<sup>a</sup> *Jhren sind 200 blib<en>* als Nachtrag am Zeilenende, wobei das letzte Wort *blib<en>* so weit in den Falz hineingeht, dass die Endung nicht mehr lesbar ist; *das hatt man erfare<n>* unter der Zeile, wobei das letzte Wort *erfare<n>* so weit in den Falz hineingeht, dass der letzte Buchstabe ebenfalls nicht mehr lesbar ist

<sup>b</sup> *uß Lugnitz* am Rand, mit Einfügezeichen

<sup>561</sup> = zu einem Ringkampf (Id. 6, Sp. 1106).

<sup>562</sup> Der Familienname Fopp ist für Davos in dieser Zeit belegt (RNB 3, S. 445).

<sup>563</sup> = verschnaufen (Id. 5, Sp. 147).

ein fätzen darvon haben, nitt das er Spanien wolte favorisieren und hoffieren, sunder verfolgen.

Den 5 Orten wirt  
nachgesetzt.

Als man die Spanischen zů Jlantz in Eyd genommen und sich mitt spýß und tranck ein wenig erlabet, ist man den 5 Ortischen Fendlinen nach geýlt, und wýl sý mitt allerley roub seer beladen und der schnee gar tieff war, und sý banen<sup>564</sup> müstend, die unseren aber nur ihre under und überweer trůgend und der schne gebrochen<sup>565</sup> wahr, habend sý inen dapfer nach geýlt und so noth gethon<sup>566</sup>, das sý allen roub müssen von sich werffen, ja <auch> ihre musketen, hallenbarten, ihre fälis, jhr blý und pulver. Die spieß habends abgehoben, und den kleineren teil für stücken gebraucht. Das geroubet vich, ja ihre reitpferd, stiffel und sporen <zurückgelassen>, und habend die unseren 40 roß und gar allen roub und seer vil brieff, ire müsterrödel, ja die jnstruction, so inen die fünf Orth gegeben, wie weit sich der Fendlinen gwalt erstrecki, ist uns ouch in die [123] hend kommen, deren abschrift fint man im 3.<sup>a</sup> teil des Gr.p. kriegs am 65. platt. Es hatt der fynd nur ein kůli und ein barfuß rösli darvon gebracht und die schönen rýthpfárd dahinden gelassen. Man hatt ouch in der flucht manchen durch das geschütz nidergelegt, das er im land blýben und keinen mehr wirt kretzen<sup>567</sup>.

1621.  
Mertz.

Was zů  
Dissentiß gehandelt.

Als unser volck den fyend getempt<sup>568</sup> oder verjagt, und seer müd worden, habend sý zů Dissentiß im Closter ýngelosiert. Es ist aber Abbt Baschon Castelberg<sup>569</sup> (der in seiner Jugend zů Maýenfeld mein discipulus und leryünger gewäsen, und aber darnach durch andere übel angefürt worden) mitt dem gantzen Convent gen Vry gewichen<sup>570</sup>; und hatt seinen kämerlig<sup>b 571</sup> alda gelassen. Alda habend unsere landleüt geässen und truncken, und die Haupt- und Amptleüt brieff gesůcht in der Cantzley, unnd ein verscribnen anschlag funden, dz die Spanischen Oberpünter vorhabens gewäsen, die

<sup>a</sup> Mscr. false 2.; die Abschr. in KBSG, VadSlg Ms 221, «Grauw püntner Krieg», Bd. 3, fol. 65r–69r

<sup>b</sup> / über der Zeile, mit Einfügezeichen

<sup>564</sup> = Wege bahnen durch den Schnee (Id. 4, Sp. 1270).

<sup>565</sup> = mit bereits gebahnten Wegen versehen (Id. 5, Sp. 318).

<sup>566</sup> = zusetzen (Id. 4, Sp. 857).

<sup>567</sup> = Schaden zufügen (Id. 3, Sp. 932f.).

<sup>568</sup> = bezwingen (Id. 12, Sp. 1783).

<sup>569</sup> Sebastian von Castelberg (?–1634), Abt des Klosters Disentis 1614–1634 (Helvetia Sacra 3.1.1, S. 501f.).

<sup>570</sup> Ebenso «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 124; tatsächlich flüchtete der Konvent nach Biasca, vgl. ISO MÜLLER: Geschichte der Abtei Disentis. Zürich/Köln 1971, S. 88; PFISTER, Jenatsch, S. 114.

<sup>571</sup> Der Kammerdiener, ein Laie, der in der Abtei wohnte, war der persönliche Sekretär des Abts, vgl. ISO MÜLLER: Die Abtei Disentis 1634–1655. Freiburg/Schweiz 1952, S. 254.

Evangelischen in Pünten vor wienacht <1620> zü überfallen. Es hab sich aber nie wellen schicken. Es hatt sy ouch ein gütthertziger papist (deren es dan allenthalben vil hatt) berichtet, das sy um wienacht [124] im anzug gewäsen und die Evangelischen erstlich im Oberen Punt und darnach in den 2 Pünten [*Gotteshaus- und Zehngerichtenbund*] wellen überfallen, und habind die Veltliner, Spanier und Landsknecht an allen orten söllen zücher trucken, und als sy beÿ Sant Göris Capel<sup>572</sup> gewäsen, habinds im lufft ein hällen glantz und ein reüterÿ und füßvolck gesächen, und ein gerusch und getümel, gleich eines kriegsheers, gehört und nitt anderst vermeint, dan der gantz Zächen Grichten Punt (den sy getröwt zü überfallen) zieche gegen inen har und well sy überfallen. Syend also auff diß mal widerum zü ruck gezogen. So hatt ouch Gott, der Herr der Heerzügen, die anderen biß dato verhinderet gehebt, und ihr anschlag, wie des Achitophels<sup>573</sup>, zur torheit gemacht und uns geschonet.

NB.

1621.  
Mertz. Gfar der Evangelischen in Pünten.

Wunderzeichen.  
☞

Ein denckwürdig schreyben habend unseri Hauptleüth in der Cantzley funden, das mir ouch zü läsen worden, das lautet von wort zü wort also:

Ein denckwürdig schryben funden.

Hochwürdiger durchleüchtiger Herr Abt etc. Von gegenwürtigem botten hab ich auff dise stund des Herren brieff, so den 15. diß louffenden Monats [*Dez.*] datiert, mitt sampt dem [125] Original deß Herren Obersten Berlingers<sup>574</sup> an inne (Abt), empfangen, darauß ich verston gewüß, das bisharo über die handlung diser landen aller dingen nichts beschlossen worden sye. Und mitt verdruß und bedauren fürsiche (prævideo) ich ander unglück und übel, so gwüsslich erfolgen werdend, so man nitt mitt allem ernst auff und annimpt den rath, so ich nächermalen den Herren fürgehalten und von ime (Abt) für güt gehalten worden ist, namlich Aller dingen die Kätzerÿ außzüreüten unnd an allen orten gemeiner Dryen Pünten den heÿligen Catholischen glouben zü pflanzen<sup>a</sup>. Den 15. diß [*Dez.*] hab ich dem Herren ein langen vertraulichen discours gemacht über die hendel der gesagten Herren Grisonen<sup>575</sup> etc. Datum

☞  
Abbt wahr Baschon von Castelberg.

1621.  
Mertz. Schryben des Bäpstlichen Nuncij.  
☞

<sup>a</sup> Mscr. *Aller dingen die Kätzerÿ außzüreüten unnd an allen orten gemeiner Dryen Pünten den heÿligen Catholischen glouben zü pflanzen* in grösserer Schrift und damit hervorgehoben

<sup>572</sup> Ebenso in ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 183, wo Anhorn St. Georg in Disentis lokalisiert; ein St. Georgs-Patrozinium findet sich jedoch in Disentis nicht, so dass vermutlich die Kapelle St. Placidus am Dorfausgang gemeint sein dürfte (KDM GR 5, S. 107–110).

<sup>573</sup> Ahitophel, Ratgeber König Davids, der sich Absaloms letztlich scheiternder Rebellion gegen David anschloss, doch Selbstmord beging, als Absalom nicht seinem Rat folgte (BHH 1, Sp. 52).

<sup>574</sup> Johann Konrad von Beroldingen (1558–1636), 1609/10 und 1625/26 Landammann von Uri und Oberst im span. Diensten, Anführer des fünförtischen Kontingents 1620 (HLS 2, S. 319; PIETH, S. 205f.).

<sup>575</sup> Viel früher als im Deutschen gelangte der Name «Graubünden» bzw. «Graubündner» in den romanischen Sprachen (etwa als «Grisoni» im Italienischen) zu alleiniger Geltung (OECHSLI, Entstehung, S. 264f.; PIETH, S. 2; siehe Anm. 954).



Lugan<o>, den 23. tag xbris [Dez.] Anno 1620.

Eüwer Hochwürde<n> und Durchleücht als  
Brüder zů dienen geneigt, der Bischoff  
von Adria, Nuncio [di Sarego].

Als man nun oberzelter massen die Fendli auß den 5 Orthen abgeschaffet, giengend ungerümpfte reden und tröwort auß, [126] so die Soldaten auß den 5 Orthen zů Damins<sup>a</sup>, Embs, Rýchenow und Retzüns soltend geredt haben. Und damitt man den rächten grund wüste und darauß reden könte, hatt Herr Oberst Stainer von Zürých zwen seiner befalchshaber in dise Gmeinden zů den wüerten und landleüten, da sý yngelosiert gewäsen, gesent, und sý lassen bitten, sý wellind ein warhafften bericht geben, und niemand nütt zů lieb noch zů leyd reden, und sagen, was dise Soldaten für reden und tröwwort gebraucht und wie sý sich verhalten habind. Do hatt der predicant, H. Görg Catzin<sup>b</sup> 576, der Aman und etlich von der Gmeind Damins beý ihren trüwen und ehren bezüget, was sý von disen Soldaten gehört und gesächen habend, volgender gestalt:<sup>c</sup>

Erstlich habind die Soldaten zů Damins am Kilchentor<sup>577</sup> ein galgen geschnitten, und auff der lincken sýthen des galgens geschriben: Die Lutherischen und Zwinglischen kätzer gehörend all an galgen. Uff der rächten sýthen: Sý gehörend nitt mehr an galgen, sunder mitt lýb und Seel in den abgrund der hellen.

Habend die Kirchenfenster zů Damins yngeschlagen, und sich mitt laiteren in die Kirchen gelassen, ein uhr ab der Cantzel genommen. Und als der predicant [127] darnach an die Cantzel kommen und wellen predigen, wahr die Cantzel und das polbrätt mitt menschen kaadt bestrichen. Darauff er mitt Seinen zühöreren mitt schmärtzen heim gangen.

Zů Hohen Trüns [Trin] habe ein Fläckenstein öffentlich gerett, Sý wellind die Kätzerisch Religion erstlich in Pünten, hernach aber in der Eýdgnoschafft ausreüten. Darzů inen der König in Hispania [Philipp III.] gütte befürderung thün welle.

Wie sich die 5 Örtlichen Soldaten zů Embs etc. gehalten. 1621. Mertz. Tröwwort der 5 Orthen Soldaten.

1. Galgen am kilchen thor.

2. Kilchen fenster yngeschlagen.

1621. Mertz. Jnsolents der Soldaten auß den 5 Orthen.

3. Tröwwort.

<sup>a</sup> Mscr. *Danins*

<sup>b</sup> *H. Görg Catzin* am Rand, mit Einfügezeichen

<sup>c</sup> der übersichtlicheren Darstellung wegen werden die einzelnen Artikel (durch den Hg.) eingerückt

<sup>576</sup> Georg Cazin von Susch, ordiniert 1570, seitdem Pfarrer in Tamins, mehrfach Dekan des Oberen Bunds, gestorben um 1625 (TRUOG, S. 222; TRUOG, Dekane, S. 35).

<sup>577</sup> Die Pfarrkirche St. Felix (KDM GR 4, S. 21–23).

4. Herr Görg müß den Kätzermantl ablegen etc. Habend in beÿsein deß Landrichters von Mont<sup>578</sup> und L[andrichters] Florinen<sup>579</sup> zü H. Geörgen Catzin, pfarrer zü Damins, geredt: Er müsse in kurzem seinen kätzerischen mantel abthün und Maß läsen. Und als er geantwortet: Das well Gott nimermehr, habind sÿ gesagt: Du müst es thün oder sterben.
5. Schmächwort. Habend an des predicanten hauß geschriben:  
Die von Zürÿch, Bern und Basel,<sup>a</sup>  
Der selb faul kätzerisch fasel<sup>580</sup>,  
Sampt der Schaffhuser zächgsellen,  
Brünnend all im grund der Hellen.<sup>581</sup>
6. Zwinglis bildnuß. Habend H. Zwinglis bildnus ab der wand gerissen, und ein galgen an statt gemalet.
7. 1621. Mertz. Berümmung der 5 Ortischen. [128] Habind sich die gantze zeit über, sunderlich aber in den letsten 8 tagen vor ihrer flucht gerümpft, wie sÿ die kätzer tumlen<sup>582</sup> und<sup>b</sup> steüben<sup>583</sup> wellind.
8. Habind schwangeri wÿber und kindbetteren auß jhren betteren vertrÿben, ja die würtin im Vogelgsang<sup>584</sup> gar um ihr lÿbes frucht gebracht.
9. Habind zü Vallendoß die Kirchen<sup>585</sup> zum anderen mal wellen verbrennen: Die kästen, darinnen der Gmeind frÿheiten behalten, jtem brieff und jnstrumenta zerschlagen, und die frÿheitsbrieff verbrent, den fläcken geplünderet, die gültbrieff gestolen, und nachgends zü Jlantz widerum verkoufft. Die Cantzel zerschlagen, und in allen stucken gantz Barbarisch mitt inen gehandelt, anderer puncten zügeschwÿgen.

<sup>a</sup> danach gestr. *D<er>*

<sup>b</sup> danach gestr. *und*

<sup>578</sup> Lucius de Mont von Vella, zwischen 1613 und 1632 viermal Landrichter des Oberen Bunds, als Haupt der span. Partei am Thusner Strafgericht 1618 verurteilt; er hatte an allen polit. Ereignissen im Dreibündestaat Anteil (HLS 8, S. 664; HBL 5, S. 138f.).

<sup>579</sup> Johann Simeon de Florin (?–1644) von Rueun, span. Parteigänger, 1593 Podestà in Morbegno, zwischen 1602–1635 sechsmal Landrichter des Oberen Bunds (HLS 4, S. 562; MAISSEN, Oberer Bund, S. 305).

<sup>580</sup> = Gesindel (Id. 1, Sp. 1055).

<sup>581</sup> Auch aufgenommen in ZINSLI, Gedichte, S. 154f. und 248f., mit Verweis auf KBSG, VadSlg Ms 221, «Grauw püntner Krieg», Bd. 3.

<sup>582</sup> = Gewalt antun, quälen (Id. 12, Sp. 1833).

<sup>583</sup> = züchtigen, verjagen (Id. 10, Sp. 1077).

<sup>584</sup> Hof ausserhalb von Domat/Ems am Weg ins Domleschg, früher ein Wirtshaus, in dem z. B. Jörg Jenatsch und seine Gefährten vor der Ermordung des Pompeius von Planta 1621 eingekehrt waren (RNB 1, S. 121; PFISTER, Jenatsch, S. 110; SERERHARD, S. 18).

<sup>585</sup> Die Pfarrkirche St. Blasius (KDM GR 4, S. 123–126).

Zü Embs und im Vogelgsang ward glÿcher gestalt kundschafft über sÿ yngenommen, da ward uff sÿ erwisen, das es einer dem anderen vast in allen gasterÿen uff 5, 6, 7, 8, 9 oder 10 Kätzer gebracht: Ja geredt: Wan unser Herr Gott nitt darzü tüge und helffe, das die kätzer uß dem land geschlagen werdind, so gange er an krucken und sÿe nitt mehr almechtig.

10. Bringends einanderen uff die kätzer.

[129] Diser bericht ist genommen auß dem Original schryben Herren Obersten Hans Jacob Steiners.

1621. Mertz.

Den 8. tag Aprell hatt Ertzhertzog Leopoldus gemeinen Dryen Pünten den paß deß commercij<sup>586</sup> lassen abschlachen.

Leopoldus schlecht den paß ab.

Den 9. tag Aprel sind ettlich Sömer<sup>587</sup> auß Pretigöw mitt 30 Som<sup>588</sup> schmaltz uff Hall zü gefahren, den~~en~~ habend die Leopoldischen zü Frastentz das schmaltz abgeladen und sÿ mitt trutzigen<sup>a</sup> worten abgewisen.

Fientliche angriff der Österÿchischen.

Den 10. Aprel habend die Leopoldischen Soldaten beÿ Sant Cathrina Brunnen<sup>589</sup> under der Staig das korn ab den rossen und den brottrageren das broth abgenommen und sÿ mitt rauchen worten abgefertiget.

Den 10. Aprel ward Landvogt Biäsch von Porta<sup>590</sup> gen Jnsbruck abgefertiget, zü erfahren, ob diser arrest auß bewilligung<sup>b</sup> [130] Jhr Fürstlichen Durchleücht<sup>c</sup> [*Leopold*] beschäche, und worum? Oder obs allein ein jnsolentz

1621. Aprell. Landvogt Biäschen Gsandschafft gen Jnsbruck.

<sup>a</sup> *u* korr. aus *ü*

<sup>b</sup> *ung* unter der Zeile als Kustode

<sup>c</sup> *u* korr. aus *ü*

<sup>586</sup> Anspielung auf die Ewige Erbeinung von 1518, welche freien Handel zwischen den Drei Bünden und Österreich vorsah; zudem war der Zehngerichtenbund von österr. Zöllen befreit (HITZ, Fürsten, S. 145–149).

<sup>587</sup> = Säumer, Verkäufer (Id. 7, Sp. 951).

<sup>588</sup> Hier wohl nicht als Masseinheit, sondern allgemein als Anzahl Lasten eines Saumtieres zu verstehen (Id. 7, Sp. 944); dies variierte zwischen 1½ und 2½ Doppelzentnern (PIETH, S. 183).

<sup>589</sup> St. Kathrinenbrunnen, Quelle beim Bildstock der heiligen Katharina südlich von Balzers an der Grenze zu den Drei Bünden, Grenze zwischen der Herrschaft Vaduz und der Herrschaft Maienfeld (Orts- und Flurnamen Liechtensteins 1, S. 230f.; FULDA, S. 180).

<sup>590</sup> Wohl Hans Biäsch von Porta von Davos (später Malans), 1589 Landvogt von Maienfeld (COLLENBERG, S. 40; HBLS 5, S. 469), und nicht der gleichnamige Hans Biäsch a Porta von Chur, der 1593 Landvogt von Maienfeld war (COLLENBERG, S. 42; HBLS 5, S. 469), da ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, passim, nur den Malanser Biäsch von Porta belegt (auch wenn die Parallelstelle S. 190 ebenfalls nicht eindeutig erhellt, um welchen Biäsch a Porta es es sich handelt; siehe auch MAISSEN, Gesandtschaft, S. 128); gemäss SPRECHER/MOHR 1, S. 256, trat Biäsch a Porta seines Alters und seiner Gesundheit wegen die Reise nach Innsbruck nicht an.

der Soldaten sÿe? Als er zum Vogt<sup>591</sup> gen Veldkirch kommen und im sein instruction aufferlegt, hatt er im widerrathen gen Jnsbruck z<sup>o</sup> räysen. Dan ihr F. Durch. sÿe erzürnt über die Pretigöwer und Engadiner, und wen die Herrschafft Majenfeld das<sup>a</sup> kriegsvolck durch die Herrschafft lassind in Pretigöw ziechen, und sich ihren nütz annemmi, soll ihren kein laid geschächen. Aber die Herrschafft wolt<sup>b</sup> den puntsbrieff an inen nitt brächen, Sunder wÿl sÿ ein redlichen krieg fürten, bÿ inen ston, wÿl<sup>592</sup> grund und grad<sup>593</sup> stadt.

Die fürnt am Rÿn abgesächen. Ein Niderlendischer Landvogt<sup>594</sup> hatt mitt Juncker Vlrÿch von Ramschweg<sup>595</sup> ab Güttenberg um dise zeit<sup>596</sup> die fürnt am Rÿn und den paß in die Pünt abgesächen<sup>597</sup>.

Groß geschütz uff Güttenberg gefürt. Uff den 10. Aprell warden 5 grosse Stuck veldgeschütz uff redern<sup>c</sup> uff das Schloß Güttenberg gefürt.

---

<sup>a</sup> Mscr. *dem*

<sup>b</sup> *wolt* über der Zeile in anderer Tinte, mit Einfügezeichen

<sup>c</sup> zweites *r* über der Zeile, mit Einfügezeichen

<sup>591</sup> Gemäss ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 190, war es nicht der «Vogt», sondern der «Hubmeister» (= Aufseher über die zinspflichtigen Huber, d.h. Besitzer eines halben Hofes oder einer Hufe [GRIMM 4.2, Sp. 1851]); österr. Vogt in Feldkirch 1620–1627 war Jakob Hannibal von Hohenems (1595–1645), Sohn von Graf Caspar (HLS 6, S. 430).

<sup>592</sup> = so lange (Id. 15, Sp. 1234).

<sup>593</sup> = Boden und Bergkamm, im Sinne von Berg und Tal, hier verwendet, um ewige Dauer anzugeben (Id. 2, Sp. 773).

<sup>594</sup> Allenfalls Johann Emmerich Rignolt von Prosswalden aus Feldkirch, Landvogt in der Herrschaft Vaduz und Schellenberg (Personennamen Liechtenstein 4, S. 163; KÜNG, Reichsherrschaften, S. 133f.).

<sup>595</sup> Ulrich von Ramschwag (?–1629), 1617–1629 österr. Vogt auf Schloss Gutenberg (ULMER, Burgen, S. 934f.).

<sup>596</sup> In ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 190, datiert Anhorn diese Inspektion auf den 7. April.

<sup>597</sup> = inspizieren (Id. 7, Sp. 543).

Den 12. April ließ der Rätower<sup>598</sup>, vogt zu Brägentz, [131] den Heinrich Baschion<sup>599</sup>, Heinrich Trüb<sup>600</sup> und Johannes Brun<sup>601</sup> von Chur zu Veldkirch<sup>a</sup> verarrestieren, darum das sie die Erbeinung soltend gebrochen haben. Wyl die Pünt Anno 1615<sup>b</sup>, <16>16 den Venedigern wider dz hauß Österrich in Gamp und Gradisc zu hilff gezogen.<sup>602</sup> Anno 1621 das Schloß Rhetzüns<sup>603</sup> geplündert.<sup>604</sup> Getröwt Castels<sup>605</sup> zu zerstören. Nach 3 tagen habend ettliche Herren von Veldkirch für sy ver<t>röstet, und sy ledig gemacht. Er hatt gesagt: Es soll nitt lang hin gon, er well gen Chur kommen und die Statt uff dem boden verbrennen.

Rätower  
verarrestiert Churer.

1621.  
April. Churer  
zu Veldkirch  
verarrestiert.

[132–134 leer; 135] Als den Spanischen im Oberen Punt ihr anschlag in brunnen gefallen, hatt Joan Antoni Goiera<sup>606</sup>, ein päpstlich Ritter, und Caspar

1621.  
April. Inbruch  
in Masox.

<sup>a</sup> danach gestr. *lassen*

<sup>b</sup> 5 korr. aus 6

<sup>598</sup> Hans Werner von Raitenau (?–1636), österr. Vogt zu Bregenz und Hohenegg seit 1603 (ISENBURG, N.F. 12, Taf. 153); 1622 Kommandant der vorarlbergischen Miliz in Feldkirch (HITZ, Fürsten, S. 581f.).

<sup>599</sup> Heinrich Baschion aus Chur (ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 190), 1626 als Taufzeuge belegt; 1630 heiraten in Chur Maria bzw. Madlena Baschion aus Valendas, evtl. Töchter des Heinrich (StadtA Chur, AB III S 13.03, Kirchenbuch St. Regula [Chur] 1623–1676, S. 26, 43 und 45 = StAGR, A I 21 b, Rolle 90b [Mikrofilm]).

<sup>600</sup> Heinrich Trüb aus Chur (ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 190), 1615 bzw. 1624 im Rahmen eines Rechtsstreits belegt, siehe MOHR, Documente, Bd. 6, 17. Jh., Nr. 1809, S. 249 (StAGR, AB IV 6/23); Bundstagsprotokolle 1624 (StAGR, AB IV 1/13, S. 404).

<sup>601</sup> ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 190, nennt ihn Magister, doch er fehlt bei BONORAND, Studierende; möglicherweise verwandt mit dem dort belegten «Johannes Jacobus Brun Rh[etus]-Curiensis», der sich am 3. Sept. 1638 in Padua immatrikulierte (S. 148) und am 5. Jan. 1664 als Stadtammann in Chur bestattet wurde (StadtA Chur, AB III S 13.03, Kirchenbuch St. Regula [Chur] 1623–1676, Totenregister = StAGR, A I 21 b, Rolle 90b [Mikrofilm]).

<sup>602</sup> Im Krieg zwischen Venedig und Innerösterreich 1615–1617 (siehe Anm. 362) waren zahlreiche Bündner als Söldner der Republik Venedig zugezogen, trotz obrigkeitlichem Verbot, da damals kein Bündnis mehr zwischen den Drei Bünden und Venedig bestand (ZWIEDINECK-SÜDENHORST 1, S. 122f.; PFISTER, Jenatsch, S. 49f.).

<sup>603</sup> Schloss Rhäzüns, Sitz der seit 1497 österr. Herrschaft Rhäzüns (Rhäzüns, Bonaduz, Domat/Ems, Felsberg), wobei Bündner Aristokraten bis 1696 die Herrschaft als Pfandlehen innehatten (KDM GR 3, S. 2 und 72; Burgenbuch, S. 179–183).

<sup>604</sup> Beim Angriff auf die fünförtischen Truppen im März/April 1621 hatten die Engadiner Fähnli das leer stehende Schloss Rhäzüns geplündert (MAISSEN, Gesandtschaft, S. 126f.; PFISTER, Jenatsch, S. 113).

<sup>605</sup> Burg Castels bei Luzein im Prättigau, seit 1496 Sitz der österr. Landvögte auf Castels (HLS 3, S. 238; KDM GR 2, S. 109; Burgenbuch, S. 277–279).

<sup>606</sup> Giovanni Antonio Gioiero (?–1624) aus dem Calancatal, 1606 zum päpstlichen Ritter ernannt, Podestà zu Morbegno 1617/18, Anführer der span. Partei im Misox (HLS 5, S. 414; COLLENBERG, S. 49).

Molina<sup>607</sup>, ein Doctor der Rächten, ettlich 100 Soldaten<sup>608</sup> auß Mailander gebieth und Bellentz in Masox gefürt und die Punt auff ein nüws understanden zů bezwingen. Als dise zeitung gen Chur kommen (da alle Fendli, so auß dem Oberen Punt abzogen warend, noch lagend), sind sÿ ylends auffgebrochen und dem Rÿnwald zů zogen um jngenden Aprell.

Die Spanischen  
vertriben.  
Fenderich Hans  
Adanck von Fläsch.

Den 9. Aprel sind 200 wolgerüster mann auß der Herrschafft Maïenfeld in Masox zogen und habend zů den anderen Fendlinen gestossen. Die Maïenfelder hatt gefürt H. Stattvogt Peter Möhr<sup>609</sup>. Sÿ habend den fÿend Ob Masox angetroffen, die Rÿnwalder und Schamser sind durch die ebni des lands und die Pretigöwer dem berg nach gezogen. Die Rÿnwalder und Schamser habend den ersten angriff gethon, und habend den fÿend gantz dapfer angegriffen, und druff geschossen und geschlagen mitt aller macht. Der fÿend hatt sich dapferlich gewert, under wÿlen, wan er abgeschossen, zů ruck gewichen, und wan er geladen, wider um kert und [136] gantz grimigklich uff unsere geschossen. Als er aber die Pretigöwer sach dem berg nach herab rucken, welches Seer gütte schützer sind, hatt er angefangen zů ruck wÿchen. Unsere trucktend gantz begirigklich uff den fÿend. Ein Fenderich uß dem Rÿnwald ÿlt mitt dem Fendli voran uff den fÿend und stieß im das Fendli under die nasen, Alles volck truckt hinach, und ob sich glÿch der fÿend hefftig zů weer stalt, aber die Pretigöwer erblickt, war im hertz und mütt empfallen, begab sich in die flucht. Da hett einer ein lustigen schimpf gesächen. Dan der fÿend warff weer und waffen, Sack und pack von sich, das er dest fertiger<sup>610</sup> zür

1621.  
Aprell.  
Strÿth in Masox.

<sup>607</sup> Caspar Molina (1595–1645), Bruder des Anton Molina, Dr. iur., wurde als Anführer des Aufstandes vom 20. April 1621 von den bündn. Truppen geschlagen, gefangen genommen und begnadigt (HBL 5, S. 130).

<sup>608</sup> Ebenso ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 189; «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 127, nennt dagegen 2'000 Soldaten.

<sup>609</sup> Peter Möhr, 1596 als Mühlevoigt, 1602 als Stadtschreiber (Rechnungsbuch Maienfeld II, fol. 101r und 121v), 1607 als Fähnrich beim geplanten Feldzug zum Schutz der Veltliner Grenzen (ANHORN, Aufruhr, S. 6), ab 1610 als Werkmeister (MC, S. 398; Rechnungsbuch Maienfeld II, fol. 176r, 183v, 191v und 202v; StadtA Maienfeld, Schachtel 18: [C.] Rödel [Verzeichnis des Maienfelder Auszugs 1617]) und 1612 als Ratsherr Maienfelds belegt; 1621 befehligte er das Maienfelder Kontingent zur Befreiung des Misox (daher die Korrektur p. 98), er wurde erst 1622 Stadtvogt von Maienfeld (MC, S. 66f. und 71; ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 212; Rechnungsbuch Maienfeld II, fol. 101r, 121v, 176r, 183v, 191v und 202v) und ist als solcher belegt bis 1636 (Rechnungsbuch Maienfeld II, fol. 202v, 203v, 216r, 220r/v und 228v; Rechnungsbuch Maienfeld III, fol. 1, 73; ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 572), d. h. der aus der Rückschau schreibende Verfasser bezeichnet ihn hier irrt. bereits als solchen (siehe auch p. 156–158a); er ist vor 1641 verstorben (FamA Gugelberg, Urk. I/43 = StAGR, A I 21 c 1, Rolle 68 [Mikrofilm]) bzw. noch 1637 signiert er als erster eine städtische Urkunde (d. h. wohl als Stadtvogt) (StadtA Maienfeld, Urk. 325).

<sup>610</sup> = geschickter (Id. 1, Sp. 1040).

flucht wäre. Die unseren wärend seer fröwdig im nachtruck, mochtend aber eben beÿ hundert<sup>a</sup> man erschnappen, und gaben der ihrigen nur einen<sup>611</sup> daran. Der selbig hatt einem Spanischen Houptman ein hand abgehown, und ward erschossen<sup>b</sup>. Molina begert gnad, die erlanget er, und hatt Masox den punt geschworen, Galancken sich gewideret. Antoni N.

Jn disen tagen hatt Graff Caspar von [*Hohen*] Embs dz verarristierte korn, desse oben [p. 129] gedacht<sup>c</sup>, widerum ledig gemacht.<sup>d</sup> Abgelegt güt wirt ledig.

[137] Den 28. Aprel ward ein Gsandschafft<sup>612</sup> von Pünten gen Jnsbruck gesent, sich zü anbietien, das die Pünt gesinnet sygind die Ewig Erbeinung gegen dem Hauß Österrÿch zü halten: Unnd vom Fürsten [*Leopold*] zü verston, was er gegen den Pünten gesinnet und worum er sich fyentlich gegen inen erzeige? 1621. Aprel. Gsandschafft gen Jnsbruck.

Den 4. tag Maÿ kamend beÿ 50 Reüter und by 200 fußknecht by dem Schloß Grauenberg<sup>613</sup> oder Morderburg gar starck gegen unserer Schantz an der Staig dahar traben. Jch war ohngefär auff dem wachtbüchel und lüget durch mein Spiegelror<sup>614</sup>, wie die landsknecht uff Güttenberg ein wall oder Schantz um das Schloß Güttenberg machtend, do erblickt ich ungeferd die Reüterÿ und das fußvolck, so dem berg nach herauff zoch, und zeigets der wacht an, weliche sich zü rüwen gelegt hatt. Do gabs ylendts ein lärm in unserem gantzen Scharmützel an der Staig.

<sup>a</sup> t über der Zeile

<sup>b</sup> Mscr. *erschoffen*

<sup>c</sup> Mscr. *obengedacht*

<sup>d</sup> Kustode *den 28. (28. unter gestr. 8. Maÿ)*

<sup>611</sup> Violand Bremi aus Safien, der dem Hauptmann Honoré Casault aus Marseille eine Hand abhieb, diesen sodann tötete und schliesslich selbst vom Major Johann Jacob Pirovano getötet wurde (SPRECHER/MOHR 1, S. 253; auch ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 212f.; MAISSEN, Oberer Bund, S. 324f.; MOOR 1.2, S. 586); die Marginalie «Antoni N.» bleibt daher rätselhaft; auch JULES ROBBI: Der Briefwechsel des Obersten Hans Jakob Steiner. (Neujahrsblatt der Feuerwerker-Gesellschaft 113). Zürich 1918, S. 19, hilft nicht weiter, denn gemäss Robbis Quelle soll ein Churer dem Hauptmann Franz Sponza eine Hand abgehauen haben.

<sup>612</sup> Zur Dreiergesandtschaft (je ein Vertreter aus jedem Bund), die über die Rückgabe des Münstertals verhandeln sollte, gehörten Gilli Maissen von Somvix (1606 und 1618 Landrichter, 1609 Vicari im Veltlin [COLLENBERG, S. 46; HLS 8, S. 234]), Fortunat von Juvalta (siehe p. 270) und Fortunat Sprecher von Bernegg (siehe p. 10) (MAISSEN, Gesandtschaft, S. 129; SPRECHER/MOHR 1, S. 256; PFISTER, Jenatsch, S. 124f.); in HBL 5, S. 141, ist Gilg Julius von Montalta aus Ilanz, 1643 Podestà (COLLENBERG, S. 53; KDM GR 4, S. 52), als Gesandter zu Herzog Leopold 1621 aufgeführt, doch handelt es sich hier um eine Verwechslung mit Gilli Maissen.

<sup>613</sup> Ruine Grafenberg bzw. Mörderburg, auf einem Felskopf am Osthang des Fläscherbergs (KDM GR 2, S. 5; Burgenbuch, S. 318f.).

<sup>614</sup> = Fernrohr (Id. 6, Sp. 1237).

veldläger an der Staig und in der Herrschafft Maÿenfeld, 4 Dörfferen und loff alles, was weer und waffen tragen mocht, der Staig zü. Do die Reüter biß zum grossen marckstein<sup>615</sup> [138] under der Staig uff die weiti kamend, hattind sich in die 200 Muscketierer der unseren beder seits in den wälde<r>n versteckt, schossend unversächenlich auff die Reüter und traffend ettlich, dz die roß und man nider sanckend, und ward die Reüter ordnung confundiert und erstunet<sup>616</sup>, dz sÿ nitt wusten, wo sÿ weren soltend. Bald erholdend sÿ sich widerum und schicktend sich in ein ordnung und satztend den unseren hefftig zü mitt dem geschütz. Aber unsere weichend hinder die böm und stein und feüretend gantz grimiglich under sÿ, also das sÿ sich in die flucht begeben müstend.

1621.  
Maÿ.  
Scharmutz an  
der Staig.

Ein anderer Lärma. Den 5. Maÿ lÿeß sich abermalen die Reüterÿ herauff, das gab aber ein lärm im gantzen land. Um 12 uhren schicktend die unseren ein trometer gen Gütten berg mitt einem brieff, ein anstand zü begären, biß das man erfare, was die Gsanten<sup>617</sup> zü Jnsbruck verricht habind. Aber sÿ Schossend mitt grossen Stucken zü im, do kart er das pfärd wider um.

1621.  
Maÿ.  
Herr von Montalon  
kumt in die Pünt.  
[139] Den 8. tag Maÿ hatt der<sup>a</sup> König in Franckrÿch [*Ludwig XIII.*] in die Pünt gesent den Herren von Montalon<sup>618</sup> zü einem Extraordinari Ambassadors (dan Guffier war sunst ordinari Ambassador in Püntem) im friden zü handeln. Darvon besich den 3. teil des G.p. kriegs am 110. platt. Bracht die Madrillischen artickel<sup>619</sup> (lüg am 121. platt), die hettend die Pünt gern angenommen, so habend ettlich Ort erweert.

---

<sup>a</sup> danach gestr. *Herz<og>*

<sup>615</sup> Möglicherweise handelt es sich um den «grossen marchstein» auf einer Wiese neben Grafenberg, welcher die Grenze des Gebiets festlegte, in dem die Bewohner von Balzers und Mäls ihr Vieh weiden lassen durften (Urkundenbuch Fläsch, S. 34).

<sup>616</sup> = erschrocken, verdutzt (Id. 11, Sp. 950f.).

<sup>617</sup> Gilli Maissen, Fortunat von Juvalta und Fortunat Sprecher von Bernegg (siehe Anm. 612).

<sup>618</sup> Guillaume de Montholon (?–1622), ausserordentlicher frz. Gesandter in der Eidgenossenschaft und in den Drei Bünden (April 1621–Mai 1622) (ROTT 3, S. 991–993 und 1132).

<sup>619</sup> Madrider Vertrag vom 25. April 1621 zwischen Spanien und Frankreich, welcher die Rückgabe des Veltlins an die Drei Bünde vorsah und insgesamt äusserst vorteilhaft für die Bündner war, weshalb ihn die Gemeinden mit grossem Mehr annahmen; der Vertrag scheiterte indes daran, dass die 13 eidg. Orte sowie das Wallis für die Drei Bünde zu bürgen hatten, was seitens der kath. Orte abgelehnt wurde (MAISSEN, Madrider Vertrag, S. 74–87; WENDLAND, S. 128; PFISTER, Jenatsch, S. 121; EA 5.2, S. 2034f.).

Den 18. Maÿ sind die Gsanten<sup>620</sup> widerum von Jnsbruck komen, habend nütz außgericht, darvon besiche das 125. platt im 3. teil des Grawpüntner kriegs.<sup>a</sup>

Gsanten komend von Jnsbruck.

Den 23. Brachmonet ward ein andere Gsandschafft<sup>621</sup> gen Imst ins Etschland<sup>622</sup> gesent im friden zů tractieren. Darvon findt man die gantz fridens tractation im 3. teil des Grawpüntner kriegs am 128. platt und darnach.

Ein andere Legation gen Jnsbruck.

[140] Um den 29. Julij lag das Zürchisch Regiment an der Staig und hielt ihr veldprediger Josias Waser dem Regiment ein predig. Und als die Leopoldischen Soldaten sölichs uff dem Schloß Güttenberg ersächen, habend sÿ mitt allen trometen auffgeblasen, mitt den tromen lärmern geschlagen und alles klein und grosse Stuck lassen abgon, damitt sÿ in daran verhinderind. Als er aber die predig vollendet, hatt Herr Oberst Stainer auch auff allen tromen lassen lärmern schlachen, die drü grossen Stuck Rederen, so uff dem Wachbüchel Stündend, sampt allem kleinen geschütz, nach dem er alle Fendli auff den berg gestelt, lassen abgon, und also glÿchs mitt glÿchem vergolten [p. 462].

1621.  
Julius. Schimpf an der Staig.

Darnach als die Fendli auß Pretigöw die wacht alda hieltend, und ich anfieng dem Regiment auff dem platz bÿ den hütten zů predigen und die Landsknecht den Fläscher Berg<sup>623</sup> ÿngenommen und sich auff Grestis<sup>624</sup> verschantzet hattend und ich die predig wol angefangen, schossend die Landsknecht ab Fläscher Berg mitt einem Feldstückle in unser läger und schedigetend ein Soldaten an einer hand. Do sagt Hauptman Hans Geöüch<sup>625</sup> vom Kloster: Lassend uns baß

Gfaar in der Predig.

---

<sup>a</sup> danach gestr. Abschnitt *Den 26. Maÿ sind die obbeschribnen zwen gefangnen zů Malans uff frÿen füß gestelt worden.* mit der gestr. Marginalie *Gfangnen zů Malans ledig gelassen.* in der Randkolumne (zum Malanser Strafgericht siehe Anm. 964)

<sup>620</sup> Gilli Maissen, Fortunat von Juvalta und Fortunat Sprecher von Bernegg (siehe Anm. 612).

<sup>621</sup> Der Vierergesandtschaft gehörte neu Rudolf von Salis (siehe p. 104) aus Malans an, nebst Gilli Maissen (siehe p. 137), Fortunat von Juvalta (siehe p. 270) und Fortunat Sprecher von Bernegg (siehe p. 10) (MAISSEN, *Gesandtschaft*, S. 136; SPRECHER/MOHR 1, S. 267).

<sup>622</sup> Imst liegt im Tirol, nicht im Etschtal, wie Anhorn hier irrt. angibt.

<sup>623</sup> Mehrgipfliger Kamm oberhalb von Fläsch (GLS 2, S. 119).

<sup>624</sup> Crestis, Bergwiese bei Fläsch, Kuppe des Fläscherbergs westlich der St. Luzisteig (RNB 1, S. 294; MC, S. 103; Flurnamen Herrschaft, Fläsch S. 3).

<sup>625</sup> Hans Jeuch von Klosters, Ende 1616 vom Strafgericht in Chur wegen venet. Dienste gebüsst (siehe MOHR, *Documente*, Bd. 5, 17. Jh., Nr. 1596, S. 253a [StAGR, AB IV 6/22]), einer der Anführer der Bündner Truppen 1621/22, später in frz. Diensten und 1627 als Landammann von Klosters belegt, 1642 noch am Leben, vgl. FLORIAN HEW: *Die Geschichte meiner Heimat Klosters*. Schiers 1945, S. 58f. und 70f.; HBLS 4, S. 404; SSRQ GR II/2.1, S. 554.

1621. hinauff rucken, damitt uns das geschütz nitt möge erreichen. Da gadt aber ein  
Julius. schutz gegen uns und war die kugel [141] so müd im lufft worden, das sy in  
unser läger ohne schaden zü boden fiel. Also müstend wir nach an den berg  
hinzü rucken, do habend sy über uns auß geschossen.

September. Den 2. Septembris in der nacht um 9 uhren biß um vier uhren am morgen  
Wunderzeichen sachend wir gegen Mitternacht ein hällen glantz, gleich als wan der volle Mon  
am himmel. auffgienge, und war doch gar kein Monschein. Darnach stigend hälle wulcken  
auff als feür flammen, die flammetend und flacke<r>tend nitt weiter dan biß  
an die Lanquart. Bald stubend kleine wülckli auff und widereinanderen, glych  
als wan das groß geschütz gegen einanderen abgienge. Bald sach man weysse  
strimen glych den spiessen. Bald stubend kleineri wülckli wider einanderen,  
glych als da man in einem lärmten widereinanderen scheüst.<sup>626</sup> Was daruff  
1621. die Herschafft Maÿ-<sup>a</sup> [142] enfeld und Pretigöw für stürm und streit mitt  
September. dem Österrÿchischen kriegsheer erlitten und außgestanden habe, wirt bald  
im October, November und anderen Monaten anzeigt werden [p. 144ff.].

Kriegs gefar. Um dise Zeit ist Bethlehem Gabor, ein Fürst in Siben Bürgen, mitt einer  
grossen kriegsmacht in Vngaren<sup>b</sup> und Österrÿch gefallen, hatt 200 Schlösser  
und vil Stett yngenomen.<sup>627</sup>

Der vertriben König Friderich in Böhem zoch mitt 30'000 man der Pfaltz zü  
und wolt sein Erbland widerum ynnemen. Rufft seinen Schwächer, König  
Jacobum in Engelland, um hilff an. Der ist durch den Spanischen Ambassa-

---

<sup>a</sup> Mscr. *Maÿ*

<sup>b</sup> danach gestr. *ge<fallen>*

<sup>626</sup> Auch der Enkel Bartholomäus Anhorn (1616–1700) berichtet in «Christliche Betrachtung Der vielfältigen, sich dieser Zeit erzeigenden Zorn=Zeichen Gottes...», Basel, Johann Heinrich Meyer, 1665 (S. 80f.), von dieser Himmelserscheinung in der Herrschaft, die von seinem «geliebten Vater, und Alt-Vater, alß Pfarrern d<ies>er Orten», sowie von den Zürcher Offizieren «mit grossem Schrecken und Verwunderung gesehen worden» und im Nachhinein als Vorzeichen für den kurz danach erfolgten österr. Einfall gedeutet wurde (auch BRUNOLD-BIGLER, *Teufelsmacht*, S. 10).

<sup>627</sup> Der Fürst des unter osmanischer Oberherrschaft stehenden Siebenbürgen, Bethlen Gabor (?–1629), hatte 1619 im Zuge des böhm. Aufstandes das habsb. Ungarn erobert. Nachdem in der ersten Hälfte des Jahres 1621 der Kaiser Teile Ungarns wieder zurückzugewinnen vermochte, setzte im Aug. 1621 der Gegenschlag Bethlen Gabors ein, bei dem er im Verlauf des Herbsts Ungarn (ausser Pressburg) und grosse Teile Mährens erobern konnte (DEPNER, *Siebenbürgen*, S. 36–93).

doren<sup>628</sup> abwendig gemachet worden,<sup>629</sup> dz er den tochterman ließ stücken, der müst sein kriegsvolck urlouben und mitt seiner Königin<sup>630</sup> in Holand ziechen.

Graff Heinrich von Berg<sup>631</sup> hatt um dise zeit Gülch, so die Staden in Holand an ihren kriegskosten jnhattend,<sup>632</sup> belägeret.

[143] Der König in Franckrÿch [*Ludwig XIII.*] bekrieget die Evangelischen Stett in Franckrÿch gar hefftigklich. 1621. September.

Der König in Hispania [*Philipp IV.*] rust<sup>a</sup> sich mitt einer grossen macht in Cläuen und Pünt zû fallen. Kriegsgfaar.

Diewÿl die Pünter gar kein hülff vom König auß Franckrich erlangen mochtend, und inen der Spanier das Veltlin vorgehalten, habend sy sich entschlossen mitt eigener macht auffzûbrechen und ihr heil zû versûchen. Ward derhalben uff einem Bÿtag zû Chur beschlossen, man welle mitt 12'000 man den 9. Septembris uffbrechen und Worms zû zûchen. Aber die Spanischen Oberpünter woltend nitt rucken. Do zoch ein frÿfendli in Oberen Punt und trowtend den widerspenigen, sy zû straffen, wie sy möchtend. Darvon besich den 3. teil <vom *Graw püntner Krieg*> am 251. platt.

Den 28. tag Septembris sind beÿ 9'000 Püntner Worms zû zogen, habend den houptfläcken eroberet, sind aber widerum abtriben worden.<sup>633</sup>

Do unser volck verruckt, hatt sich ein grosse macht Österrÿchisch volck gen Güttenberg und gegen der Staig gelassen.<sup>b</sup>

---

<sup>a</sup> rust korr. aus rüst

<sup>b</sup> danach falsche Kustode *Den 16.*

<sup>628</sup> Diego Sarmiento de Ancoña (1567–1626), Graf von Gondomar, Gesandter Spaniens in London 1612–1618 und 1619–1622, vgl. *Encyclopaedia Britannica*, 11. Aufl., Bd. 12 (1910), S. 232f.

<sup>629</sup> Anspielung auf die Spanienfreundlichkeit und den Plan König Jakobs I., seinen Sohn Karl, den zukünftigen englischen König, mit einer Schwester des span. Königs zu verheiraten, wovon Jakob erst 1624 wieder Abstand nahm, vgl. KASPAR VON GREYERZ: *England im Jahrhundert der Revolutionen 1603–1714*. Stuttgart 1974, S. 143ff.

<sup>630</sup> Elisabeth Stuart (1596–1662), Tochter des englischen Königs Jakob I. und Gattin des pfälz. Kurfürsten Friedrich V. (ISENBURG 1, Taf. 95).

<sup>631</sup> Graf Heinrich von dem Bergh (1573–1638) aus Gelderland, span. General (ADB 2, S. 382).

<sup>632</sup> Jülich blieb nach dem Vertrag von Xanten, mit dem 1614 der Erbfolgestreit um die Herzogtümer Jülich-Kleve-Berg beendet wurde, bis 1672 von den holländischen Truppen besetzt, vgl. Nijhoffs *Geschiedenislexicon Nederland en België*. S'Gravenhage und Antwerpen 1981, S. 310.

<sup>633</sup> Der erfolglose Wormserzug zur Wiedereroberung des Veltlins im Okt. 1621 (PIETH, S. 206; PFISTER, *Jenatsch*, S. 123f.).

1621. [144] Um den 15. Octobris manet Ertzhertzog Leopold all sein kriegs volck, so er in der Graffschafft Vadutz und Veldkirch hatt, ab, und schick<t>s dem Vnder Engadin zü, und bsatz Güttenberg mitt landvolck. Den 16. diß [Okt.] machtend sy uns ein lärm an der Staig und ward uff unser Schiltwacht geschossen. Man sturmt in allen kilchen, und zoch unser volck sampt dem Zürcher Regiment der Staig zü.
1621. October. Lärmen an der Staig. Überfall zum Closter. Den 17. Octobris ist ein teil des Österrÿchischen heers in der nacht, als die wachter geschlaffen, zum Closter im Pretigöw yngefallen, geschediget und aber widerum abgetriben worden. Darvon besich den 3. teil vom Grawpünter krieg am 256.<sup>a</sup> platt.
- Lärmen an der Staig. Den 18. Octobris zug ein anzal Österrÿchische Musketierer, welche von den unseren uff 1'000 geschätzt wurdend, vor Güttenberg auff das veld und rucktend dem berg zü. Das gab ein grossen lärm biß gen Chur.
- Vnder Engadin yngenomen. Um den 20. Octobris ist das Vnder Engadin vom Österrÿchischen kriegsher yngenomen worden.<sup>634</sup> Besächend den 3. teil <vom Graw püntner Krieg> am 258. platt.
1621. October. Cläuen yngenomen. [145] Eben um dise zeit habend die Spanier Cläuen yngenomenn und sind ouch in das Pergäll gefallen.
- Closter überfallen. Darnach ist der fyend auß Montafun widerum zum Closter yngebrochen und grossen schaden gethon.
- Der fyend ruckt ins Pretigöw. Do ruckt der fyend auß dem Vnder Engadin uff Dauoß und in das Pretigöw, und<sup>b</sup> geschach im kein widerstand mehr. Lügend im 3. teil des Püntner kriegs am 260. platt.
- Das Zürchisch Regiment abzogen. Do der Österrÿchische und Spanische gewalt in Pünten gar die Oberhand gewunen und die trüwe dienst deß Zürchischen Regiments übel erkent, wardend sy von ihren Herren und Oberen abgemanet, und zogend den 28. Octobris von uns ab der Staig.

<sup>a</sup> Mscr. false 156.; siehe KBSG, VadSlg Ms 221, «Graw püntner Krieg», Bd. 3, fol. 256v

<sup>b</sup> danach gestr. *weich*

<sup>634</sup> Erster Einfall der Österreicher in Bünden im Herbst 1621, während Mailänder Truppen das bis anhin bündnerische Chiavenna einnahmen; der Prättigauer Aufstand 1622 beendete die österr. Besetzung (PIETH, S. 205; PFISTER, Jenatsch, S. 125).

Den 3. tag Novembris nach mittag um 1 uhren schickt der Landsrath<sup>635</sup> der Herrschafft Mayenfeld den Stattschröber<sup>636</sup> Antoni Caspar<sup>637</sup> zů mir in das pfründhauß und<sup>a</sup> [146] ließ mir anzeigen: Der fyend sye zů Grüşch unnd setze den predicanten häfftig zů. Und so er mir etwas schaden sölte zů fügen, wäre jnnen von härtzen leyd, So könninds mich ouch nitt beschirmen. Darum soll ich meinen selbs warnemen uffs best, als<sup>b</sup> ich könne. Es war ouch schon ein Österrÿchischer vorier<sup>638</sup> in der Statt herum geritten und hatt die quartier abgesächen. Do ich merckt, das mir die gefahr vor der türen wahr, macht ich mich auff mitt wÿb und kinden und zoch zur statt hinauß Sarganserland zů. Und als ich für die Statt uffs veld kam, hort ich die trometer des fyends lärmnen blassen und die trommen schlacher lärmnen schlachen. Und als ich zů ruck lüget, sach ich die Reüterÿ und dz füßvolck über Pratafant<sup>639</sup> und das Heren völd<sup>640</sup> der Statt zů rucken, als wan ein schwartzer wald herzů ruckte. Aber als ich an Rÿn kam, woltend die schiffleüt von land stossen, denen rufft ich zů, do liessends mich noch in das schiff<sup>641</sup> trätten und reyß mich Gott uß jhren henden. So bald ich über Rÿn kam und zů ruck sach, da sach ich ein Fendli oder mehr gen Fläsch rucken, und schossend ein schutz in den anderen, biß

Der fyend zücht  
in die Herrschafft  
Mayenfeld.  
1621.  
November.  
Mein abscheid von  
Mayenfeld.

<sup>a</sup> und unter der Zeile als Kustode

<sup>b</sup> s auf überschriebenem β

<sup>635</sup> Wohl der Herrschaftsrat, der auf dem Eichholz unterhalb Jenins zusammenkam (später auch in einer der vier Gemeinden oder an der Oberen Zollbrücke), um die Kriegsämter zu besetzen (siehe auch p. 117) und offenbar auch um die Weinsteuern festzusetzen, wobei aus Maienfeld Stadtvogt und Rat sowie aus Malans sechs bzw. aus Fläsch und Jenins je drei Abgeordnete anwesend waren (DONATSCH, Malans, S. 124; SCHMID, Beiträge, S. 77; auch erwähnt in der «Chronick der Statt Mayenfeld», fol. 56v = MC, S. 63, als «gantzer Herrschaffttrath» [von FULDA, S. 262, irrt. nur auf das Niedergericht Maienfeld bezogen]); der Herrschaftsrat erliess auch militärische Aufgebote (LIESCH, Gedenkbüchlein, S. 85).

<sup>636</sup> Einflussreiches Amt der Stadt Maienfeld, wobei der Stadtschreiber nicht nur die Ratssitzungen protokollierte, sondern auch bei Gericht das Protokoll führte (FULDA, S. 277–279).

<sup>637</sup> Anton Caspar, seit 1611 Stadtschreiber Maienfelds (MC, S. 67 und 406; SAULLE/BRUNOLD, S. 387; ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 81 und 330), bis 1637 als solcher belegt (Rechnungsbuch Maienfeld II, fol. 224r, 231v, 248v und 249r; Rechnungsbuch Maienfeld III, fol. 24), Bruder von Sebastian Caspar dem Jüngeren (Rechnungsbuch Maienfeld III, fol. 24), verheiratet mit Magdalena von Tugg (KBSG, VadSlg Ms 233, fol. 52r [«tractetlin von wunderzeichen»]), vor 1644 verstorben (JENNY, Urkunden-Sammlungen, S. 399).

<sup>638</sup> = Fourier, ein Militärbeamter, der für Unterkunft und Unterhalt sorgt, auch Vorbote (Id. 1, Sp. 939f.).

<sup>639</sup> Pradafant, Wiese östlich von Maienfeld Richtung Jenins (RNB 1, S. 298; JECKLIN, Jahrzeitbuch, S. 45; Flurnamen Herrschaft, Maienfeld S. 12).

<sup>640</sup> Herafeld, Acker und Wiese südöstlich von Maienfeld (RNB 1, S. 297; MC, S. 170; Flurnamen Herrschaft, Maienfeld S. 7).

<sup>641</sup> Die Maienfelder Rheinfähre, die den Anschluss an den Verkehrsweg nach Zürich herstellte, befand sich gemäss Angaben auf p. 188 beim Ausgang des alten Wegs, heute unterhalb der Autobahnbrücke, wo das Rheinufer heute noch den Namen «Schiffahrt» trägt (RNB 1, S. 295; MC, S. 95; Flurnamen

ich über den Scholberg<sup>642</sup> hinab kam. Mein frow [*Barbara Engelin*] und die 4 töchteren [*Catharina, Barbara, Elisabeth, Sara*] rucktend mitt zwo küye-<sup>a</sup> [147] en und <dem>, was sÿ mitt inen tragen mochtend, gen Wangs zum vetter Jacob Berchtel, der sÿ früntlich uffgenommen hatt.

1621.  
November.  
Mein abzug von  
Maÿenfeld.

Der fyend hatt von stundan alle päß besetzt und ließ niemand nützig auß dem land fertigen. Mornderigs am Sontag [4.11.] [*St.v.*] müstend die Burger dem fyend alle weer unnd waff<en> wie auch der Statt Schlüssel überantworten.

Züstand mines  
Sons Vÿrichen.

Jch hatt gar vil wÿn, schmaltz und fleisch und ein schönen hausrath, den ich nitt in der yl mögen hinwäg fertigen (dan ich hatt zÿ vor ouch 4<sup>b</sup> wëgen voll gen Wangs und Bux lassen füren, und bin vom fyend überÿlt worden). Ließ derhalben meinen Sohn Vÿrichen bim hauß, mich vertröstende, der fyend wurde in wie die anderen Burger halten, und am läben nüt leyds zÿfügen. Er hatt das hauß zÿgeschlagen, die läden beschlossn und lag im hauß verborgen. Morgens klopfet ein Maßpfaff mitt einem Musketierer an der tür, und als er nitt wolt uff thÿn,<sup>c</sup> springt der Soldat die türen auff und kommend zÿ meinem Son in das hauß und begärt der pfaff, er söll im ein tisch in die kilchen machen (dan er wahr ein tischmacher), damitt er darauff die bilder stellen [148] und Maß halten könne. Der Son erschrack und gedachte, das wirt sich übel schicken, wÿl mein vatter darwider geprediget hatt. Und sagt: Er habe brätter under der Statt beÿ der sagen<sup>643</sup>, da welle er ausläsen und ein tisch machen, hatt aber im sinn flüchtig zÿ werden, wan er möcht für die Statt kommen. Nimpt die sagen in die hand und gadt mitt dem Musketierer dem Linden tor<sup>644</sup> zÿ, der schwätzt mitt den Soldaten und mein Son ÿlt durch die Ow<sup>645</sup> dem Rÿn zÿ, und will über den furt<sup>646</sup> durch den Rÿn watten, so war

1621.  
November.  
Züstand mines  
Sons Vÿrichen.

<sup>a</sup> zwo küye- unter der Zeile als Kustode

<sup>b</sup> 4 über der Zeile, mit Einfügezeichen

<sup>c</sup> danach gestr. g

Herrschaft, Fläsch S. 11; FULDA, S. 190–203); sie ist auf alten Karten in der Regel eingezeichnet, z. B. auf dem kolorierten Ardüser-Plan der Bündner Herrschaft von 1632 (ZBZH, Ms B 81, Bl. 142v und 143r, «Fahr») (siehe Abb. 16).

<sup>642</sup> Felsvorsprung nördlich von Sargans am Rhein (GLS 4, S. 599).

<sup>643</sup> = Sägemühle (Id. 7, Sp. 425); die Sägerei war Teil der Mühle im Süden der Stadt in der Rheinebene (siehe p. 199).

<sup>644</sup> Das gegen Norden weisende, 1861 abgebrochene Lindauer Tor (KDM GR 2, S. 13).

<sup>645</sup> Die Au, das ehemals mehrteils unbebaute Schwemmland in der Rheinebene unterhalb von Maienfeld (RNB 1, S. 296; MC, S. 36; auch Id. 1, Sp. 5).

<sup>646</sup> Der Rhein nahm in jener Zeit noch fast die gesamte Breite des Tales ein, demzufolge floss er langsamer und war weniger tief, so dass sich bei niedrigem Wasserstand (z. B. im Nov.) leicht Furten bildeten, die mühelos durchwatet werden konnten (FULDA, S. 193).

der furt besetzt. Er loufft in einem schräcken der tüffi zü, hatt die Spansägen in der hand, springt in Rÿn und kont nitt schwimmen, und hatt alle meine schlüssel, ein bättbüch, seinen seckel und anderen züg <in> die hosen voll geschoppet, striefflet<sup>647</sup> und zablet im wasser und hilfft im Gott an das ander land, und ob er glÿch biß an hals und offt gar under das wasser kommen, ist er doch mitt dem läben darvon und zü Wangs zü mir (dan ich am morgen ouch dahin kam) kommen und so voll wasser und schräcken [149] gewäsen, das er lang nitt reden können etc.

1621.  
November.

Den 5. Novembris habend die Herrschafftleüth die Schantz an der Staig müssen abbrächen.

Schantz an der  
Staig abbrochen.

Den 6. Novembris bin ich mitt Jacob Feer<sup>648</sup>, dem Sant Galler Botten<sup>649</sup>, gen S. Gallen gereiset, vor Rath erschinen, dem selbigen mein verfolgung und noth geklagt. Und wÿl mein Frow [*Barbara Engelin*] ein Sant Galleri sÿe, und ich<sup>a</sup> zü vor ouch ein S. Galleri [*Barbara Hochreütiner*] zur Ee gehabt, ouch alle zeit gütte trüw und liebi von der Statt S. Gallen gespürt, so well ich jhr wÿsheit gantz undertenig gebätten haben, sÿ wellind mich ein zeit lang<sup>b</sup> mitt wÿb und kind in ihr schutz und schirm auffnehmen, biß das ein friden in Pünten gemachet werde, damitt ich wider an mein dienst kommen möge. Jch well mich gleitlich verhalten, und niemands beschwären. Der Rath antwortet: Mein züstand sÿe inen von härtzen laid, und weltend mir gern zü willen werden. So habe aber Ertzhertzog Leopold mich ouch für seinen fÿnd in der zal. [150] Und wan er wurde erfaren, das ich in ihrer Statt wäre, wurd er mich ussi forderen, so werind sÿ schuldig mich hinauß zü geben, oder es kämind die S. Galler, die im Rÿch zü wärben habend,<sup>650</sup> in gefar, das wurde inen von hertzen leÿd sein. Bittind mich dero halben, ich well dise antwort

Raÿß gen  
Sant Gallen.

1621.  
November.  
Verrichtung  
zü S. Gallen.

<sup>a</sup> *ich* über der Zeile, mit Einfügezeichen

<sup>b</sup> *g* in anderer Tinte auf überschriebenem *d*

<sup>647</sup> = strampeln (Id. 11, Sp. 2143).

<sup>648</sup> Vermutlich Hans Jacob Fehr (1591–1629), 1613 Leinwand-Faktor (= amtlich bestellter Spediteur [Id. 1, Sp. 733]) (Stemmatologia Sangallensis V/VI).

<sup>649</sup> Für den Brief-, Waren- und Personentransport von Süddeutschland über den Splügenpass nach Mailand verfügte die Stadt Lindau über ein Botensystem; der Lindauer Bote reiste wöchentlich via Feldkirch nach Chur; um Anschluss an diesen zu erhalten, schickte St. Gallen einen eigenen Boten nach Feldkirch, vgl. ARNOLD ROTACH: Das Postwesen der Stadt St. Gallen, von seinen Anfängen bis 1798. St. Gallen 1909, S. 50–52; HBG 2, S. 65; PIETH, S. 93f.

<sup>650</sup> St. Gallen war in der Frühen Neuzeit eine bedeutende Handelsstadt mit Textilien als Hauptexportgut (Sankt-Galler Geschichte 2003, Bd. 3, S. 142–146).

nitt für un<sup>o</sup>gütt uffnemmen. Söll mich aber in der nächi in<sup>a</sup> dem land Appenzäll niderlassen, so wellind sÿ mir mügliche hilff bewÿsen. Darum ich inen früntlich hab gedancket.

Jch macht die rechnung, es möchte mir im land Appenzäll ein antwort werden wie zÿ Sant Gallen, doch schreib ich an H. Landaman Zellwäger<sup>651</sup> und Rath, und badt, dz sÿ mich im fall der noth woltend für befolen haben,<sup>b</sup> und kert wider gen Bux und begärt vom Herren Landvogt Peter Wichser<sup>652</sup> schutz und schirm für mich und für mein wÿb, kind und kindskind: Das er mich als einen puntsgnossen<sup>653</sup> des Lands Glaris für befolchen habe. Der ist mir mitt einer früntlichen und willfarigen antwort begegnet.

Mein wonung  
zÿ Bux.  
1621.  
November.  
Mein residentz  
zÿ Bux.

Als ich gen Bux kam, dahin ich die mÿnigen be- [151] scheiden<sup>c</sup> hatt, hab ich alda funden mein Frow Barbara [*Engelin*], mein tochter Cathrina, Barbara, Elisabeth, Sara, mein Sonsfrow [*des Ulrich Anhorn*] Anna Tanneri mitt ihrem kind Barbeli. Meins Danielen Frow Verena [*Gansner*], sampt seinen kinden Michel und Daniel. Mein Schwöster Ceden, Vrich Tanner<sup>654</sup> und Christen

<sup>a</sup> in über der Zeile, mit Einfügezeichen

<sup>b</sup> doch schreib ich an H. Landaman Zellwäger und Rath, und badt, dz sÿ mich im fall der noth woltend für befolen haben, am Rand mit Einfügezeichen

<sup>c</sup> Mscr. p. 151 *bescheiden*

<sup>651</sup> Konrad Zellweger (1569–1648) aus Teufen, vom Frühling 1621 bis Frühling 1623 regierender Landammann von Appenzell Ausserrhoden (HBS 7, S. 640; Appenzeller Geschichte 2, S. 654).

<sup>652</sup> Peter Wichser (?–1657), Glarner Landweibel 1616, Landvogt in Werdenberg 1622–1625 (HBS 7, S. 508; THÜRER, Offiziere; KUBLY-MÜLLER, S. 26); sein Vorgänger, Salomon Trümpy, war im Jan. 1620 im Amt verstorben, so dass sein Bruder Rudolf das Amt übernahm (KUBLY-MÜLLER, Landvögte S. 25), möglicherweise übte Wichser das Amt bereits ab Nov. 1621 aus.

<sup>653</sup> Die Grafschaft Werdenberg im mittleren Rheintal, wo Buchs lag, gehörte seit 1517 Glarus, welches sie als Landvogtei verwaltete (HLS 13, S. 401f.); zwischen dem Zehngerichtenbund und Glarus bestand seit 1590 ein Bündnis (HBG 2, S. 185).

<sup>654</sup> Möglicherweise der 1580–1584 als Kirchenpfleger bzw. zwischen 1587 und 1604 als Mühlevogt und 1601–1603 als Stadtmann belegte Ulrich Tanner (Rechnungsbuch Maienfeld II, fol. 73r, 84r, 116r und 129r), der 1590 im Stadtrat sass (MC, S. 67), oder der 1633 als Kirchenpfleger und Ammann belegte gleichnamige Tanner (Rechnungsbuch Maienfeld II, fol. 243r; Rechnungsbuch Maienfeld III, fol. 12 und 14), der 1629 anlässlich der Pest einen Sohn und eine Tochter verloren hatte (KUONI, S. 62), allenfalls der Vater oder der Bruder der Schwiegertochter Anna Tanner.

Senti<sup>655</sup> von Jenins, die ihr z<sup>u</sup>versicht<sup>a</sup> z<sup>u</sup> mir hattend. Es kam ouch z<sup>u</sup> uns mein Son V<sup>r</sup>ych und warend unser 15 personen, die ich versorgen m<sup>u</sup>st.

Jch empfieng ein hauß um ein zins von Joß Schlegl<sup>656</sup>, der ein groß bedencken machet, er wurde mitt mir in gfaar komen, wyl der fyend an den grentzen lag und mir hefftig nachstelt. Ein hauß empfangen.

Samstag, den 10. diß [Nov.] [St.v.], ist Strädeli<sup>657</sup> und Baldrian, die Fürstlichen Commissarij, mitt Houptman Rudolff Planta z<sup>u</sup> Maÿenfeld yngeritten. Z<sup>u</sup> denen ist komen der Abt [Michael Saxer] von Pfäffers und Herr Güffier<sup>658</sup>, der Ambassador. Fürstliche Commissari z<sup>u</sup> Maÿenfeld.

[152] Den 10. Novembris schreib ich dem Graff Casparen gen [Hohen] Embs unser trübsäligen z<sup>u</sup>stand, und das vil unberichte leüt die predicanten in Pünten für uffrürer und stifter dises kriegs außgebind. Schreckliche lesterschriffen in truck publicierind und s<sup>y</sup> vor aller wält verhasst machind.<sup>659</sup> Die predicanten well ich alhie weder beschuldigen noch entschuldigen. Allein well ich jhr Gnaden für gewuß bericht haben, das ich mich der Spanischen und venedischen factionen nie habe teilhaft gemacht, noch einiche wider die ander verhetzt und verbitteret. Die Puntsleüth aber wol vermanet, s<sup>y</sup> söllind auffs vatterland achtung geben, das selbig in seinem frÿen Stand helffen erhalten, und nitt einer dem, der<sup>b</sup> ander einem<sup>c</sup> anderen potentaten 1621.  
November.  
Schryben an Grafen von [Hohen] Embs.

---

<sup>a</sup> Mscr. z<sup>u</sup> versicht

<sup>b</sup> Mscr. der der (zweites der am Rand [siehe Anm. c])

<sup>c</sup> der ander einem am Rand, mit Einfügezeichen

<sup>655</sup> Christian Senti (?–ca. 1623) aus Jenins, 1620 als Geschworener der Gemeinde Jenins belegt (GA Jenins, Altes Archiv, Bücher Nr. 2, Zins-Urbar 1590, p. 146 und Seite gegenüber Titelblatt), beteiligte sich 1623 am Komplott gegen Martin Camenisch (siehe p. 290), wurde gefangen genommen, in Innsbruck inhaftiert, zu dreijährigem Galeerendienst verurteilt und dazu in die Festung Fuentes verlegt, wo er verstarb (SPRECHER/MOHR 1, S. 446; ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 470f.).

<sup>656</sup> Das Geschlecht ist für Buchs historisch belegt (PERRET, Geschlechter, S. 173f.).

<sup>657</sup> Karl Stredele von Montani (bzw. Ober- und Niedermontani) aus Mähren, 1597 bzw. 1600 in Bologna und in Siena immatrikuliert, 1617 mit «von Montani» geadelt, kaiserlicher Geheimrat, Kommissar Erzherzog Leopolds im Zehngerichtenbund 1621, 1623, 1624 und 1627, 1634 Freiherr, vgl. ROTT 3, S. 1153, bzw. 4.2, S. 422; HEINRICH VON KADICH und CONRAD BLAZEK: Der mährische Adel. (J. Siebmacher's grosses und allgemeines Wappenbuch 4,10). Nürnberg 1899, S. 297; CLAUDIA A. ZONTA: Schlesische Studenten an ital. Universitäten. Eine prosopographische Studie zur frühneuzeitlichen Bildungsgeschichte. Köln 2004, S. 418.

<sup>658</sup> Vgl. auch ROTT 3, S. 993, der den kurzen Aufenthalt in Bünden ebenfalls belegt.

<sup>659</sup> Im Zuge des Thusner Strafgerichts 1618 erschienen zahlreiche Pamphlete und Spottgedichte, welche die Prädikanten und deren polit. Rolle scharf kritisierten (HEAD, Democracy, S. 240–245; ZINSLI, Gedichte, S. 59–78).

nach louffen, um gelts willen paß und volck versprächen und das vatterland in grosse unrüw, uneinigkeit und zwÿtracht bringen. Dan wan sÿ das land allen potentaten, Fürsten und Herren offnind, so werde das selbig vom frömbden kriegs volck nitt allein beroubet und zerschleitzt, sonder unsere vernachbarten müstend ouch dessi übel entgelten und wurdind raach über uns schrÿen etc.<sup>a</sup>

1621.  
November.  
Schreiben an Graff  
Casparen zÿ Hoch  
Embs.

[153] Man sölle beÿ den pünten, so man mitt einanderen<sup>660</sup> oder mitt einer Eÿdgnoschafft<sup>661</sup> oder Cron Franckrÿch oder Hauß Österÿch auffgericht, stÿff und städt verblÿben, kein nüwerung anfachen. Dan wÿl man darbeÿ verbliben, habe man in gütten rüwen und sicherheit geläbt. Wan man aber dise nitt halte und darzÿ nüwerungen mitt nüwen Stenden, die einanderen zÿ wider sÿgind, anrichte, so werdind die alten Stend, mitt denen man verpündet und nitt gehalten, und die nüwen factionen ein unrüw in Pünten gebären, das sÿ selbs widereinanderen und die Stend wider sÿ kommen und das Vatterland in gefar gerathen werde. Und habe mich aber diß nitt mögen schirmen, sunder als das Osterrÿchische heer ins land gefallen, sÿe ich dardurch glÿch als durch ein sturmwind von meinem kirchendienst von Maÿenfeld vertriben worden unnd müsse mein läben im exilio mitt kumer und leÿd verbrauchen. Und diewÿl sich aber jhr Gn. vor und in disem krieg gegen gmeinen 3 Pünten, als ihren vernachbarten, aller gütten frünt- [154] ligkeit, liebi, trüw und nachbarschafft anerbotten und ouch erzeiget, sunderlich aber in deme, da er das letstlich und nüwlich<sup>b</sup> verarrestierte korn zÿ Baltzers ledig gemacht [*p.* 136]: Und im ouch von Püntneren kurzlich ein grosse summa gelts, so uß der müntz<sup>662</sup> von Chur gen Maÿenfeld gefertiget, verarristiert worden, Jch nach meinem aussersten vermögen geholffen und gerathen, das man das gelt passieren lasse, und geschächchen sÿe. Ouch do wir frömbd kriegs volck<sup>c</sup> an die Staig zÿ

1621.  
November.  
Schrÿben an Graff  
Casparen von  
Hohen Embs.

<sup>a</sup> danach gestr. Kustode *diß hab*, darunter *Man sölle*

<sup>b</sup> danach gestr. *kor<n>*

<sup>c</sup> v. auf überschriebenem *f*

<sup>660</sup> Die drei Bünde begannen im 15. Jh. immer stärker miteinander zu kooperieren und sich untereinander (stets nur bilateral) zu verbinden, bis mit dem Bundsbrief von 1524 auch formell ein gemeinsamer Bund beschworen wurde (HBG 1, S. 277–281; 4, S. 269–279).

<sup>661</sup> Während der Graue und der Gotteshausbund bereits seit 1497/98 mit den sieben alten Orten der Eidgenossenschaft (ohne Bern) verbündet waren, ging der Zehngerichtenbund erst 1590 mit Zürich und Glarus ein Bündnis ein; 1602 schloss der Dreibündestaat zudem mit Bern ein Bündnis ab (HBG 2, S. 178 und 185).

<sup>662</sup> Vor 1621 wurden im Bistum Chur sowie in der Freiherrschaft Haldenstein Münzen geprägt (die Stadt Chur intensivierte erst später ihre Prägetätigkeit), vgl. YVES MÜHLEMANN: Einblicke in die Bündner Münz- und Geldgeschichte. In: Bündner Kalender 2015, S. 73–82; FURRER, Währung, S. 8–14.

hilff müssen nämen, das selbig vermeint, die Graffschafft Vadutz<sup>663</sup> gehöre under das hauß Österrÿch, das yetzund wider die Pünt kriege, und deßhalben anschleg gemacht ein außfall zů thůn, und die Graffschafft mitt raub und brand zů schedigen; hab ich, als der täglich im läger herumb gangen, die Haupt- unnd Amp<t>leüth berichtet, was underscheid es zwüschen diser Graffschafft und des hauß Österrÿchs landen und was gůtten correspondents die Pünt mitt ihren Gnaden habind. Weliche disen bericht angenommen und diser Graffschafft geschonet habind. Es sye ouch den seinen<sup>a</sup> auff ein zeit, dem Hauptman Schmid von Zürÿch unbewust, ein ox geroubet und in sein läger ge- [155] triben, und als der paur zů mir kommen, sich desse erklagt, hab ich dem<sup>b</sup> Obersten [*Steiner*] und Hauptleüten [*Stucki und Schmid*] disen fäler zů erkennen geben, do sy angends versprochen worden, das der ox bezalt werde. Und wo ich weiter vermöchte, wurde ich druff und dran sein, das dise gůtte nachbarschafft continuiert und fortgepflantzet wurde.

1621.  
November.  
Schreiben an  
Graff Casparen.

Begäre also von jhr G. auffß aller demütigest unnd undertenigest, sy welle mitt ihrer gůtten gelägenheit muntlich oder schriftlich den Osterrÿchischen Commissarijs, dem Strädeli und Baldiran, zů Maÿenfeld mein fridsam und auffrichtig thůn, so ich allwegen gegen allen verpündeten Fürsten und stenden geübt, erklären und zů verston geben, damitt sy mein lÿb und gůtt nitt fräffenlich schedigind und sich an mir versündigind. Dan Gott wurde söliches gwüsslich nitt unersücht lassen etc. Actum Werdenberg uff dem Schloß<sup>664</sup>, den 10. tag Novembris Anno 1621.<sup>665</sup>

[156] Jch schreib ouch an disem tag ein brieff an Herren Wärchmeister Peter Mören (der Stattvogt [*Paul Glarner*] war nitt anheimsch) und an die gantze Gmeind Maÿenfeld; Jch sye zwaar durch einen sturmwind von ihnen getriben worden und abgescheiden: Aber meine sinn und gedancken syend nie von

1621.  
November.  
Schryben gen  
Maÿenfeld.

---

<sup>a</sup> *seinen* am Rand, mit Einfügestrich

<sup>b</sup> Mscr. *denn*

<sup>663</sup> Auch wenn die Grafschaft Vaduz nicht Teil des habsb. Vorarlberg war, so konnte dies doch so wahrgenommen werden, denn 1613 wurde sie von Caspar von Hohenems (1573–1640) erworben; die Grafen von Hohenems standen in habsb. Diensten (NDB 9, S. 479f.; HLS 6, S. 429f.).

<sup>664</sup> Schloss Werdenberg, Sitz des Glarner Landvogts über die Grafschaft Werdenberg (Burgen, Schlösser, S. 45–49).

<sup>665</sup> Im Original erhalten hat sich ein Brief Anhorns an Graf Caspar von Hohenems vom Folgetag, geschrieben in Altstätten mit Datum vom 11./21. November 1621 (Vorarlberger Landesarchiv Bregenz, Ho A 138, 24); ganz ähnlich wie im oben resümierten Brief distanzierte er sich darin von denjenigen Bündner Prädikanten, die sich in die Politik eingemischt hätten, während er sich deren enthalten und v. a. auch nie gegen die Erbeinung der Bündner mit Österreich Stellung genommen hätte; damit seine Unschuld offenbar werde, bat Anhorn Graf Caspar um Fürsprache bei den Österreichern, damit er nach Maienfeld zurückkehren könne.

ihnen gewichen. Hab ouch Gott den Herren ernstlich angerufft, das ob er glych den hirten von seinen schaaffen genommen, well er doch nitt zugeben, das sy zerrissen oder zerströwt werdind. Sy söllind ouch sich nitt verwunderen, das inen söliche gest zu hauß kommen syend. Dan man habe sy genugsam gewarnet, das sy sich vor dem übermüttigen, Gottlosen lasterhafften läben wie ouch vor den factionen frömbder Fürsten und Herren hütten söllind. Dan sy syend allen fryen Stenden fyend, und weliche sy nitt mitt gwalt mögind zwingen, die lockind sy mitt gelt und gütten Worten zu sich. Und wyl man sich an so vil unterschiedenliche potentaten hencke, einer dem, der andere einem anderen anhangt, werde der punt zertrent, und werdind die potentaten ihre hend über das land schlachen, und es, wie ein faiste gsottne hennen, zerrupfen.

1621. Aber da habe kein warnen nütt geholffen. Wan ich die Spanisch [157] faction  
November. habe gewert, so hab ich müssen venedisch sein. Wan ich die venedisch faction  
Schryben gen gewert, hab ich müssen Spanisch sein, da ich doch keiner anderen dan der  
Maïenfeld. vatterlendischen faction bin zügethon gewäsen. Man hab mich heimlich und  
offentlich verachtet. Jch sye ein fingerzeig der wält und yedermans gespött

Deut. 18. gewäsen. Wen das Jüdisch volck<sup>a</sup> ye die frommen propheten verachtet, nitt  
Ezech. 33. lyden noch dulden wellen, sye daruff gevolget die straff, die sy inen verkünt,  
darbey habend sy müssen erkennen, das die propheten die warheit geprediget  
habind. Jch habe inen das, so inen schon begegnet, rund vorgesagt, darauß  
müssind sy erkennen, das ich die waarheit geprediget hab, unnd sy unrecht  
daran gewäsen sygind. Darum söllind sy nachmalen ihre fäler bekennen,  
erkennen, berüwen, darvon ston, sich von lasteren zu den tugenden, vom  
bösen zu Gott bekeren, den selbigen um gnad und verzüchung der sünden um  
Christi willen anruffen: Ouch styff glauben und truwen, das sy Gott in disem  
feür der trübsalen nitt gar werde verbrennen, sunder allein gnugsam probieren

1621. und leüteren. [158] Und wen sy in diser prob im waren glauben, den sy auß  
November. Gottes wort erlärnet habind, biß an dz end verharrind, und kein gewalt, feür  
Schryben gen noch schwärt darvon tryben lassind, so werd inen Gott disen gewalt bald  
Maïenfeld. abnehmen. Wan sy aber law und weder kalt nach warm syend, werde sy der  
Herr ausspeüwen etc. Söllind ouch imerzu sanftmütig um die frye übung der  
Evangelischen Religion anhalten. Jch habe mein versprochne jahrzal meines  
diensts auff Martini [11.11.] diß jahrs vollendet<sup>666</sup> und inen redlich glauben  
gehalten. Darum werdind sy mich um mein außstendige besoldung zu seiner

---

<sup>a</sup> *volck* am Rand, mit Einfügezeichen

<sup>666</sup> Anspielung darauf, dass Anhorn seitens der Stadt Maienfeld offenbar immer für fünf Jahre angestellt wurde, was für 1596 (siehe p. 27), 1611 und 1616 (siehe p. 64) belegt ist; 1621 endete somit wieder die fünfjährige Anstellung.

zeit woll wüssen zü befrieden. Söllind ouch meinen wein, korn und anders, so ich im hauß gelassen, wol versorgen etc. Datum Werdenberg, den 10. Novembris A<sup>o</sup>. 1621.

Die antwort hatt man Jn<sup>a</sup> beyligendem schreiben Herren Peter Möhren zü finden.<sup>b</sup>

[158a] Erwürdiger und wolgelerter H. G[fater]. Jch hab sein schreiben empfangen und daßselbig als wol verstanden. Wier thunt dem H. deß Fründtlichen zusprechen gantz fr[üntlich] danckhen, und Pitend, jr wöllend unß Jeder zeit Jn seinem<sup>c</sup> gebett für befolchen haben, dz unß der liebe Gott Jn der Erkantnuß seines Göttlichen worts, umb den verdienst Jeßu Christi, gnedigkhlich erhalten <mögen>. Daran unß dan gar nit zweyfflet, dz es der H. nit thun werde. Deßgleichen wöllend wier es gegen Jme und seiner haußfr. und Kinder Auch thun, er wölle auch diße verfolgung mit geduldt auff nemmen, dan Christus der Herr selbs und seine H. Apostelen, wie auch zuvor die H. Propheten, von wegen seines H. worts verfolgt worden. Es erkents Manc<her><sup>d</sup> Jetz, da es zu Spat ist, daß wier umb kein warnungen geben haben, Sonder Jn unßern Manigfaltigen groben Sünden fort gefaren. Wier verhoffend aber, der lieb Gott werde uns nit gar laßen under truckht werden und dz gli<mmend><sup>e</sup> tackht<sup>667</sup> hj<sup>f</sup> nit gar auß löschen<sup>g</sup>. Dan mir Gester Jhr hochf. Dht.<sup>h</sup> Comisarj Herr Sträblj, Jn beÿ weßen H. Obersten Balderum und H. [Rudolf] Planta, versprochen hat unß beÿ unßer Religion unverhindert verbliben zu laßen. Auch dz wier unsere Predicanten unvermolistiert widerum beschickhen. Auff dasselbig hin habend wier heüt den H. Statvogt [Paul] Glarner zu gemeltem Herren Comissarij gen Zitzers geschickht, umb ein sicher gleidt von wegen eines Predicanten.

---

<sup>a</sup> Jn über gestr. auß

<sup>b</sup> der folgende Or.brief auf einem separaten, zugeschnittenen und gefalteten Blatt (32,5 x 17 cm) zwischen p. 158 und 159 eingebunden (= p. 158a [Brief] und 158b [Adresse]); dass der Brief Teil der Autobiographie ist, zeigt sich an den entsprechenden Kustoden auf p. 158 (*Ehrwürdiger*) sowie auf der Rückseite des Briefblatts p. 158b (*Als*)

<sup>c</sup> *seinem* am Rand, am Zeilenanfang

<sup>d</sup> Textverlust am Blattrand, ergänzt gemäss TRUOG, Abschr.

<sup>e</sup> Textverlust am Blattrand, ergänzt gemäss TRUOG, Abschr.

<sup>f</sup> *h* auf überschriebenem *l* (ursprünglich *tackhtlj*)

<sup>g</sup> *und dz gli<mmend> tackht hj nit gar auß löschen* am Rand auf kleinem, zurecht geschnittenen und (heute) eingerissenem Blattfortsatz (deshalb schlecht lesbar), mit Einfügezeichen; Züst, Vita, S. 45, lässt diesen Zusatz stillschweigend aus

<sup>h</sup> Abbrechungszeichen nach *t* auf überschriebenem Oberbogen von (unvollständigem) *h*[?]

<sup>667</sup> «dacht» = Docht (Id. 12, Sp. 269f.).

Verhoffend also eines gutten bescheidts. Waß dan deß H. noch außstendig dienst gelt belangt, sol zu seiner zeit<sup>a</sup>, mit Gottes hülff, so wier widerum zu frid komen, befridiget werden, best unßers vermögens. Waß den wein und Andere sachen belangt, so der H. Im hauß hat, wöllend wier, wz möglich ist, auch unßer best thun. Dan ich bin mit dem Jörij Baschen<sup>668</sup> Im hauß gsin, und als wier vermeinen, seit dz der Vrich darauß gangen ist, so sige es noch. Jn dem Kär habend wier nit könden, dan der Schlüssel hat nit wollen auff thun. Gester ist der Blasch<sup>669</sup> gfenckhlich hieher gfürt worden, der hat die füeß erfürt. Auff dißmals weiters nit dan Gott den Herren Pitende, er wölle den H. sampt seiner haußfrauwen und Kinder wider zu hauß helffen. Und uns Allerseits Jn seinem gnedigen schutz und schirm Erhalten. Und von uns fr[üntlich] gegrüetz<t>. Datum Meÿenfeldt, den 12ten 9bris [Nov.] A°. 1621.

E[euer] E[hrwürden] Alzeit williger gfater

Petter Mörr zu  
Meÿenfeldt<sup>b</sup>.

[158b] Ann H. Bartlome Anhornn, D[iener] Am W[ort] G[ottes], zu handen.

1621. [159] Als das Östereichische kriegsher oberzelter massen in der Herrschafft  
November. Maÿenfeld ynquartiert, habend sy sich zwar erstlich zimlich früntlich erzeiget,  
Wie sich der fynd verhalten. ässen unnd trincken begärt, desse man zimlich, weyl die frucht yngesamlet  
warend, vorhanden wahr. Doch hatt man seer vil auß dem land geflöchnet.  
Bald aber, so man inen nitt gab, was sy begärtend, húbends an zú bochen und  
trutzen und den leüthen die blossen weer oder geladnen büxen an das hártz zú  
halten, wan man inen nitt gab, was sy woltend. Es müstend ouch die Eeleüth  
und kinder auß jhren betteren wýchen und in den ställen ligen. Die manschafft  
zú Maÿenfeld beschlossend sy alle nacht in das Schloß in ein stübli wie die  
hund, und vergunnetend inen nitt ströwi<sup>c</sup> under zú legen und müstend also  
weÿb und kind darheim<sup>d</sup> under disem gesind lassen.

<sup>a</sup> zeit über der Zeile

<sup>b</sup> Unterlinien der Buchstaben *y* und *f* weggeschnitten

<sup>c</sup> r über der Zeile

<sup>d</sup> r über der Zeile

<sup>668</sup> Unter diesem Namen, welcher damals verbreitet war (RNB 3, S. 405f.), im Rechnungsbuch Maienfeld II nicht belegt.

<sup>669</sup> Blasius Alexander (1590–1622) aus Sent, 1615 Pfarrer in Sent, 1616–1620 in Teglio im Veltlin, Weggefährte Jörg Jenatschs, 1621 nach dem österr. Einfall gefangen genommen, am 23. Dez. 1622 in Innsbruck hingerichtet (HBLS 1, S. 225; TRUOG, S. 203; BBKL 15, Sp. 9–12); er wurde nach seiner Gefangennahme durch Maienfeld geführt, wo er Baldiron und Rudolf von Planta begegnete (JOST, Blasius Alexander, S. 187–189).

Etliche Fendli rucktend den 7. Novembris in die 4 Dörffer. Den 8. diß [Nov.] zogend ettliche Reütter und fußvolck gen Chur. Etlich ruckend gen Chur.

Etliche Soldaten sind nachts in meinen käller gebrochen, alda in die 15<sup>a</sup> züber wein lagend, [160] habend ein lärs wurmüt fässli genomen, mitt win gefült. Im kasten habend sy die bächer funden, die man zum Nachtmal deß Herren gebraucht, hatt einer ein bächer vol wins bim wachtfëur auff gehebt und es dem Teüffel gebracht. Und als er den bächer außgesoffen und widerum ynschencken lassen, den selbigen abermals uff gehebt, und geredt: Der Teüffel komme und thüye bescheid. Und als er im den bächer nitt abgenommen, hatt er geredt: Der Teüffel well nitt kommen, er wärd anderschwo zü gast geladen sein, so well er in seinem nammen bscheid thün, und hatt den bächer widerum außgesoffen. Wie sy inn minem käller gehauset. 1621. November. Landsknecht bringends dem Teüffel.

Der fyend nam den leüten spyß und tranck, hauß rath, gschiff und gschier, schick<t>s under die Staig oder in das Sarganserland zü verkouffen. Tÿranney.

Diewyl tür und fenster in dem pfründhauß verschlossen wahr ettlich tag und niemand, als in einem<sup>b</sup> [161] pfründhauß, welche in den kriegem söllend gefrýt sein, ynquartiert wahr, ist letstlich mein spyß unnd tranck, so ich nitt mögen hinweg bringen, verrathen worden. Dan den 17. tag Novembris<sup>c</sup> sind die Reüter in das hauß gebrochen, habend sich alda mitt ihren hüren und Laggayen ynquartiert, und inen spyß und tranck lassen aufftragen und kochen, darbey jämerlich geflüchet, nackend auß gezogen, wan sy sich volgesoffen, und mitt ihren hüren getantzet. Und als sy mir mein wein, korn, höw<sup>d</sup>, käß, schmaltz und fleisch verbraucht, hatt der oberste Rittmeister<sup>670</sup> Erhart Brion<sup>671</sup> den haußrath, kleider, betthäß, bücher lassen ersuchen und auffschryben, die bücher, deren 330 klein und grosse stuck wahrend, sampt seer vilen ungebundnen tractetlinien (merteils aber Doctor Maleris<sup>672</sup> (so im Veltlin ermürt) Inbruch in mein hauß. 1621. November. Raub in mynem hauß.

<sup>a</sup> 5 über gestr. 4

<sup>b</sup> darunter die Kustode *pfarhauß*

<sup>c</sup> *Novembris* über gestr. *Septembris*

<sup>d</sup> *höw* am Rand, mit Einfügezeichen

<sup>670</sup> Oberbefehlshaber eines Fähnleins der Kavallerie; rangmässig entspricht der Rittmeister dem Hauptmann der Infanterie (GRIMM 8, Sp. 1078f.).

<sup>671</sup> Erhard Brion aus Wallonien, österr. Oberst, an der habsb. Invasion 1621 beteiligt, besetzte Maienfeld, verliess es jedoch bald wieder und gab den Oberbefehl über die Besatzung ab (HBL 2, S. 357; REITINGER 1, passim).

<sup>672</sup> Johann Baptista a Mallery von Antwerpen, ordiniert 1609, amtete danach als Lehrer in Sondrio, ehe er 1620 trotz seines hohen Alters beim Veltliner Aufstand ermordet wurde (TRUOG, S. 268).

Warend), habend sÿ in des J. Hans Lucis Gugelbergs säligen Saal<sup>673</sup>, mitt  
Was mir druff gangen. grossen frolocken, getragen. Jch hab im hauß gehebt 6 himeltzen bettstatt, 5  
trög, ein nüwen gwand kasten, 12 winfässer, vil züber und gelten, zwo groß  
büttnen, zwo schÿtaxen, zwo schrottaxen, 3 Jsenwecken, bÿel, näper, höbel,  
1621. ein gantzen harnisch, ein schöne hallenparten und [162] vil anderen haußrath  
November. mehr, ist alles geroubt oder verbrent worden.

Plag der Herrschafft- Es wardend die Herrschafftleüth nitt allein in heüseren mitt disen Soldaten  
leüthen. geplaget, sunder ouch ausserhalb. Dan man hielt sÿ dahin, das sÿ mitt ihren  
meninen<sup>674</sup>, Rossen, oxen und wagen uff die Staig faren, die Schantz abbrächen  
und die langen tromen in das Schloß Majenfeld füren <mussten>. Müstend  
ouch jhre houwen, schufflen, pickel, heüchel, ysenstäcken und anderen werch-  
züg in das Schloß tragen und inen wie Slaven gespannen ston. So müst man  
ihnen alle tag in die 15 füder<sup>675</sup> büchi holtz in die Statt und Schloß füren und  
inen das selbig scheiten und zum feür legen. Man müst inen ouch jhr proviant,  
munition und alle nottwendigen sachen, wie ouch die krancken Soldaten sampt  
ihren hüren und kinderen, von einem ort an das ander führen. Noch mocht das  
nitt helffen, man nam den landleüthen heimlich und öffentlich ihre kü, oxen,  
Pretigöwer zwang. kelber, geÿß, schaff und schwÿn, wo und wenn es ihnen gefiel. Die Pretigö-  
wer müstend ihre büxen, harnisch, weer und waaffen selbs auff Gütten- [163]  
1621. berg füren und lÿfferen, und schweeren deß Fürsten [*Leopold*] getrüweste  
November. Tÿrannÿ der underthonen zü sein und seine gebott und verbott <zu> halten, und nimermer  
Soldaten. wider das Hauß Osterrÿch zü kriegen und zü thün.<sup>676</sup> Sÿ wardend im gantzen  
land dermassen außgemärglet, das vil empt in grometer milch sottend und  
assend wie die schwÿn, vil ouch hungers verschmachtend. Sÿ müstend ouch  
den fürstlichen Commissarien [*Baldiron und Stredele*] (die doch zü Schiers

<sup>673</sup> Offenbar ein grosses Zimmer (Id. 7, Sp. 687) im Haus Gugelbergs «uffm Büchel», beim Rheintor gelegen, welches 1622 niederbrannte (CLAVADETSCHER, Gugelberg, S. 340; auch KUONI, S. 118–120).

<sup>674</sup> = Zugtiere (Id. 4, Sp. 298f.).

<sup>675</sup> = hier wohl nicht als Masseinheit, sondern allgemein als Anzahl Wagenladungen zu verstehen (Id. 1, Sp. 683).

<sup>676</sup> 1470 bzw. 1496 hatte Österreich durch Kauf die Acht Gerichte Klosters, Davos, Belfort, Churwalden, Ausserschanfigg, Langwies, Schiers und Castels erworben und dabei diesen ihre bisherigen Privilegien sowie ihre Bündnisse garantiert; der Landvogt auf Castels war Repräsentant der österr. Herrschaft; obwohl die Anbindung an diese stets schwach war, beanspruchten die Österreicher im Zuge der Bündner Wirren die Herrschaft über die Acht Gerichte (PIETH, S. 95f.; HBG 1, S. 273f.; HIRTZ, Fürsten, S. 35–44).

uff dem fr̄ythoff die tottenbein auß dem beinhauß tragen und verbrennen lassen)<sup>677</sup> auff gebognen knüwen dancksagen um die erteilte gnad.

Die Schalficker wardend erstlich ihres vichs und darnach der fr̄yen übung der Religion und zum 3. jhrer weer und waffen beroubet, die müstend s̄y gen Chur auff das Kouffhauß<sup>678</sup> liferen. Schalficker.

Zü Chur hatt der f̄ynd das Kouffhauß, Sant Martins Kirchen und die tor<sup>679</sup> ingenomen und besetzt. Churer.

Den 20. Novembris hatt ein Capuciner<sup>680</sup> in der Kirchen [164] zü Maÿenfeld geprediget, und sind ouch<sup>a</sup> ettliche Maÿenfelder zü der predig gangen von wonders wägen. Welche da zügend, das die predig dermassen mitt fahlen gespickt gewäsen, das s̄y an diser eintzigen predig ihr läbenlang gnüß unwillens habind und fürohin ee sterben, dan me söliche predigen hören wellind. Es sind ouch zü diser zit<sup>b</sup> die Capuciner und pfaffen crütz- und hauffens weÿß, wie die hummelen, durch das land geschnurret. Capuciner prediget zü Maÿenfeld. 1621. November. Vil München und pfaffen.

Um den 20. Novembris wahr ein Tagsatzung zü Baden von der Püntner wägen, do<sup>c</sup> habend sich die Eÿdgnossen entschlossen die Pünt nitt zü trennen lassen. Ertzhertzog Leopoldus hatt ettliche sunderbare personen in allen dr̄yen pünten von predicanten und anderen Stenden proscribiert und in Ban gethon. Deren nammen findt man im 3. teil des G.p. kriegs am 264.<sup>d</sup> plat.<sup>681</sup> Tagleistung zü Baden.

---

<sup>a</sup> danach gestr. *vihl*

<sup>b</sup> *zit* über der Zeile

<sup>c</sup> *do* über der Zeile

<sup>d</sup> Mscr. false 265.; die Liste in KBSG, VadSlg Ms 221, «Grauw püntner Krieg», Bd. 3, fol. 264v

<sup>677</sup> Die Misshandlung von Leichen galt nicht nur als vorbeugende Massnahme gegen Wiedergänger, sondern hängt auch mit der Vorstellung zusammen, dass Leichen noch Schmerzen zugefügt werden können und somit gepeinigt werden, vgl. Enzyklopädie des Märchens, Bd. 8, Sp. 899.

<sup>678</sup> Rathaus und Kaufhaus waren in Chur vereinigt (KDM GR 7, S. 289f.).

<sup>679</sup> Chur hatte zwei Haupttore (Ober- und Untertor) sowie drei Nebentore (KDM GR 7, S. 29f.).

<sup>680</sup> Fidelis von Sigmaringen (1578–1622), der damals Guardian des Kapuzinerklosters Feldkirch war und als Feldprediger für die österr. Truppen bereits im Nov. 1621 in den Herrschaften Maienfeld und Malans wirkte, vgl. FERDINAND DELLA SCALA: Der heilige Fidelis von Sigmaringen. Erstlingsmartyrer des Kapuzinerordens und der Congregatio de propaganda fide. Mainz 1896, S. 97f.; SIMONET, Dompfarrei, S. 12; HITZ, Fürsten, S. 418.

<sup>681</sup> Die Liste der Namen findet sich bei ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 334 (auch PFISTER, Jenatsch, S. 126).

1621. [165] Die Eydgnossen ordnetend ein Gsandschafft mitt den Püntischen gen  
November. Mayland alda im friden z<sup>o</sup> tractieren. Do das die Oberpüntischen Gesanten  
Gsandschafft gen vernommen, reitend s<sup>y</sup> vor inen gen Mayland.<sup>682</sup>  
Mayland.

Hütten uff Den 25. Novembris liessend die Österrÿchischen alle unsere hütten, deren  
der Staig und gar vil warend, in brand stecken. Eben in der selbigen nacht gieng ein seer  
Güttenberg verbrant. starcker pfön, und verbrannend<sup>a</sup> ouch alle hütten an Güttenberg.

Landsknecht zü- Um dise zeit zogend 14 Fendli Landsknecht auß Pretigöw, Mayenfeld, 4  
chend ins Engadin. Dorfferen und Chur in das Engadin.

December. Um jngenden Christmonet schantzetend täglich 300 landsknecht sampt den  
Mayenfeld ver- Herschafftleüten am Schloß z<sup>o</sup> Mayenfeld. Darvon besich nach der lenge den  
schantzet. 3. teil vom Grawpünter krieg am 266. platt.

1621. [166] Den 4. Christmonet<sup>b</sup> begärtend die Herren z<sup>o</sup> Mayenfäld an den Rittmei-  
Christmonet. ster [Brion], er solte das Rathauß<sup>683</sup> vor den kriegsleüten frÿ machen, damitt s<sup>y</sup>  
Rittmeister Gericht<sup>684</sup> halten möchtind. Das hatt er nitt allein gethon, sonder ouch gesagt:  
begärt meinen. Sÿ söllind ihren predicanten bschicken und predigen lassen. Das täth er aber  
nitt darum, das er inen die predig gunneti, sunder dz er mich in seinen gwalt  
bringen möchte, wie ich wol erfahren hab.

Mein aufsatz Den 14. Decembris schickt er in der nacht 12 Reüter gen Ragatz, das s<sup>y</sup> mich  
und gefahr. fachind. Sÿ namend den Augustin Fousch<sup>685</sup> von Jenins im würtshauß zur

<sup>a</sup> zweites *r* über der Zeile

<sup>b</sup> Marginalie: Mscr. false *November* (korr. gemäss p. 166–170 in *Christmonet*)

<sup>682</sup> Die Bündner Gesandtschaft reiste am 25. Nov. 1621 nach Mailand ab (ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 335); gemäss SPRECHER/MOHR 1, S. 315f., umfasste sie Boten des Oberen und des Gotteshausbundes, der Herrschaft Maienfeld sowie des Bischofs von Chur; Ergebnis der Verhandlungen war das Mailänder Abkommen vom 15. Jan. 1622 (siehe Anm. 731).

<sup>683</sup> Das Rathaus, ursprünglich ein Privathaus, das 1448 von der Stadt angekauft und 1589 umgebaut worden war, lag nahe der Stadtkirche im Norden Maienfelds (KDM GR 2, S. 20; FULDA, S. 96).

<sup>684</sup> Vermutlich das Niedergericht Maienfeld unter dem Vorsitz des Stadtvogts, welches für die Stadt, die Gemeinde Berg (die im 17. Jh. in Maienfeld aufgeht und verschwindet) und tlw. für Fläsch zusammentrat; Fläsch verfügte für kleinere Bussen über ein eigenes Bussengericht, ebenfalls unter dem Vorsitz des Stadtvogts (FULDA, S. 208, 246f. und 261; WAGNER/SALIS, S. 88f.; SCHMID, Beiträge, S. 70).

<sup>685</sup> Fähnrich Augustin Fausch aus Jenins, der 1621 zu den 52 Bündnern gehörte, deren Auslieferung die Österreicher von der Eidgenossenschaft verlangten (SPRECHER/MOHR 1, S. 313; ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 334); nach entdecktem Missverständnis wurde er gefangen nach Chur geführt (SPRECHER/MOHR 1, S. 324; ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 337).

Cronen<sup>686</sup> ab dem bett, fürtend in gen Maÿenfeld, und sagtend, sÿ hettend den predicanten gefangen.<sup>687</sup> Und hattend dermassen ein fröwd und frolocken, das ouch die Soldaten, so sich im Schloß zû rûwen begäben, auffsprangend und wunderetend, was das wäre. Und als sÿ vernommen, das der predicant gefangen sÿe, habind sÿ sich widerum mitt fröwden an die rûw begäben. Als meine Herren und gütte fründ in der Statt diß getümmel gehört und vermeint, ich sÿe gefangen, habend sÿ seer für mich geengstiget, sind ettlich in das Schloß gangen, [167] und habend gefraget, was gütts nüws sÿ in der nacht außgericht, das sÿ so lustig und frölich gewäsen? Jnnen ward geantwortet, sÿ habind den predicanten von Maÿenfeld gefangen. Die Maÿenfelder begärtend mitt imm zû reden, dz ward inen vergunnet. Und als sÿ zû dem gefangnen kamend, war es der Fenderich Augustin Fousch von Jenins. Als der Rittmeister Erhart Brÿon söliches vernommen, das er einen fäler getroffen, ist der zorn über mich grösser worden dan zû vor die fröwd, die er über mein gefangenschafft empfangen, hatt derhalben nitt allein seinen Officieren und Amptleüten bevolchen, nachfrag zû halten, wo ich wone?, sonder hatt ouch selbs mir flÿssig nachgfraget. Und als er erfahren, das ich zû Bux in der Graffschafft Werdenberg mein wonung habe, hatt er trachtet, wie ich im in die hend möchte gebracht werden, auff dise weÿß: Es hatt im ein Kürsiner von Veldkirch<sup>688</sup> ein beltz schuben<sup>689</sup> gen Maÿenfeld in sein quartier gebracht, dem hatt er anzeiget: Er hab erfahren, dz ich mein wonung zû Bux habe, und möchte wol wüssen: Ob im also wäre oder nitt? Und wie er mich von dannen auff den Österrÿchischen boden mochte bringen? Der Kürsiner hatt im geantwortet: Er kön das gar wol erfahren. Dan er hab ein Brüder zû Bux, [168] der sÿe ein gärber, beÿ dem könte er, under dem schein andere gschafft zû verrichten, erfahren, ob ich gwüß zû Bux sÿe. Und wan er erfahre, das ich gwüß dört sÿe, hab man von Schan auß der Graffschafft Vadutz nur ein halbe stund biß gen Bux, da könnend die Reüther nachts durch den Rÿn fahren<sup>690</sup> und mich, wan ich außgespächet sÿe, ab dem bett nemmen, binden auff ein

1621.  
Christmonet.  
Mein gefaar und  
auffsatz.

1621.  
Christmonet.  
Mein aufsatz und  
gefahr.

<sup>686</sup> Präziser: «Heilige Wiedergeburt 1860», S. 85, wonach es sich um «des Wernet Wacken Haus zur Krone» handelt (mit Verweis auf ein Manuskript Anhorns = ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 336 [«in Werner Marcken Hauß zu der Cronen»]).

<sup>687</sup> In: «Heilige Wiedergeburt 1860», S. 85f., wird das Geschehnis dahingehend erzählt, dass neben Fausch noch ein Schierser gefangen genommen wurde, den man als Sohn Anhorns zu identifizieren glaubte (mit Verweis auf ein Manuskript Anhorns = ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 337).

<sup>688</sup> Vermutlich der bei WELTI, Hohenems, S. 469, erwähnte Ulrich Göser, der auch für Graf Kaspar von Hohenems tätig war.

<sup>689</sup> = Mantel (Id. 8, Sp. 93).

<sup>690</sup> Zwischen Buchs und Schaan gab es keinen Fährbetrieb; die Überquerung des Rheins erfolgte also auf eigenes Risiko, vgl. PAUL VOGT: Furten, Fähren und Brücken zwischen Werdenberg und Liechtenstein. In: Werdenberger Jahrbuch 3 (1990), S. 154–164.

roß und durch den Ryn füren. Und wyl ich nitt ein landman zů Werdenberg sye, werd sich meinen niemand nichts annemmen. Der Rittmeister befalch dem Kürsiner, er sölle im heimräysen gen Bux zů seinem Brůder und mir flyßsig nachfragen, und wan er mich gewuß außgespächet, im auff der post zů wüssen thůn. Disen anschlag hatt ein Maýenfelder in des Rittmeisters quartier, da er under den Soldaten gestanden, gehört und meinen Herren geoffenbaret. Die habend uff der post den Antoni Caspar am abend zů mir gschickt gen Bux und den aufsatz deß Rittmeisters geoffenbaret und gewarnet, dz ich zů mir selber lůge, dan der Rittmeister stelle mir ernstlich nach. Als der pfaff und Leütinampt des Rittmeisters auff das Rathhaus kommen, gnůg trunken<sup>a</sup>, habend sy den würt Caspar Gansner<sup>691</sup> gar ernstlich gefraget, wo ich mich nider gelassen habe. Dan sy möchtind wol mitt mir reden und conversieren, und [169]<sup>b</sup> ich muß inen nach in die hend werden. Er hatt gesagt: Jch sye in das Schweitzerland gezogen, und er wuß nitt, wo ich yetzunder sye. Do er disen aufsatz vernimpt, schickt er ylentz ein eignen botten zů mir gen Bux (dan er hatt von der Herren bott nützig gewüst) und last mich schriftlich warnen, ich söll mich ylends an ein anders ort begeben<sup>c</sup>, dan der fyend stell mir auff lyb und läben, und kam diser bott und der Herren bott uff den abend zůsammen zů Bux. Am selbigen abend redt Herr Vrych Goldbach<sup>692</sup>, pfarrer zů Bux, mitt mir, des gärbers Brůder, der Kürsiner, sye bey dem gärber im fürräysen gewäsen, und habe mir gar ernstlich nachgefraget. Und beduncke den gärber gentzlich, der Rittmeister stelle mir nach. Und wäre gůtt, das ichs wüste. Darum well er mich gůtter wolmeinung gewarnet haben. Als ich nun dise drý warnungen verstanden, ouch nitt allein den uffsatz selber, sunder ouch die gelägenheit bedacht, das mein hauß allein gegen dem Ryn stande, und das die Reüter mich ab dem bett nemmen möchtind, eb andere nachpauren erwachetind, und dz sy sich von eines frömbden wägen nitt in gefahr gegen den

1621.

Christmonet.  
Mein aufsatz und  
gefaar.

<sup>a</sup> Mscr. *trucken*

<sup>b</sup> Marginalie: nach *Mein* gestr. *ghf* (*h* korr. aus *e*, d. h. ursprünglich *gef<aar>*)

<sup>c</sup> zweites *b* auf überschriebenem *gn* mit anderer Tinte

<sup>691</sup> Meister Caspar Gansner (?–1625), 1597 bis 1615 als Seckelmeister bzw. 1621 als «Stubenwürtt» belegt (Rechnungsbuch Maienfeld II, fol. 102v, 129r, 176v und 210), bewarb sich 1616 vergeblich um das Amt des Steigmeiers (MC, S. 450), leitete nach Plänen Johann Ardüers 1622 den Bau der Schanze auf der St. Luzisteig, wofür er gemäss den Bundstagsprotokollen (StAGR, AB IV 1/13, S. 269, 414, 427, 513, 518 und 562) noch 1625 finanzielle Forderungen an die Drei Bünde stellte, 1624 Richter im Regiment Andreas von Brüggers (HBLS 3, S. 390; ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 418, 428 und 518); Anhorn war mit ihm befreundet, wie der an ihn gerichtete Brief Gansners von 1625 aus Chiavenna bzw. sein Loblied auf Gansner zu dessen Tod 1625 zeigt (ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 498–500 bzw. 517f.).

<sup>692</sup> Ulrich Goldbach von Klein-Ravensburg, 1599–1609 Pfarrer in Elm (GL), ab 1609 bis zu seinem Tode in Buchs (SG) (HEER, S. 44; STÜCKELBERGER, St. Gallen, S. 166).

Reüteren ynlassen wurdind, hab ich die selbig nacht mitt wachen zů gebracht, meine büxen und weer fertig gemacht, damitt ich dise gest grützen und den nachburen [170] Chreÿ gäben möchte. Morgen vor tag, den 16. Christmonet, bin ich gen<sup>a</sup> S. Gallen verreiset und hab mein weÿb und kind zů Bux gelassen und Gott befolchen.<sup>693</sup> Den 18. diß [Dez.] bin ich vor Rath erschinen, hab mein gefaar und noth abermalen anzeigt, und begärt, das sÿ mich ettlich tag als ein gast um mein gält in der Statt wonen lassind. Das ist mir zů gegeben worden, mitt dem geding, das ich mich nitt vil auff der gassen sächen lasse, damitt ich nitt bim fynd angegäben und verrathen werde, und mir selbs und inen ein ungelägenheit mache. Das hab ich mitt danck angenommen.<sup>694</sup>

1621.  
Christmonet.  
Mein gefaar und  
auffsatz.  
Rayß gen  
S. Gallen.

Unnd als ich trachtet, wo ich ein tisch<h>erren außgon wolte, und den Juncker Jacob Studer in seiner kranckheit heimsüchte und mitt im von meinem zůstand redte, Siche, da kumpt ouch zů imme der Juncker Daniel Studer, sein vätter, und sücht in heim, und wÿl ich ime, Juncker Danielen, zů vor ouch wol bekant gewäsen, grützt er mich, klagt mich meines trübsäligen Stands, und bitt mich, ich sölle auff den abend zů ime kommen und ein zeit, nach meiner gelägenheit, mein herberg beÿ im nemmen. Jch gespurt von stundan die göttlich, gnädig und vätterlich providentz unnd fürsächung Gottes, nam söliches mitt hochem danck an und verfügt mich auff den abend in sein hauß [p. 81], da ich dan von [171] dem Junckeren und der Frowen<sup>695</sup> gantz früntlich empfangen und auffgenommen ward. Der hatt mich an seinem tisch vier Monat gantz frÿgäb und trüwlich tracktiert und dermassen ehrlich und wol gehalten, das ich imme und den seinen billich ewigs lob und danck zů sagen und mein läben lang Gott für ihren wolstand zů bitten schuldig bin. Er hatt mir ouch (wie schon oben [p. 81f.] vermäldet) beÿ seiner Kouffmans Gesellschaftt, beÿ einem Ehrsamem Rath und sunderbaren personen, ohne mein anhalten, ein rÿchlichen zeerpfennig außgebracht, und biß dato sein Adelich, Frÿgäb und Christenlich gemüth rÿchlich gegen mir erzeiget.

J. Daniel Studer  
nimpt mich auff.

<sup>a</sup> Marginalie: Mscr. gen:

<sup>693</sup> Kürzer, jedoch identisch findet sich der Bericht über diese Verfolgung auch in einem Brief Anhorns (St. Gallen, 31. Dez. 1621) an den Antistes Johann Jakob Breitinger (StAZH, E II 393a, S. 865–868).

<sup>694</sup> Wie ungelegen Anhorn in dieser Situation kam, zeigen auch die St. Galler Ratsprotokolle von 1622 (nach 27. März, vor 7. Juni), denn der Rat bot Anhorn Geld für den Fall an, dass er die Stadt verlassen würde, und warnte ihn davor, dass ein allfälliges Auslieferungsbegehren Österreichs ohne Zögern vollstreckt würde, vgl. KASPAR WILD: Auszüge aus handschriftlichen Chroniken und aus den Ratsprotokollen der Stadt und Republik St. Gallen. Vom Jahr 1551 bis und mit dem Jahr 1750. St. Gallen 1847, S. 124 (zitiert auch in HÖHENER, Historiographie, S. 20).

<sup>695</sup> Elsbetha Zili (1590–1638) (HÖHENER, Bevölkerung, S. 304).

Mein Daniel gen  
Zürich zogen.

Jn disen tagen hatt ouch mein Daniel sein wÿb [*Verena Gansner*] unnd zwayÿ kind [*Michel und Daniel*] (den Barthlome hatt er zÿ Zürich) zÿ Bux abgehohlet<sup>696</sup> und ist mitt inen in der grimmen winterskelti uff S. Gallen zÿ zogen, da imme ein Ehrsamer Rath, ohne sein anhalten, zwölff taler<sup>697</sup> verehret<sup>698</sup>, und darnach gen Zürich verraiset.<sup>a</sup>

1622.  
Jenner.

Ursach meiner ver-  
volgung.

[172]<sup>b</sup> Man möchte sich villicht verwunderen, worum mir der Rittmeister [*Brion*] oberzelter massen so hefftig zÿgesetzt habe. So will ich dem läser auß dem wunder hälffen. Die erste ursach ist gewäsen, das ich nach schuldiger pflicht meines Ampts das Evangelium flÿssig und trüwlich geprediget und die leüth dem selbigen gemäß zÿ läben ernstlich vermanet hab. Wie ouch das man mitt den fÿnden des Evangelij nitt püntnus machen noch inen tür und thor im land öffnen, sunder die frÿheit des vatterlands wol in acht nemmen und auffhalten welle. Ja man sölle die factionen und partyligkeiten gegen frömden Fürsten und Herren vermÿden, flüchen und schüchen. Dan alle Monarchen und potentaten sÿend den frÿen Stenden fÿend, und welche sÿ nitt mitt gewalt gwinnen und undertrucken mögind, die understandind sÿ mitt gelt und gÿtten wortten<sup>c</sup> zÿ gwinen. Diß alles ist dem fÿend fürkommen, welicher nitt lÿden mögen, das man die leüth warne vor dem Antichristischen und trÿrannischen Rÿch zÿ hÿtten.<sup>d</sup>

<sup>a</sup> danach gestr. Kustode *um den*, darunter korrekt *Man*

<sup>b</sup> Marginalie: zweite 2 auf überschriebener *I*; unter *Jenner* gestr. *Galgen von May<enfeld>*

<sup>c</sup> *tt* auf überschriebenem *b*

<sup>d</sup> der ganze folgende Abschnitt (*So hatt er [...] erzwingen und erfahren.*) nachträglich am Rand sowie in den Leerzeilen darunter bis zum Folgeabschnitt (*Abbt Michel [...]*) hinzugefügt; dass der Nachtrag zu dieser Textstelle gehört, hat Anhorn durch Verweise markiert, denn am Ende des Abschnitts (nach *hÿtten.*) steht *Vide supra A.* sowie zu Beginn des Nachtrags in der Randkolumne (vor *So hatt*) *Vide infra A.*

<sup>696</sup> In einem Bittbrief an die Zürcher Kirchenoberen (Werdenberg, 10. Dez. 1621) kündete Anhorn die Ankunft seines Sohnes Daniel an, der einige Tage zuvor aus Zürich kommend in Buchs eingetroffen war (StAZH, E II 390a, S. 760–763).

<sup>697</sup> = grobe Silbermünze, an zahlreichen Orten geprägt (Id. 12, Sp. 1351).

<sup>698</sup> Ebenso belegt bei KREIS, Sulgen, S. 74.

So hatt er ouch in minen Mūsæo<sup>699</sup> gar vil brieff funden, welche mir von H. Burgermeister Rhon<sup>700</sup> und den Kirchen- und Schüllereren<sup>a</sup> von Zürich<sup>701</sup>: Jtem von Hauptman Hässi<sup>702</sup> von Glaris, von H. Rüdolff von Schouwenstein<sup>b</sup> <sup>703</sup>, H. [*Johann Luzi*] Gugelberg, Hauptman [*Andreas*] Brücker auß Frankrÿch, von predicanten in Pünten und S. Gallen und von Schaffhusen von fürnemen Herren: Jtem vom H. Rätich<sup>704</sup>, deß Churfürsten zû Heÿdelberg Agenten zû Basel, von etlichen Junckeren von Sant Gallen, vom Herren Gÿffieren, des Königs Ambassadors, von Graff Casparen von Hochen

---

<sup>a</sup> Mscr. *Kirchen und Schüllereren*

<sup>b</sup> Mscr. *Schouwen stein* (fehlender Trennstrich am Zeilenende)

<sup>699</sup> = Studierstube (FRIES 1556, S. 850).

<sup>700</sup> Hans Rudolf Rahn (1560–1627), Bürgermeister Zürichs 1607–1627 (HBLS 5, S. 519); in einem Brief (Speicher, 27. Juli 1624) an Rahn bestätigte Anhorn, dass er von Maienfeld aus viel an Rahn geschrieben habe, seit seiner Flucht jedoch nicht mehr (StAZH, E II 393, p. 123–135; auch MC, S. 449).

<sup>701</sup> Wie Bartholomäus Anhorn der Jüngere (1616–1700) mitteilt (BBB, Mss.h.h. X.91 [Anhorniana], fol. 4r), waren Anhorn und dessen Sohn Daniel seit Beginn der Bündner Unruhen getreue Bericht-erstatte des Zürcher Professors Caspar Waser (1565–1625), was im Übrigen auch die Gegenpartei so wahrnahm; denn in dem Pamphlet: «Kurtz beschribene Pündtnerische Handlungen deß 1618, 19 und 20 Jahrs», Genf im Veltlin, Anton Morbach, 1621 (HALLER 5, Nr. 794, der bereits Pompeius von Planta als Autor vermutet; ebenso ZINSLI, Gedichte, S. 71f.; HEAD, Democracy, S. 240 und 257), Bl. C1v–C2r = S. 8f., wird Anhorn in eine Reihe umstrittener Prädikanten gestellt und folgendermassen diffamiert: «Noch ein anderer heißt Barti Horn, dient dem Wort zu Meyenfeldt, durch welchen die verrätherische Brieff gehn Zürich dem Höllischen Hund Waaser geschickt und Antwort empfangen wirdt: ein Phariseischer einschleicher, hinder welchem allerley List, schelmendück und betrug zu finden» (auch BERGER, S. 56); Briefe Anhorns an die Zürcher Geistlichkeit haben sich in der Zentralbibliothek Zürich sowie im Staatsarchiv Zürich in grosser Zahl erhalten.

<sup>702</sup> Aus dieser führenden kath. Glarner Familie entweder Melchior Hässi (?–1616), mehrmals Landammann und Hauptmann in frz. Diensten, oder sein Sohn Fridolin (1563–1626), 1586 Hauptmann in frz. Diensten, 1613 Landammann und ab 1614 wieder in frz. Diensten (seit 1619 als Gardeoberst), beide als Vermittler in Bündner Angelegenheiten tätig (THÜRER, Offiziere; HBLS 4, S. 47; HLS 6, S. 126f. [wohl kaum ein anderer Sohn, Gilg Hässi, von dem man nur weiss, dass er 1610 Hauptmann war]).

<sup>703</sup> Rudolf II. von Schauenstein (?–1642), Herr zu Hohentrins, Tamins und Reichenau, 1587 Podestà zu Morbegno, 1603 Hauptmann in frz. Diensten, Oberst in frz. Diensten 1624 und 1631 zur Rückeroberung des Veltlins (StAGR, IV 25 e 2 [Stammtafeln von Schauenstein]; auch COLLENBERG, S. 41; ROTT 3, S. 148, bzw. 4.2, S. 414f.; MAISSEN, Landrichter, S. 108).

<sup>704</sup> Walter Rettich, von ca. 1610 bis 1619 im Dienste des Markgrafen von Baden (und nicht des pfälzischen Kurfürsten, wie Anhorn irr. angibt) stehend und dessen Agent für die Eidgenossenschaft, seit 1614 in Basel residierend, vgl. KURT LESSING: Das Bündnis der Städte Zürich und Bern mit dem Markgrafen von Baden vom Jahre 1612: In: Jahrbuch für Schweizerische Geschichte 37 (1912), S. 155–207, v. a. S. 166.

Embs zügeschriben worden<sup>705</sup>, welche merteils Regiments- und Standsachen<sup>a</sup> betreffend<sup>b</sup>. Da hatt er<sup>c</sup> gemeint ettwas heimlichkeiten von mir zü erzwingen und erfahren.

Abt Michel halt  
Mäß zü Fläsch.  
1622.  
Jenner.

Abbt Michel [*Saxer*] von Pfäffers hatt ein groß wolgefallen, das dise gest im land lagend. Dan wyl er zü Maïenfeld und Fläsch die Collatur und Kirchensatz ansprach, und sy in nitt um ein Kilchendiener ansprächen woltend, vermeint er [173] yetzund gütte hilff und glägenheit zü haben selbs in die Kirchen zü gon, und alda das predigampt auff sein munier zü versächen, den 17. Jenner nimpt er das gantz Convent zü Pfäffers mitt sich, gadt zü Fläsch in die Kirchen und haltet Mäß<sup>706</sup>, zächet im wirtshauß gar dapfer und zeücht mitt fröwden widerum in das Convent.<sup>707</sup>

Bÿschoff zü Chur  
widerum yngesetzt.  
Wunderzeichen.

Den 24. Jenner um mitten tag hatt man zwo wild Sonnen nebend der anderen Sonnen gesächen.<sup>708</sup> An disem tag hatt die Österrÿchische macht Johan Flügen, Bischoff zü Chur, der auß dem land wahr gewichen, widerum yngesetzt. Der hatt von stundan den nüwen Gregorianischen Calender angenommen und uffgesetzt.<sup>709</sup> In der selbigen nacht hatt man gesächen ein schrockenliche

---

<sup>a</sup> Mscr. *Regiments und Standssachen*

<sup>b</sup> Mscr. *beträssend*

<sup>c</sup> danach gestr. *sy*

<sup>705</sup> Einige Briefe aus dem Jahr 1621 zwischen Anhorn und Graf Caspar von Hohenems bzw. dessen Sekretär haben sich im Vorarlberger Landesarchiv in Bregenz erhalten (auch WELTI, Hohenems, S. 225f. und 231).

<sup>706</sup> In seinem Sendschreiben an die Gemeinde Fläsch vom 29. Jan. 1622 lobte Daniel Anhorn, dass ausser einer Frau niemand aus Fläsch an dieser Messe teilgenommen hätte («Heilige Wiedergeburt 1680», S. 130).

<sup>707</sup> Vor der Reformation besass der Abt von Pfäfers die Kollatur an der St. Amandus-Kirche in Maïenfeld und verfügte über den grossen und kleinen Zehnten im Kirchenspiel Maïenfeld und Fläsch; im Zuge der Reformation 1529 zog der Rat diese Rechte an sich, trotzdem hielt die Abtei zäh daran fest und verkaufte erst 1659 Zehnt und Kollatur an die Gemeinden (FULDA, S. 300f.; KOCHERHANS, Weinbau, S. 52; KUONI, S. 121f.).

<sup>708</sup> Die Erscheinung von Nebensonnen war ein in dieser Zeit viel beachtetes Phänomen, wofür sich zahlreiche Belege anführen lassen, etwa JOHANN GEORG GROSS, «Bericht Von den Dreyen Sonnen, so in beyden Monaten Januario und Februario diß 1622 Jahrs nicht allein zu Basel, sondern auch anderstwo zu unterschiedlichen mahlen von vielen Leuthen außtrucklich gesehen worden», Basel, Martin Wagner, 1622; auch Anhorns Enkel Bartholomäus erwähnte solche Erscheinungen in: «Christliche Betrachtung Der vielfältigen, sich dieser Zeit erzeigenden Zorn=Zeichen Gottes ...», Basel, Johann Heinrich Meyer, 1665 (S. 70).

<sup>709</sup> Der 1582 eingeführte Gregorianische Kalender war in den Drei Bünden zunächst verboten, ehe der Bischof von Chur im Zuge der österr. Besetzung ihn ab 1622 auf kath. Seite übernahm, vgl. FELIX MAISSEN: Der Kalenderstreit in Graubünden (1582–1812). In: BM 1960, S. 253–273.

wolcken wie feür und blüt. Morndes [25.1.] hatt man aber 2 wild Sonnen nebend der anderen Sonnen gesächen, die sind mitt der natürlichen Sonnen nidergangen, und hatt die rächte Son ein schwartzen ring um sich gehabt, und ist in den wolcken gantz traurig gewatten, und hatt letstlich ein gestalt eines grossen schwartzen menschen<sup>a</sup> [174] angesichts überkommen, darab jederman ist erschrocken. Bald hatt sy widerum ein blüt<sup>b</sup> rothe farb gewonnen. In der anderen nacht darauff hatt man dry ungewonlich sternes gesächen, under welchen der mittlest ein hallenparten getragen und sich gegen dem Schwytzerland gekeret hatt.

1622.  
Jenner.

Diewyl mein Daniel zü Zürich mitt wyb und kind uff dem kosten lag, und im selbigen die von Affeltrangen und Meerwülen im Turgöw zü Zürich einen predicanten begärt, habend in die Herren von Zürich dahin promoviert und gefürderet um dise zeit.<sup>710</sup>

Februarij.  
Daniel zücht gen  
Affeltrangen.

Diewyl ich in disem meinem exilio, von Gottes lieben gnaden, grosse gnad und gunst bey und in der Statt Sant Gallen und im land Appenzäll empfand, also dz [175] es gentslich ein ansächen hatt, ich wurde zü Trogen zum Kirchen-diener angenommen werden,<sup>711</sup> alda ich zwey maal hatt geprediget, mocht der leydig Sathan dz nitt lyden, sunder richt mir ein nüwen aufsatz zü bey dem Abbt<sup>712</sup> und der Mäßpriesterschafft zü Sant Gallen, und ein ungunst im land Appenzäll, diewyl mich das hauß Österrych für seinen fynd erklärt habe, und sy mich wurdind im land auffnehmen, so wurde Ertzhertzog Leopoldus inen den paß abschlachen, und die Appenzäller auff dem Österrychischen boden verarristieren und verhefften, und wurde das land in jamer und noth kom-

Mein Abscheid  
von Majenfeld.

1622.  
Februarius.  
Mein züstand.

<sup>a</sup> *menschen* am Zeilenende am Rand

<sup>b</sup> *blüt* über der Zeile, mit Einfügezeichen

<sup>710</sup> Ebenso belegt in SULZBERGER, S. 40; Anhorn war Pfarrer in Affeltrangen und dessen Filiale Märwil 1622–1623; die Kollatur besass zwar die Johanniterkomturei Tobel – vgl. ALFRED L. KNITTEL: Werden und Wachsen der evangelischen Kirche im Thurgau von der Reformation bis zum Landfrieden von 1712. Frauenfeld 1946, S. 229 –, doch war es Zürich im Verlauf des 16. Jh. gelungen, bei der Besetzung evang. Pfarrstellen im Thurgau ein Bestätigungsrecht zu gewinnen, vgl. KONRAD STRAUB: Rechtsgeschichte der Evangelischen Kirchgemeinden der Landschaft Thurgau unter den eidg. Landfrieden (1529–1798). Frauenfeld 1902, S. 141–147; gemäss einem von Bartholomäus Anhorn dem Jüngerem selbst verfassten Lebenslauf amte sein Vater Daniel ein Jahr und neun Wochen in Affeltrangen (BBB, Mss.h.h. X.91 [Anhorniana], fol. 7r).

<sup>711</sup> In einem Brief (St. Gallen, 12. Jan. 1622) an den Zürcher Antistes Johann Jakob Breitingen berichtete Anhorn, dass der Trogener Pfarrer Johannes Zingg ihm gegenüber seinen Wechsel nach Bubikon angekündigt hatte, und bat Breitingen um Empfehlung nach Trogen (StAZH, E II 390a, S. 818–821).

<sup>712</sup> Bernhard Müller (1557–1630), Fürstabt des Klosters St. Gallen 1594–1630 (Helvetia Sacra 3.1, S. 1331–1333).

1622.  
Februarius.  
Zügnuß brieff.

men.<sup>713</sup> Da ward ich verursacht gen Bux zü räysen und mein Son Vrych mitt einem schreiben gen Mayenfeld zü schicken, zü erfahren, diewyl Ertzhertzog Leopolden Commissarij [*Baldiron und Stredede*] ettliche sunderbare personen Geistlichs unnd weltlichs Stands in allen dryen pünten für fyend des hauses Österrych erklärt und außgeschriben oder proscibiert [*p. 164*]; ob ich ouch in numero proscriptorum, in der zal der proscibierten und verbanneten sye? Jtem, das mir ein Rath zü Mayenfeld und ein Gmeind Fläsch ein Abscheid<sup>a</sup> oder zügnuß brieff schickind, wie ich mich verhalten habe. Do schickt- [176] end mir die Herren das Register der proscibierten und bänigen Püntneren, darin stünd ich nitt (dises Register findt man in meinem<sup>b</sup> Calendario anni 1621 Mense Novembri<sup>c</sup> <im> Grawpüntner krieg im 3. teil am<sup>d</sup> platt). Darnach schicktends mir ein Abscheid meines verhaltens mitt leer und läben, handel und wandel, den ich wol vor Herren Burgermeister<sup>714</sup>, Landamman [*Konrad Zellweger*] und zwüfachen Rath<sup>715</sup> dorff<t> aufflegen und läsen lassen. Den hab ich in meiner lad by anderen secretis<sup>716</sup> behalten. Es schickt mir ouch Herr Oberst Stainer, Hauptman Schmid, Hauptman Stucki sampt allen Amptleüten deß Zürchischen Regiments (weliches mer dan ein jahr zü Mayenfeld gelägen und mein leer und läben in höchsten nöthen und gefaren wol probiert und erfahren hattend) ein treffenliche zeügnuß und fürdenuß an Herren Landaman und Rath der Vsseren Roden deß Lands Appenzäll.<sup>717</sup> Ebenmässig schrybend ouch Herr Burgermeister und Rath eins- und die predicanten zü S. Gallen

<sup>a</sup> s auf überschriebenem z

<sup>b</sup> Mscr. *meinem*)

<sup>c</sup> *Calendario anni 1621 Mense Novembri*, am Rand, mit Einfügezeichen

<sup>d</sup> danach kleine Lücke für nachzutragende Blattzahl, wohl <264.> *platt* (siehe p. 164)

<sup>713</sup> Ein kleines Aktendossier im Ausserrhoder Synodalarhiv (StAAR, Q.1 50/03) erhellt die Umstände dieses «nüwen aufsatzes», denn der Pfarrer in Grub, der Bündner Peter Walser (?–1635), der als Pfarrer in Jenins und Trimmis ein Nachbar Anhorns gewesen war (siehe p. 51), versuchte die Berufung Anhorns offenkundig aus Eigeninteresse zu verhindern; zu den Vorwürfen Walsers gehörte, dass Anhorn nicht wegen des Evangeliums, sondern wegen polit. Verstrickungen kurz zuvor aus Bünden hätte fliehen müssen (bis hin zum Vorwurf der Beteiligung am Thusner Strafgericht 1618) und dass deswegen, im Falle einer Berufung nach Trogen, die Appenzeller Repressalien seitens Österreichs zu befürchten hätten; Anhorn ging darauf nach Buchs und forderte von Fläsch und Maienfeld ihn entlastende Zeugnisse an.

<sup>714</sup> Amtsbürgermeister von St. Gallen 1622 war Ambrosius Schlumpf (1573–1635) (HLS 11, S. 110; EHRENZELLER, St. Gallen, S. 553; *Stemmatologia Sangallensis XIX/XX*).

<sup>715</sup> Der Zweifache Rat war nach der Landsgemeinde in Appenzell Ausserrhoden die höchste Versammlung, an welche die von den Gemeinden gewählten Ratsherren jeweils noch einen Gemeindevertreter mitnahmen (Appenzeller Geschichte 2, S. 50f.).

<sup>716</sup> = Geheimschriften, hier wohl eher im Sinne von «Privatpapieren» (GEORGES<sup>9</sup> 2, Sp. 2559).

<sup>717</sup> Das Empfehlungsschreiben, gezeichnet von Hans Jakob Steiner vom 17. März 1622, hat sich erhalten (StAAR, Aa.31 528).

anders teils ein schryben an Herren Landaman und Rath der Ausseren Roden des lands Appenzäll, und gabend inen zů verston, wie das sÿ mich in die 34 jahr gekent, und nie nüth anders von mir erfahren habind, dan das ich mich allwegen ehrlich, redlich und bescheidenlich, wie einem ehrlichen predicanten zůstadt<sup>a</sup>, verhalten habe, und commendiertend mich jnen. Es ist ouch Juncker Daniel Studer selbs mitt mir zů Herisow erschinen und hatt mich [177] ihnen commendiert und befolchen. Als alle meine zeügnußbrieff vor Rath abgeläsen worden, ist mir in antwort ervolget, das sÿ darab ein grosses wolgefallen habind. Wÿl und aber die zů Trogen verstanden, das Herr Johannes Zinck<sup>718</sup> weiter in seinem dienst beÿ inen verharren, und den Kirchendienst, der im zů Búbicken im Zürÿchpieth zůgesagt sÿe, widerum absagen <will>, wellind sÿ inne weiter brauchen. Und thũgind mir um meinen geneigten willen gegen inen bedancken. Also reiset ich mitt Juncker Danielen Studer widerum gen Sant Gallen. Diß geschach im Mertzen deß 1622. jahrs.

Mertz.

1622.

Martius.  
Meine zügnussen  
zů Herisow  
auff gelegt.

Als ich nun bÿ<sup>b</sup> dem Juncker Daniel Studer ettliche Monat<sup>c</sup> gebraucht, auff den Kirchendienst zů Trogen nitt kommen mocht, und der fÿend zů Maÿenfeld und der orten ÿe lenger ÿe mehr wüttet und tobet, und kein hoffnung dahin zů kommen wahr, mein weÿb und kind zů Bux auff dem kosten [178] lagend, das ÿnkommen zů Maÿenfeld auffgehört hatt, und der vorrath nitt gar groß wahr, und ich mein zeit ohne nutz verbraucht, fieng mir an zeit und wÿl zů lang werden unnd der schlaaff vergohn. Gedacht nach mittlen, wie ich mir und den meinen zů hilff kommen möchte, und macht mich mitt meinem Sohn Vÿrÿchen auff die straß und raÿset gen Zürÿch, klagt Herren Burgermeister [Hans Heinrich] Holtzhalb, Herr Obersten Stainer, dem Herren pfarrer Hans Jacob Breitinger<sup>719</sup>, Herren [Hans Rudolf] Hospiniano, meinem alten tischherren und præceptor, Herren Caspar Waseren<sup>720</sup> und anderen gelerten mein anligen an, mitt vermeldung, Herr Zinck wurde nitt uff die pfründ zů Búbicken züchen, sunder zů Trogen verblÿben, mitt pitt, sÿ wellind mich dem Herren

Raÿß gen Zürÿch.

1622.

Aprèl.  
Raÿß gen Zürÿch.

<sup>a</sup> zůstadt, am Rand, mit Einfügezeichen

<sup>b</sup> bÿ über der Zeile, mit Einfügezeichen

<sup>c</sup> danach gestr. *sig jetzt[?]* und [verbessert aus *pgd[?]*] *Egd[?]*

<sup>718</sup> Johannes Zingg (1591–1656) aus Zürich, 1617–1624 Pfarrer in Trogen (STÜCKELBERGER, Appenzell, S. 100).

<sup>719</sup> Johann Jakob Breitinger (1575–1645), seit 1613 Antistes von Zürich (HLS 2, S. 675); den Besuch in Zürich im April 1622 thematisierte Anhorn auch in einem Schreiben (Gais, 25. Sept. 1626) an Breitinger (StAZH, E II 393, S. 631–640).

<sup>720</sup> Caspar Waser (1565–1625), 1596 Diakon am Grossmünster, 1607 Professor für Griechisch und seit 1611 Professor für Theologie (DEJUNG/WUHRMANN, S. 599).

1622.  
Aprèl.  
Zùstand im Preti-  
göw und Herrschafft  
Maÿenf[eld].

Füssli<sup>721</sup>, dem Collatori zù Bùbicken, commendieren, dz er mir den Kirchen-  
dienst vertruwe. Als sÿ aber nütt an im erhalten mochtend, wÿl er den selbigen  
schon einem anderen<sup>722</sup> versprochen hatt, vermanetend sÿ mich, ich sölte dz  
crütz wider auff mich nemmen und Sant Gallen zù raÿsen, so bald immer ein  
andere gelägenheit fürfalle, wellinds mich für befolchen haben.<sup>723</sup> Es möchte  
sich vilicht in Pünten bald enderen, das ich widerum in meinen alten dienst  
träkten möchte. Disen trost hab ich mitt hochem danck angenommen und bin  
widerum auff [179] Sant Gallen zù zogen. Als ich gen Sant Gallen kam, fand  
ich ein eigenen Botten alda, welichen mir die von Maÿenfeld zù schicktend,  
mitt einem weittleüffigen bericht ihres zùstands und begären, das ich mich  
ÿlends auffmache und<sup>a</sup> inen zù hilff und trost komme. Und wÿl diser zùstand  
würdig ist zù läsen, hab ich den selbigen (wÿl er ad vitam meam pertinet) nitt  
wellen underlassen hiehar zù setzen:

1621. Unser früntlicher grüß etc. Als unsere Gsanten<sup>724</sup> im verschinen October  
[1621] im Pretigöw von den Fürstlichen Gesanten [*Leopolds*] verstanden,  
das sÿ mitt einem teil ihres heers in die Herrschafft Maÿenfeld züchen, da  
jnquartieren und sich glaitlich gegen uns verhalten wellind, hatt man sÿ  
inquartieren lassen. Hilff Gott, wie gleitlich sich dise Landsknächt gehalten  
habend? Man müst inen von stundan spÿß und tranck bin hauffen<sup>725</sup> aufftragen,

<sup>a</sup> danach gestr. zü

<sup>721</sup> Jost Füssli (1587–1627), 1619–1627 Statthalter in Bubikon, vgl. JÜRIG W. VOGEL: Die Geschütz-  
giesserdynastie Füssli in Zürich. Zürich 1984, S. 42; seit 1532 verpfändete der Johanniterorden  
seine Komturei Bubikon einschliesslich deren Herrschaftsrechte stets einem Zürcher Bürger als  
Statthalter, vgl. Bubikon – Wolfhausen: Zwei Dörfer – eine Gemeinde, Bd. 1. Wetzikon 1981,  
S. 91–94.

<sup>722</sup> 1622 gelangte Johannes Schmid (1588–1676) aus dem Engadin (seit 1618 Bürger von Zürich) auf  
die Pfarrstelle in Bubikon, der, in Zürich erzogen, 1617 ordiniert und Pfarrer in Matzingen (TG)  
wurde und bis 1630 in Bubikon blieb, um danach nach Pfäffikon (ZH) zu wechseln (DEJUNG/  
WUHRMANN, S. 508).

<sup>723</sup> In KBSG, VadSlg Ms 224, «Grauw püntner Krieg», Bd. 6, fol. 196r–197v, findet sich ein Brief an  
Anhorn in Maienfeld, datiert vom 20. Juni 1622 (ohne Absender, von Schreiberhand, Unterschrift  
«Tuus totus quem nosti» eigenhändig, d.h. ein guter Bekannter; ohne Ortsangabe, wohl in Zürich  
geschrieben; vermutlich von Johannes Guler, wie der Vergleich der Unterschrift mit 2 Briefen  
Gulers in KBSG, VadSlg Ms 222, «Grauw püntner Krieg», Bd. 4, fol. 92 und 93, zeigt), in welchem  
Anhorn darauf hingewiesen wird, dass die Pfrund Mollis gerade frei geworden sei (auch HEER, S. 45,  
wonach Johannes Werdmüller Mollis 1622 verliess); Anhorn befand sich jedoch schon wieder in  
Maienfeld (siehe p. 218f.).

<sup>724</sup> Die Gesandtschaft traf am 1. Nov. in Küblis mit den österr. Kommandanten zusammen. Sie umfasste  
Vespasian von Salis (siehe p. 272), Hauptmann Dietegen von Hartmannis (siehe p. 255), Benedikt  
Salzgeber (siehe p. 117), Leutnant Andreas von Tugg (siehe p. 257) und Landesfähnrich Hans  
Adank von Fläsch (siehe p. 55) (ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 330).

<sup>725</sup> = haufenweise (Id. 4, Sp. 904).

da habend sÿ an gefangen<sup>a</sup> mitt ihren wÿberen und hÿren bausen, prassen, singen, springen, tantzen, huoren, spilen, schweeren, Gott im himmel und seine heiligen Sacramenta g<r>ewelich zÿ lesteren, und auff ein nüwe weÿß bim blütigen Sacrament zÿ schweeren. Sÿ habends dem Teüffel auß den trinckgeschieren, so man zum Nachtmal deß Herren gebraucht, gebracht und in<sup>b</sup> seinem Namen bscheid gethon. Nackend bloß in heüseren außgezogen und mitt ihren hÿren getantzet. [180] Kein üppiger Gottloser läben hettend die hellischen Geister können verrichten, als dise gefÿrt habend. Wan man inen nitt hauffens wÿß spÿß und tranck aufftrÿg, so stündend sÿ mitt ihren blossen seiten weeren, tolchen oder gladnen büxen für den haußvatter oder haußmÿtter, und trowtend inen den tod, hüwend ouch etlich zÿ boden. Kein hausrath wahr vor inen sicher, sÿ stalend, was ihnen gefiel, das ander verwüstend sÿ. Sÿ zerschlugend die fenster und gossend kuglen auß dem bleÿ. Sÿ namend die Schlösser ab den trögen, türen, kästen. Sÿ reyßsend alle stangen, gätter und ÿsen haaggen auß den mauren. Sÿ durchzogen die Alpen und bäder, und entfürnd<sup>c</sup> die kleinen und grossen Alpkessi und badkessi, die ettlich Centner<sup>726</sup> wÿgend. Die kirchen und Gottsheüser warend nitt sicher vor inen. Sÿ namend glocken auß den türnen, die ÿsenen gätter uff dem Kirchhoff. Sÿ zerschlugend die schönen Kirchenfenster und namend das bleÿ und ÿsenen stangen. Sÿ verbranten die schönen kunstrÿchen Gräffischen Stül und Cantzlen auff der Staig<sup>727</sup>. Wie sÿ uns alle weer, Schlüssel, howen, schufflen, heüchel, Jsenschlegel, Jsenstäcken genomen habend, werdend ir vor disem vernomen haben. Sÿ fürnd angends pfaffen, Jesuiter und Capuciner in unsere kirchen, und müstend alle predicanten dz [181] land rummen. Wir müstend inen vil 100 malter<sup>728</sup> korn und anders gen Chur und holtz zum schantzen und wachtfÿr füren. So bald<sup>d</sup> einer ein wort dar wider redt, müst er übel geschlagen

Nüwer schwÿr.

1622.  
Aprel.  
Züstand in  
Pünten.

1622.  
Aprel.  
Tÿraney der  
lands knechten.

<sup>a</sup> *gefangen* am Rand, mit Einfügezeichen

<sup>b</sup> *in* über der Zeile, mit Einfügezeichen

<sup>c</sup> erstes *t* auf überschriebenem *d*

<sup>d</sup> *ld* auf überschriebenem *nk*

<sup>726</sup> = 100 Pfund (GRIMM 15, Sp. 638).

<sup>727</sup> Die «Steigkirche» St. Luzi war ursprünglich die Mutterkirche von Maienfeld/Fläsch, doch wurde dort seit dem 15. Jh. nicht mehr regelmässig Gottesdienst gehalten (KDM GR 2, S. 33–37; MOOSER, Stürvis, S. 105–110; FULDA, S. 106); nebst der Zerstörung von Gestühl und Kanzel wurden damals auch die beiden Glocken und das Gitter an der Tabernakelnische entfernt; das «Gräffische» Gestühl stammte aus der Zeit (1355–1436), als die Grafen von Toggenburg die Herrschaft Maienfeld inne hatten (SPRECHER VON BERNEGG, St. Luzisteig, S. 20, Anm. 3).

<sup>728</sup> Die Verwendung des Malters belegt vorarlbergischen Einfluss, denn in der Schweiz war das Mütt als höhere Masseinheit üblich (DUBLER, Masse, S. 33).

und in schelmenturn<sup>729</sup> geworffen werden. Sÿ habend alle nacht ein zeit har unsere Burger im Schloß, wie die hund, yngeschlossen. Summa sÿ habend disen winter und frůling dermassen ein tÿraneÿ mitt uns gebraucht, die nitt gnůgsam mag beschriben werden.

Damitt und aber die Herrschafft Maÿenfeld die gemůtter diser leůten milteren und linderen<sup>a</sup> mőchte, hatt sÿ sampt dem Oberen und Gottshauß Punt ein Gsandschafft<sup>730</sup> gen Maÿland gesent [p. 165], und die Spanischen und Österrÿchischen Agenten ein Capitulation und ewige pũntnus<sup>731</sup> lassen abstellen, in welcher der Evangelischen Religion und alten pũnten, so sÿ mitt den 8 Grichten<sup>732</sup> habend, ein mercklicher abbruch beschächen. Noch hatt alles nůth geholffen, sunder die Fürstlichen Commissarij [*Baldiron und Stredele*] habend die sach dahin gericht, das dise leůt um ihre<sup>b</sup> vätterlichen frÿheiten in Geist- und weltlichen sachen kommind, und eintwaders zů Slaven und lÿbeignen leůten gemachet oder das läben lassen müssind.

1622. [182] Und ob glÿch die Pretigőwer und Herrschafftleůth mitt disem kriegs  
Aprel. gewalt vom October des 1621. biß in Aprellen deß 1622. jahrs auffs eűsserst  
Tÿranÿ der beschwárt und außgemärglet worden, nach habend sÿ das alles erduldet, biß  
Landsknechten. das der Oberst Baldiran anfangen ihre Seelen anzůgrÿffen, berűren und  
bekűmeren. Dan im Aprell ist er von Chur ins Pretigőw verraiset, und hatt

---

<sup>a</sup> *linderen* über gestr. *ringeren*

<sup>b</sup> *re* auf überschriebenem *n*

<sup>729</sup> Das Gefängnis der Herrschaft Maienfeld befand sich in Schloss Brandis (FULDA, S. 260; GILLARDON, Geschichte, S. 127).

<sup>730</sup> Vermutlich Johann Anton Gugelberg von Moos (siehe p. 277), welcher das Mailänder Abkommen vom 15. Jan. 1622 für die Herrschaft Maienfeld unterschrieb (SPRECHER/MOHR 1, S. 320).

<sup>731</sup> Mailänder Abkommen vom 15. Jan. 1622, ein Doppelvertrag mit Spanien und Österreich einerseits sowie dem Oberen Bund, dem Gotteshausbund und der Herrschaft Maienfeld andererseits, in welchem die Bündner den Verlust des Veltlins (mit Ausnahme von Chiavenna) an Spanien akzeptieren mussten. Ebenso verloren sie (aufgrund alter österr. Herrschaftsrechte) das Münstertal, das Unterengadin sowie die Acht Gerichte des Zehngerichtenbunds an Österreich (MAISSEN, Vertrag, S. 90; HBG 2, S. 131 und 188f.; WENDLAND, S. 129; PIETH, S. 209f.; PFISTER, Jenatsch, S. 132; EA 5.2, S. 2035–2093).

<sup>732</sup> Die nebst Maienfeld und Malans übrigen acht Gerichtsgemeinden des Zehngerichtenbunds, namentlich Klosters, Davos, Belfort, Churwalden, Ausserschanfigg (St. Peter), Langwies, Schiers und Castels (HIRTZ, Fürsten, S. 8–10).

inen nachgesetzte Artickel<sup>733</sup> fürgeschriben, in gloubens sachen, weliche der Seelen beschwärllich sind, und also lautend:<sup>a</sup>

Erstlich, das man die predicanten auß dem land schaffe. 1.

Das man den underthonen das exercitium und übung der Zwinglischen, Calvinischen und anderer Secten, so der Römischen Catholischen Kirchen zů wider, gantz und gar abstelle, So wol <in wie> ouch aussert dem Pretigöw. 2.

Das sy sich nitt heimlich zůsamen rotten, und ir Sectische bücher ein anderen fürläsind. 3.

Das die underthonen, mans und wýbs personen, kind und gsinde (doch ohne nachteil ihrer haußgeschäfften und anderen Eehafften ursachen, so sy darthün), söllend getriben und bey straff verbunden werden die Catholische leer und kinder predig zů besüchen.<sup>b</sup> 4.

[183] Die predigen aber und kinderleer wirt man alle Sontag und fýrtag nach reformiertem Nüwen [*Gregorianischen*] Calender (der dan fürhin im Pretigöw ouch soll angenommen<sup>c</sup> sein) halten,<sup>d</sup> in der wuchen aber<sup>e</sup> ein maal uff dz minst. 1622. 5. Aprell. Týranny der landsknäch<ten>.

Es soll ouch keiner gezwungen werden den Catholischen glouben anzünemmen, oder den ihrigen als falsch zů verschweeren, biß das sy durch die predigen, kinderleer oder früntlichs conversieren informiert und underrichtet worden<sup>f</sup> seind, also das sy frý willig ohne bezwungen die bekantnuß des Catholischen Römischen gloubens thün, und den irigen, als falsch, verschweierend und verwerffend. Enzwüschend soll keiner zur Mäß und Býchten gezwungen werden, biß das, wie obgemält, er Catholisch wirt und selbs bekent, das die Catholisch Religion an ir selbst rächt sye. 6.

Das man zů unserer heiligen Catholischen Religion übung in allen kilchen altär und predigstül sölle auffrichten. 7.

---

<sup>a</sup> der übersichtlicheren Darstellung wegen werden die einzelnen Artikel (durch den Hg.) eingerückt; Korrekturen und Ergänzungen erfolgen aufgrund des Vergleichs mit der Edition dieser Religionsartikel in OKTAVIAN SCHMUCKI: *Fidelis von Sigmaringen (1578–1622). Bibliographie. Kommentierter Literaturbericht bis 2000.* (Subsidia scientifica Franciscalia 10). Rom 2004, S. 17\*–18\*

<sup>b</sup> darunter die Kustode 5. *Die*

<sup>c</sup> danach am Zeilenende gestr. *werd<en>*

<sup>d</sup> Komma ergänzt gemäss Edition (s. Anm. a)

<sup>e</sup> *Mscr. oder*

<sup>f</sup> o auf überschriebenem *e*

<sup>733</sup> Dieses Religionsmandat wurde zwar von Oberst Baldiron am 21./22. April 1622 (St.n.) erlassen, stammt jedoch von Fidelis von Sigmaringen und löste den Prättigauer Aufstand aus (Hirtz, Fürsten, S. 418–423, 579f. und 611f.).

8. Das ouch die underthonen in allen Gemeinden beÿ scharffer straff schuldig syend z<sup>o</sup> gehorsamen ihrer Oberkeit, die dan mitt ihro Aÿden verpflicht <ind>. Wo nitt, sölle solche Oberkeit schuldig sein mich [*Baldiron*] dessen alsbalden z<sup>o</sup> berichten.<sup>a</sup>

<9.> 1622.  
Aprel.  
Baldtÿrannische  
Artickel.

[184]<sup>b</sup> Sölle yeden, so die predig anhören werdend, bevor seÿn, da er oder <ie> söliche nitt verstohn wurden, sich beÿ den Herren Patribus anmälden sollen, <die> als dan den <oder die> früntlichen underwÿsen und jnformieren werdend: Und ohne besorgung einicher straff frÿ sein z<sup>o</sup> reden.

10. Entgegen söllend sy ouch schuldig sein auff die nün puncten antwort z<sup>o</sup>geben, damitt söliches jhr Hochf. Durchleucht [*Leopold*], unserem aller gnädigsten Herren, überschickt und söliches z<sup>o</sup>c oder in<sup>d</sup> ungnaden des gnädigen berichts erwarten. End.

Nota.  
Befälch H.  
Baldÿrans.



Er hatt sich auch verlauten lassen; Er sye von jhr Bäpstlichen Heÿligkeit [*Gregor XV.*] z<sup>o</sup> einem Obersten berufft, bestellt und besoldet, das er das Decretum deß Concilij z<sup>o</sup> Trient sölle volstrecken, und die Kätzer in Pünten aussreüten. Und ir Pretigöwer, wölt ihr nitt gern von eüwerem glouben ston, so müst ihrs woll th<sup>u</sup>n, oder nidergehown werden. Hatt sich ouch ein Land<s>obersten lassen titulieren.

1622.  
Aprell.  
Entschluß der  
Pretigöweren.

Do den Pretigöweren dise nüwe zeitung z<sup>o</sup>komen, habend sy gerathschlaget, wie sy des gewalts abkommen, und den wahren Gottsdienst widerum auffrichten wellind, dan die Capuciner habend den gantzen winter schon alda geprediget. [185] Habend sich entlich erklärt, Sy wellind in ausserlichen politischen sachen dem Fürsten [*Leopold*] gebürliche gehorsamme leisten: Aber in Religionssachen, welche die Seel und das gewüssen berürend, wellind sy sich nitt zwingen lassen, sunder mitt Sparren und Stäcken verfast machen, und disen Österrÿchischen gewalt mitt gwalt vertrÿben. Und diewÿl die Herrschafftleüth in glychem zwang warend, machtend sy mitt ettlichen dapferen Menneren daselbst einen heimlichen anschlag, das sy den 12. Aprel im Pretigöw und die Maÿenfelder z<sup>o</sup> Maÿenfeld angrÿffen, und das inen Dürig Enderli<sup>734</sup> mitt

<sup>a</sup> darunter die Kustode 9. Solle

<sup>b</sup> Marginalie: *Bald tÿrannische* (fehlender Trennstrich; mit gestr. *t* nach *d*)

<sup>c</sup> Mscr. *z<sup>o</sup>*: (mit Doppelpunkt in der Funktion eines Bindestrichs)

<sup>d</sup> danach gestr. *gna<den>*

<sup>734</sup> Thüring Enderlin (?–1623) von Maienfeld, 1615–1620 als Steigmeier (MC, S. 450–453; Rechnungsbuch Maienfeld II, fol. 190r und 198v) sowie 1621 und 1623 – siehe Urkundensammlung der Geschichtsforschenden Gesellschaft von Graubünden, Bd. 6, S. 188–190 (StAGR, B 1510) – als Wirt auf der St. Luzisteig belegt (LUDWIG, Verhandlungen, S. 8), Hauptmann in den Kämpfen

200 bestelten Schwytzeren zü hilff komen solte. Der anschlag ward offenbar, wyl die Dauoser und Malanser nitt mittstimmen woltend.

Am Palmtag, den 14. April [*St.v.*], habend die Landsknächt die Pretigöwer gezwungen in die Kirchen zü gohn und den Capucineren zü bychten. Und als sich beÿ allen Kirchen ein groß volck von Man und wýberen besamlet, und die Landsknecht mitt ihren Musketen und hallenbarten in sÿ gestossen, habend die Pretigöwer, Man und wýber, erstlich stein auffgehoben und dapfer auff die Landsknecht geworffen, und sÿ gr<i>migklich angegriffen und inen die Musketen und andere weer auß ihren henden gerissen, ouch mitt Sparren, die sÿ darzú gerüst und mitt denen die wýber inen zü geloffen, mitt zunstücken, [186] mistfurcken auff sÿ, wie auff die hund und wilden tier, geschlagen, und sÿ in die flucht getriben, deren in die 400, etlich sagend 600<sup>a</sup>, erschlagen und erschossen, ettlich in die Lanquart gesprengt, und die im Gricht Castels auff das Schloß Castels geiagt, und alda beläget.<sup>735</sup> Die Pretigöwer im vorderen Gericht Schiers sind gen Malans kommen und habend auch dapfer

Där lärmen  
gadt ahn.

1622.  
April.  
Lärmen im  
Prättigöw.

---

<sup>a</sup> Mscr. 600 hundert

gegen die Österreicher 1622 und in dieser Funktion von Ulysses von Salis als unerschrocken und entschlossen gelobt (VON SALIS/MOHR, S. 147), 1623 in Innsbruck hingerichtet (HBL 3, S. 33f. [Nr. 5/10]; SPRECHER/MOHR 1, passim); Enderlin war bereits vor Ausbruch des Prättigauer Aufstandes geflohen, da er einen in sein Haus eindringenden Österreicher umgebracht hatte, worauf er im St. Galler Oberland Truppen anwarb (SPRECHER/MOHR 1, S. 327f.); entgegen HBL 3, S. 33f. [Nr. 5], und MOOSER, Stürvis, S. 170, besteht keine Identität mit dem Podestà zu Morbegno 1589 bzw. von Traona 1597, Maienfelder Stadtschreiber 1585, 1587 (StadtA Maienfeld, D 11 = Gerichtsprotokoll I 1585–1597) und 1589 bzw. Werkmeister von 1592, Landammann des Gerichts Klosters (Umzug nach Küblis vor 1597) und Bündner Geheimrat 1603 (COLLENBERG, S. 41 und 48; ARDÜSER, S. 23; MC, S. 70; JUVALTA/MOHR, S. 32; SSRQ GR II/2.1, S. 350) – denn am 23. Sept. 1604 hielt Anhorn in Maienfeld die Leichenpredigt auf «Herren Dürig Enderli, gewesnen Potestats zu Traona und Landammans im Pretigöw» (Lindau, Hans Ludwig Brem, 1606) – bzw. entgegen HBL 3, S. 34 [Nr. 10], war nicht er 1631 Hauptmann, sondern Thüring Enderlin (1604–1653), Sohn des 1604 verstorbenen Thüring (HLS 4, S. 139); mit wem der Steigmeier Thüring Enderlin innerhalb des Enderlin-Stammes wie verwandt war (HLS 4, S. 138; HBL 3, S. 33f.), bleibt noch zu klären (so fehlt er etwa in den «Stammtafeln der Enderli von Montzwick zu Mayenfeld» (ca. 19.Jh.) [StAGR, D V / 37 C 30.25] bzw. im Stammbaum von ANTON SPRECHER VON BERNEGG: Stammtafeln des altadeligen 1835 ausgestorbenen Geschlechts Enderli von Monzwick zu Maienfeld, Grusch und Küblis. Chur 1855 [KBGR, Bp 5]).

<sup>735</sup> Der bekannte Prättigauer Aufstand von 1622, bei dem die Prättigauer hauptsächlich wegen der österr. Rekatholisierungspolitik mit Hilfe von eidg. Truppen die österr. Besatzungsmacht angriffen und Bünden schliesslich befreiten; Ende Aug. 1622 besetzten die Österreicher die Drei Bünde allerdings erneut (PIETH, S. 208; HBG 4, S. 90f.; WENDLAND, S. 129).

darauff geschlagen, und als Barthlome Adolff Möhr<sup>736</sup>, der Landsknechten  
 Wachtmeister<sup>737</sup>, darzükomen, hatt er uff der post die Landsknächt zü Malans,  
 Jenins, Roffels und Fläsch gen Maÿenfeld, wie ouch alle Burger, so er hatt  
 mögen überkomen, in die Statt getriben, die tor<sup>738</sup> zü geschlagen unnd wol  
 verwaret. Vil Burger aber, die sich auß der Statt by zeiten gemacht und auff  
 die Pretigöwer gewartet, sampt denen von Jenins, Fläsch und Roffels, habend  
 sich zü den Pretigöweren geschlagen, und habend die Staig und Fläscher Berg  
 besetzt, und Maÿenfeld belägeret, und so bald sich ein Landsknächt herfür last,  
 gond ettliche schütz auff in ab. Nun ligt der Baldtýrann mitt 2'000 Spanieren  
 und landsknechten zü Chur, und besorgend wir, er möchte die Landsknecht  
 entsetzen, und sind vil Burger und Landleüth seer kleinnütig, und wellend  
 nitt zü uns ston, besorgende, wir mögens nitt erhalten. [187] Sind derhalben  
 seer nottwendig, diewýl alle prædicanten<sup>a</sup> auß Pretigöw und Herschafft auß  
 dem land vertriben sind, das ihr eüch ýlends zü uns verfügind in das veld beÿ  
 Roffels, da wir unser läger geschlagen habend, und unser volck auß Gottes  
 wort tröstind und sterckind, und wo immer müglich auff den Ostertag [21.4.]  
 by uns im völd sygind und das Nachtmal deß Herren außteilind. Wir wellend  
 uns eüwerer ankunfft gantzlich versächen. Geben zü Jenins, den 16. Aprell  
 Anno 1622.

Maÿenfeld wirt  
belägeret.

1622.  
Aprel.  
Mein berüff gen  
Maÿenf[eld].

E[ure] w[illigen] d[iener], Hauptleüth und befälchs-  
haber vor Maÿenfeld.

Als ich disen brieff abgeläsen, macht ich mich mitt dem Botten und mitt  
 meinem Sohn Vlrychen ýlends auff die straß, Freÿtag, den 19. Aprel [St.v.],  
 und kam gen Bux zü wýb und kinden. Samstag [20.4.] rust ich mich mitt  
 schrifften und bücheren und vermeint gantzlich noch in das läger zü kommen,  
 aber uff der straß ward ich imerzú von unseren landleüten [188] uffgehalten<sup>b</sup>,  
 die nitt wustend, ob sy obsich oder nidsich soltend, die ich zur dapferkeit und  
 heim zur gegenweer vermanet, und benachtet<sup>739</sup> auff Paschär<sup>740</sup>, und nam mein

Rayß gen  
Maÿenfeld  
ins läger.

1622.  
Aprel.  
Rayß in das  
veldläger.

<sup>a</sup> danach gestr. *predicanten*

<sup>b</sup> *uffgehalten* über gestr. *landleüten*

<sup>736</sup> Leutnant Barthlome Adam Mehr aus Mähren, der an Stelle seines kranken Hauptmanns Christoph von Prat die Verteidigung Maienfelds 1622 leitete (REITINGER 1, S. 137; SPRECHER/MOHR 1, passim).

<sup>737</sup> = (hier) der Befehlshaber der (Maienfelder) Wache (GRIMM 13, Sp. 197).

<sup>738</sup> Maienfeld hatte drei Stadttore, das Lindauer Tor, das Churer Tor sowie das Rheintor (KDM GR 2, S. 13).

<sup>739</sup> = dunkel werden (Id. 4, Sp. 662).

<sup>740</sup> Baschär, Häusergruppe und Allmende nordöstlich von Vilters Richtung Rhein (GLS Suppl., S. 943; HLS 12, S. 901), eingezeichnet auf dem kolorierten Ardüser-Plan der Bündner Herrschaft von 1632 (ZBZH, Ms B 81, Bl. 142v und 143r, «Bescher») (siehe Abb. 16).

nachtherberg beÿ Peter Dürren<sup>741</sup> auff dem Büchel<sup>742</sup> by Sant Leonhart<sup>743</sup>, der mich willig auff nam, gütts täth und mehr beherberget hatt. Am Ostertag<sup>744</sup> [21.4.] macht ich mich mitt meinem Son [*Ulrich*] gar frü am tag an das Rÿnfar, und hort zü Maÿenfeld gar grimigklich schiessen, trometen und lärmten schlachen, dan der pfön gieng gar starck, das mans kand<sup>745</sup> mocht hören. Do ward ich von den unserigen am Rÿn gewarnet, diewÿl es lärman und in allem strÿten sÿe, und niemand möge wüssen, wederer teil die Oberhand habe, söll ich der sach außwarten und mich nitt in gefahr begäben. Diewÿl aber andere landleüth mehr über Rÿn fürend und in das läger proviant trügend, fürend wir über Rÿn und giengend ylends dem Alten Wäg<sup>746</sup> nach hinauff dem wald zü und hattend flÿssig acht, das wir nitt von den Reüteren erdappet wurdind. Und als wir in den Paalen<sup>747</sup> (ist ein gütt ob Maÿenfeld) kamend, da besamlet sich unser kriegs volck, weliches die gassen in der Vorstatt<sup>748</sup> mitt büttinen und wässeren, die sÿ mitt mist und stainen gefült, verschantzet und die gantze nacht auff die Lantzknächt, so [189] auff der Rinckmaur allenhalben und auff der kilchen<sup>749</sup> und in den fensteren stündend, schossend<sup>a</sup> und sÿ herfür locken, oder aber abtrÿben und die thor ÿnnemmen woltend. Es war ouch Hauptman Hans Jöch [*Jeuch*] vom Kloster bim Lindentor nach<sup>750</sup> hinÿn kommen, aber

Sturm zü  
Maÿenfeld.

1622.  
Aprel.  
Sturm vor  
Maÿenfeld.

Vor dem  
Lindenthor.

<sup>a</sup> Mscr. *sthossend*

<sup>741</sup> Vertrauensmann Anhorns und Protestant, wohnhaft «uff der Burg [*Spielberg*]» in Ragaz, wie aus einem Brief (Gais, 14. Sept. 1629), den Anhorn an den Zürcher Antistes Johann Jakob Breitingen schickte, hervorgeht (StAZH, E II 395a, fol. 639–640).

<sup>742</sup> Wohl der Doppelhügel «Bühl» nordwestlich der Ruine Freudenberg bei Bad Ragaz, wobei auf dem westlichen Hügel einst die Burg Spielberg stand (heute nur noch Mauerreste vorhanden), vgl. GOTTLIEB FELDER: Die Burgen der Kantone St. Gallen und Appenzell, 2. Teil. (51. Neujahrsblatt des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen). St. Gallen 1911, S. 38f.; die zur Kapelle St. Leonhard zugehörige Pfründe besass beim Bühl einen Weingarten sowie Ackerland, vgl. WERNER VOGLER: St. Leonhard bei Bad Ragaz – zur Geschichte einer spätmittelalterlichen Wallfahrtskapelle. In: BM 1982, S. 93–116, hier S. 110f. und 115.

<sup>743</sup> Kapelle St. Leonhard bei Bad Ragaz (KDM SG 1, S. 290–301).

<sup>744</sup> In der «Chronick der Statt Maÿenfeld», fol. 130v = MC, S. 175, datierte Anhorn seine Rückkehr auf den 14. April.

<sup>745</sup> = sehr wohl, leicht (Id. 2, Sp. 1396).

<sup>746</sup> Früher direkte Wegverbindung zwischen der ehemaligen Rheinfähre und der Steigstrasse, auf Fläscher Gebiet, heute unterhalb Autobahnbrücke (Flurnamen Herrschaft, Fläsch S. 1; MC, S. 75 und 102, auch S. 95); gemäss RNB 1, S. 294, auch Wiese/Ackerland bei Fläsch.

<sup>747</sup> Pola, Hof und Weinberg oberhalb von Maïenfeld (RNB 1, S. 298; MC, S. 204 und 211), von Hans Luzi Gugelberg erbaut (CLAVADETSCHER, Gugelberg, S. 342).

<sup>748</sup> Die bereits im 15. Jh. belegte, im Norden der Stadt Maïenfeld Richtung St. Luzisteig gelegene Vorstadt (KDM GR 2, S. 14; FULDA, S. 94), eingezeichnet auf dem kolorierten Ardüser-Plan der Bündner Herrschaft von 1632 (ZBZH, Ms B 81, Bl. 142v und 143r) (siehe Abb. 16).

<sup>749</sup> Die Kirche St. Amandus war, wie FULDA, S. 104f., schon vermutet, offenbar Teil der Stadtmauer.

<sup>750</sup> = beinahe (Id. 4, Sp. 636).

er ward von einem landsknächt mitt dem Schlachtschwert niedergeschlagen, als er zů vor ouch ettliche mitt einem sparren nider geschlagen hatt. Und als drý seiner gespanen hinzůgesprungen, habend sý in errettet, aber sý sind all drauff<sup>a</sup> gangen. Und hettend die anderen, so mitt inen anzogen, dapfer nachin truckt, sý werind in die Statt kommen. Dan wýl ettliche Landsknächt niedergeschlagen warend, und die Statt an anderen orten gar hefftig beschossen und gestürmt ward, habend dise anfangen wýchen und sich in die käller verschlüffen; do aber kein nachtruck volget, fassetend sý widerum ein hártz. Am anderen ort schussend die unseren ettliche Landsknecht, die man gesächen fallen, den unseren ist nur ein Man geschossen worden und doch mitt dem läben darvon kommen. Die Landsknächt warffend feür in Jacob Kochers<sup>751</sup> Stadel, da höw und schýtter lagend, und wýl ein starcker pfön gieng, nam das feür hefftig zů und trůg der pfön den unseren das feür und rouch in [190] das<sup>b</sup> angesicht, das sý nitt mehr ston mochtend, unnd müstend also den sturm auffgeben. Da sachend wir die Vorstatt vor unseren ougen verbrinnen. Und wo eintzige heüser allein stündend, lüffend die Lantzknächt mitt scheitteren und legtends an die wänd, beschuttends mitt pulver, stiessend den brinnenden zündstrick darinn, und wýl der pfön starck trýb und das holtz gar túrr war, kamend die heüser und städel bald in den brand. Sind also 60 heüser, 75 Stallungen und 8 törckel verbrunnen.

Landsknecht warffend feür in die Vorstatt.

1622. Aprell. Sturm vor Maýenfeld.

60 heüser, 75 Städel, 8 törckel verbrunnen.

Wie ich empfangen worden.

Jch müß widerum zů meiner ankunfft in das veldläger, von deren ich gelassen hab [p. 188], schreiten, diewýl ich diß wärck für mich genommen hab zů beschreyben, was mir mein läben lang gütts oder böses begegnet sýe. Als ich in das veld läger kam, lüffend mir meine zůhörer zů, wie die kind einem vatter, der heim in das hauß kompt, und grůtzend mich gar früntlich, und battend mich, das ich inen in disen nótthen und gefahren trostlich zůsprächen wolte, und sý nitt verlassen. Jch erboth mich inen willig zů dienen, mitt dem geding, das sý mich nach ihrem vermögen in allen fürfallenden nöthen wellind beschirmen. Zum anderen, wen man mitt dem [191] fynd ettwas tractieren wurd, und Gýsel geben müste, das sý mich imme nitt zů Gýsel überantworten wellind. Zum dritten, das sý mir ein doppleten Sold gäbind, und alle wuchen das wuchengält, wie anderen Soldaten, volgen lassind. Dan ich müsse ein mensch haben, das mir kost ýnkouffe und das quartier zů rüste, welchem ich

1622. Aprell. Mein condition mitt der Gmeind Maýenfeld.

<sup>a</sup> u über der Zeile

<sup>b</sup> Mscr. p. 190 in das

<sup>751</sup> Jacob Kocher, 1585, 1587, 1590, 1610 und 1612 als Ratsherr in Maienfeld belegt (MC, S. 67 und 404; StadtA Maienfeld, D 11 = Gerichtsprotokoll I 1585–1597).

nitt selbs könne nachkommen. Das habend mir unsere Amptleüth willigklich zügesagt und gehalten.

Am Ostermontag [22.4.] hab ich dem gantzen Regiment im völd beÿ Roffels geprediget, und außgelegt das orth Lucae 18. Cap. «Er sagt inen aber ein glÿchnuß der<sup>a</sup> mainung, das man allzeit bätten sölte unnd nitt laß werden etc.» Der scopus<sup>752</sup> der predig war dahin gericht: Diewÿl wir menschen in allen unseren engsten, nöthen und gefaaren kein besser mittel habind, die selbigen zü milteren und ringeren, als eben das ÿferig, ÿnbrünstig, ernsthaftt und bestendig gebätt zü Gott, dem allmechtigen, der uns am aller basten auß den ängsten, nothen und gefaaren könne erlösen, so vermane uns der Son Gottes an ettlichen Orten in heiliger Schrift zü dem selbigen. Dahin diene ouch dise vermanung, welche der Herr durch ein verstentliche glÿchnuß vom ungerächten Richter erkläre [Lk 18,2–8]. Und [192] wÿl dan nun wir all sampt und sunders, durch Gottes fürsächung<sup>b</sup>, in dise gegenwürtig noth und kriegsgefahr gerathen, sÿe kein besser mittel darauß zü kommen als das ÿferig, ÿnbrünstig bestendig gebätt zü Gott, dem Allmechtigen, um verzÿchung unserer sünden und erlösung auß disen nöthen und gefahren etc.<sup>753</sup>

Predig im völd by Roffels.

Mat. 6, Luc. 11, Joh. 16.

1622.  
Aprel. Scopus loci et applicatio eiusdem.

Am Oster Zinstag [23.4.] zü nacht züntend die Pretigöwer die nüw Vorstatt<sup>754</sup> gegen Malans an, und gieng der pfön gar starck und vermeintend, das feür wurde in die Statt kommen und die Landsknecht vertrÿben, damitt mans könnte erklopfen.<sup>c</sup> Da lüffend die Landsknächt sampt ihren hüren auff die tächer und losc<h>end, was sÿ mochtend. Und do dz feür in höchster brunst wahr, ließ der pfön nach und zog der underwind und hüß feür und rauch hinder sich, und geschach der Statt kein schad, und verbrannend 8 schöne wolerbuwne

Nüw Vorstatt zü Mayenfeld verbrent.

<sup>a</sup> *der über gestr. das*

<sup>b</sup> *Mscr. fürsächund*

<sup>c</sup> *damitt mans könnte erklopfen. am Rand, mit Einfügezeichen*

<sup>752</sup> = Zweck, Absicht (FRIES 1556, S. 1188); Begriff der Rhetorik, mit welchem der thematische Fokus bzw. das Beweisziel einer Rede bezeichnet wird, u. a. auch von Luther oft gebraucht, vgl. Historisches Wörterbuch der Rhetorik, Bd. 8 (2007), Sp. 946–952.

<sup>753</sup> Übersetzung der Randbemerkung «Scopus loci et applicatio eiusdem» = Absicht der (Bibel-)Stelle und Anwendung derselben; die «applicatio» bzw. der «usus», d. h. die Anwendung der Predigtlehre auf das Leben, ist ein zentrales Element der protestant. Predigt des 17. Jh. (PFEFFERKORN, S. 332).

<sup>754</sup> Kleine Vorstadt, östlich der Stadt vor dem Churer Tor, im 16. Jh. entstanden (FULDA, S. 94f.).

nüwe heüser, darin ouch das schöne wolerbuwne Kouffhauß<sup>755</sup> und Gallis<sup>756</sup> hauß ist begriffen. Man gab für gewuß auß, es habe ein Landsknächtisch wyb mitt einem offenwüsch und bäsē neißwas ceremonien und darzü<sup>o</sup> wort gebraucht, von stundan hab der underwind dz feür hinder sich gehalten. Es hatt ouch der Hauptman<sup>757</sup> der selbigen fürohin das commißbroth als flyßsig als den Soldaten geben.

1622.  
Aprel.  
Lärmen an der  
Staig, Fläscher Berg  
und Mulinära.

[193] Den 24. Aprell hattend wir an dryen orthen lärman. Ettliche Reütter und füßvolck liessend sich von Güttenberg der Staig zü<sup>o</sup> und kamend nach zü<sup>o</sup> unserer Schantz. Die wardend von den unseren mitt dem geschütz dermassen empfangen, dz sy nitt lust hattend wýtter zü<sup>o</sup> marschieren, zogend widerum an ir gewarsamme. Demnach sind ettliche durch Motzen<sup>758</sup> herauff Fläscherberg zü<sup>o</sup> gezogen, habend unser wacht verjagt und sind zü<sup>o</sup> forderist auff Fläscher Berg<sup>759</sup> gezogen und habend gegen dem dorff hinab gantz grimigklich geschossen, aber ohne schaden. Do sind der unserigen Muscquetierer ettlich auff die hoch wand [*des Regitzer Spitz*] an Fläscher Berg gestigen und habend die Landsknächt mitt dem geschütz geflüchtiget. Zum 3. sind ettliche Baldtýrannischen Reütter zü<sup>o</sup> Chur außgeritten und habend die Landsknecht in Maýenfeld wellen entsetzen und<sup>a</sup> uns im läger possen machen. Aber die unserigen wartetend inen zü<sup>o</sup> Mulinära<sup>760</sup> uff den dienst, und als sy gegen den unserigen har trabetend, spickt ein Musketierer einen trutzigen Reütter mitt einer kuglen an die nasen, das er nidergesuncken, und lust die anderen nitt weitter fort zü<sup>o</sup> trucken, sunder welcher vormals der vorderist war im anzug, der war ýetz der vorderist in der flucht.

---

<sup>a</sup> und über der Zeile, mit Einfügezeichen

<sup>755</sup> Das 1504 erbaute Kaufhaus lag im Südosten ausserhalb der Stadtmauern unweit des Churer Tors (FULDA, S. 98; KUONI, S. 32f.).

<sup>756</sup> Möglicherweise Gallus Bossli, 1590 in Maienfeld eingebürgert (Rechnungsbuch Maienfeld I, p. 40), 1595–1603 als Kirchenpfleger, 1605/06 als Seckelmeister und 1609 als Mühlevogt Maienfelds belegt (Rechnungsbuch Maienfeld II, fol. 103r, 107r, 119r, 124v, 134r und 167r), 1599 und 1617 im Verzeichnis des Maienfelder Auszugs aufgeführt (FamA Gugelberg, Maienfeld, B IX [Akten, die Stadt und Herrschaft Maienfeld betreffend] = StAGR, A I 21 c 1, Rolle 75 [Mikrofilm]; StadtA Maienfeld, Schachtel 18: [C.] Rödel); gemäss ANHORN, Gugelberg, Bl. H1v, hielt er am 12. Dez. 1616 ein grosses Gastmahl ab, zu dem auch Anhorn eingeladen war.

<sup>757</sup> Hauptmann Christoph von Prat aus Trient, Kommandant der österr. Besatzung in Maienfeld 1622 (SPRECHER/MOHR 1, passim).

<sup>758</sup> Moza, tobelartiges Rutschgebiet am Fläscherberg rheinseits Richtung Elltal (Orts- und Flurnamen Liechtensteins 1, S. 169; Flurnamen Herrschaft, Fläsch S. 7).

<sup>759</sup> Wohl Vorderer Ochsenberg, gleich oberhalb des Dorfes Fläsch (Flurnamen Herrschaft, Fläsch S. 8).

<sup>760</sup> Molinära, bischöflicher Gutshof nördlich von Trimmis Richtung Zizers (KDM GR 7, S. 361 und 390; SERERHARD, S. 60f.).

[194] Den 25. tag Aprell hatten Herr Baldtÿrann und Herr Raÿtnower, Vogt zû B<r>egentz, ein conspiracy mitteinanderen gemacht, uns vor Maÿenfeld mitt gantzer macht auff den ernampten tag [25.4.] zû überfallen. Und wÿl ime, Herr Baldtÿran, nitt getruwet für Molinären für Maÿenfeld zû komen, wÿl man an vorgendem tag [24.4.] seinen Reütteren so dapfer geschneützt hatt, nam er im für sein volck zû Haldenstein über Rÿn jn<sup>a</sup> <zu> schiffen und uff flötzen zû fertigen, und enhalb hinab zû marschieren und bÿ Dardisbruck<sup>b</sup> 761 über Rÿn zû züchen, die Landsknecht im Maÿenfeld entsetzen und uns im veld die kappen erschütten. Da ward er zû Haldenstein von den unseren mitt geschütz zû ruck und abgetriben.

1622.  
Aprel.  
Streit zû  
Haldenstein.

<sup>c</sup>Vogt Raÿtnower reith mitt einer anzal Landsknechten uff Fläsch zû, verjagt die wacht, plünderet den Fläcken, steckt in allenthalben in brand, und lüffend die Fläscher an die Staig und in unser läger und begärtend ÿlende hilff, diewÿl verbrannend alle heüser im gantzen dorff biß an des Messners Enderli Hermans<sup>762</sup> hauß, so zû ausserst im dorff stünd, und die kirchen bleÿb auffrächt, und hattend die Landsknächt vil peüth darin gesamlet, und woltend sich ab dem Kirchenturn<sup>763</sup> und der Kirchen auß dem frÿthoff zû weer stellen. Aber wie die [195] unseren die zeitung vernamend und Hauptman Hans Peter Guler und Hauptman Dürig Enderli auff ihre pfärd sassend und Fläsch zû rentend, ÿltend die fußknecht inen nach, verjagend den Raÿtnower und seine impatronierten Soldaten von der Kirchen biß uff den Ochsensäß<sup>764</sup> ob Fläscher Rietli<sup>765</sup>, da hette der Hauptman Guler den Raÿtnower erdappt, wan sein der weÿß schimmel nitt scheüch gewäsen wäre, dan er nitt wider das geschützt<sup>766</sup>

Fläsch verbrent  
den 25. April.

1622.  
Aprel.  
Schlacht under  
Fläsch den 25. diß  
[April].

<sup>a</sup> j auf überschriebenem z

<sup>b</sup> Mscr. *Dardisbruch*

<sup>c</sup> Marginalie: Mscr. false *Feb.* (korr. in *April*)

<sup>761</sup> Tardisbrücke bei Mastrils, 1529 erbaut und nach dem Erbauer Tardi (Medardus) Heinzenberger aus Ragaz benannt, lange Zeit die einzige ganzjährig offene Verbindung zwischen Bünden und der Eidgenossenschaft über den Rhein, auch untere (in Abgrenzung zur oberen Brücke über die Landquart) Zollbrücke genannt (HLS 12, S. 203; GLS 5, S. 762; SERERHARD, S. 64).

<sup>762</sup> Vermutlich identisch mit Andres (= Enderli [Id. 1, Sp. 313]) Hermann, der 1617 im Verzeichnis des Fläscher Auszugs erscheint (StadtA Maienfeld, Schachtel 18: [C.] Rödel).

<sup>763</sup> Der heutige polygone Kirchenturm stammt aus der Mitte des 17. Jh., davor hatte es vermutlich ein gezimmertes Glockengeschoss mit Zeltdach (KDM GR 2, S. 4).

<sup>764</sup> Aufgrund der Lokalisierung Anhorns «ob Fläscher Rietli» die Alp auf dem Hinteren Ochsenberg (Id. 7, Sp. 1381); gemäss ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 383, passierten die Flüchtenden den Ellstein; gemäss SPRECHER/MOHR 1, S. 350, entkam von Raitenau über eine Rheinfurt.

<sup>765</sup> Riedtli, feuchte Wiese auf dem Hinteren Ochsenberg (Flurnamen Herrschaft, Fläsch S. 10; RNB 1, S. 295).

<sup>766</sup> = Schiesserei (Id. 8, Sp. 1742).



*Abb. 11a. Herrschaft Maienfeld mit Fläsch und Maienfeld, 2. Hälfte  
18. Jh. Gemälde im Schloss Bothmar, Malans (linke Bildhälfte).*



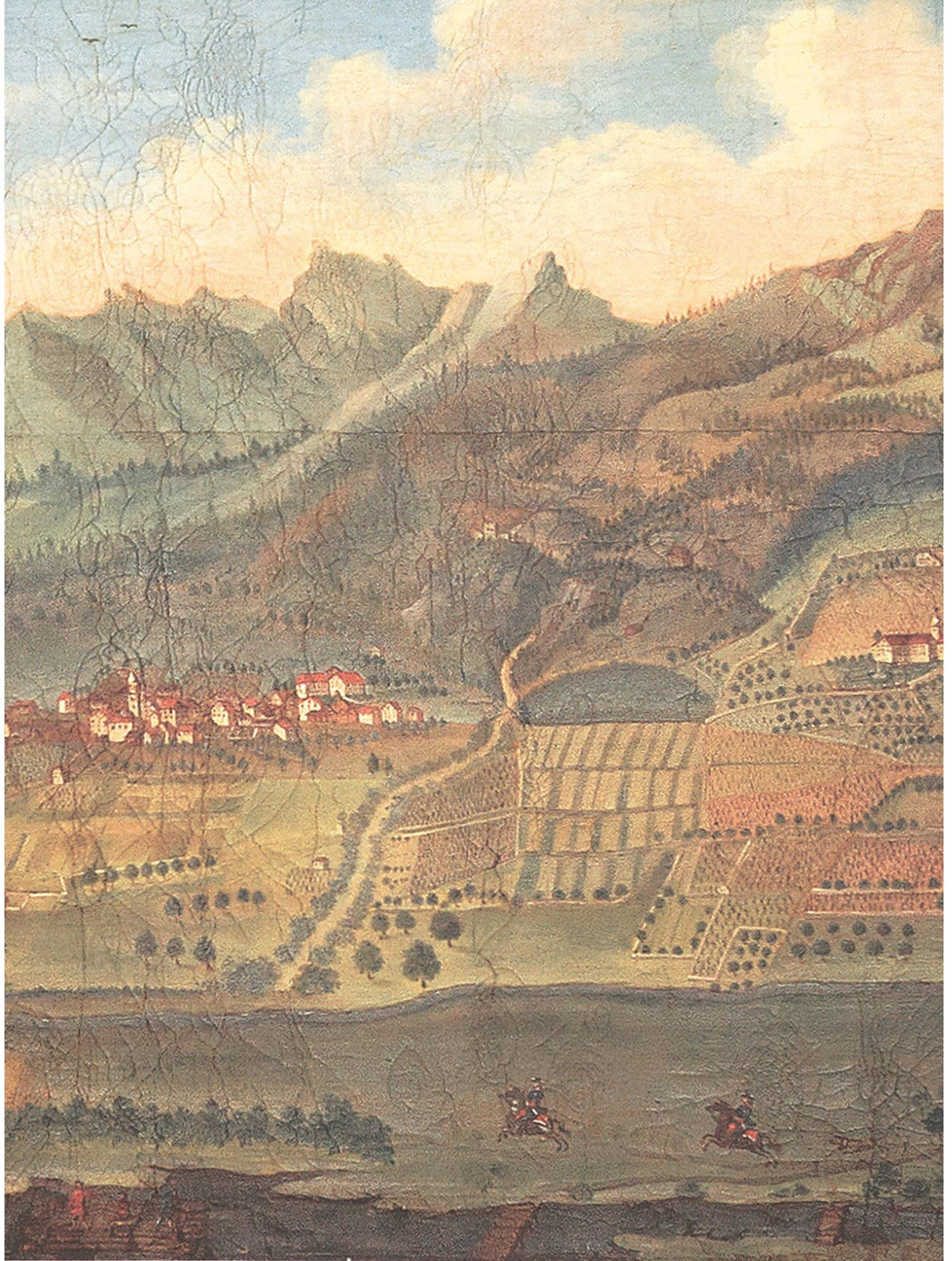
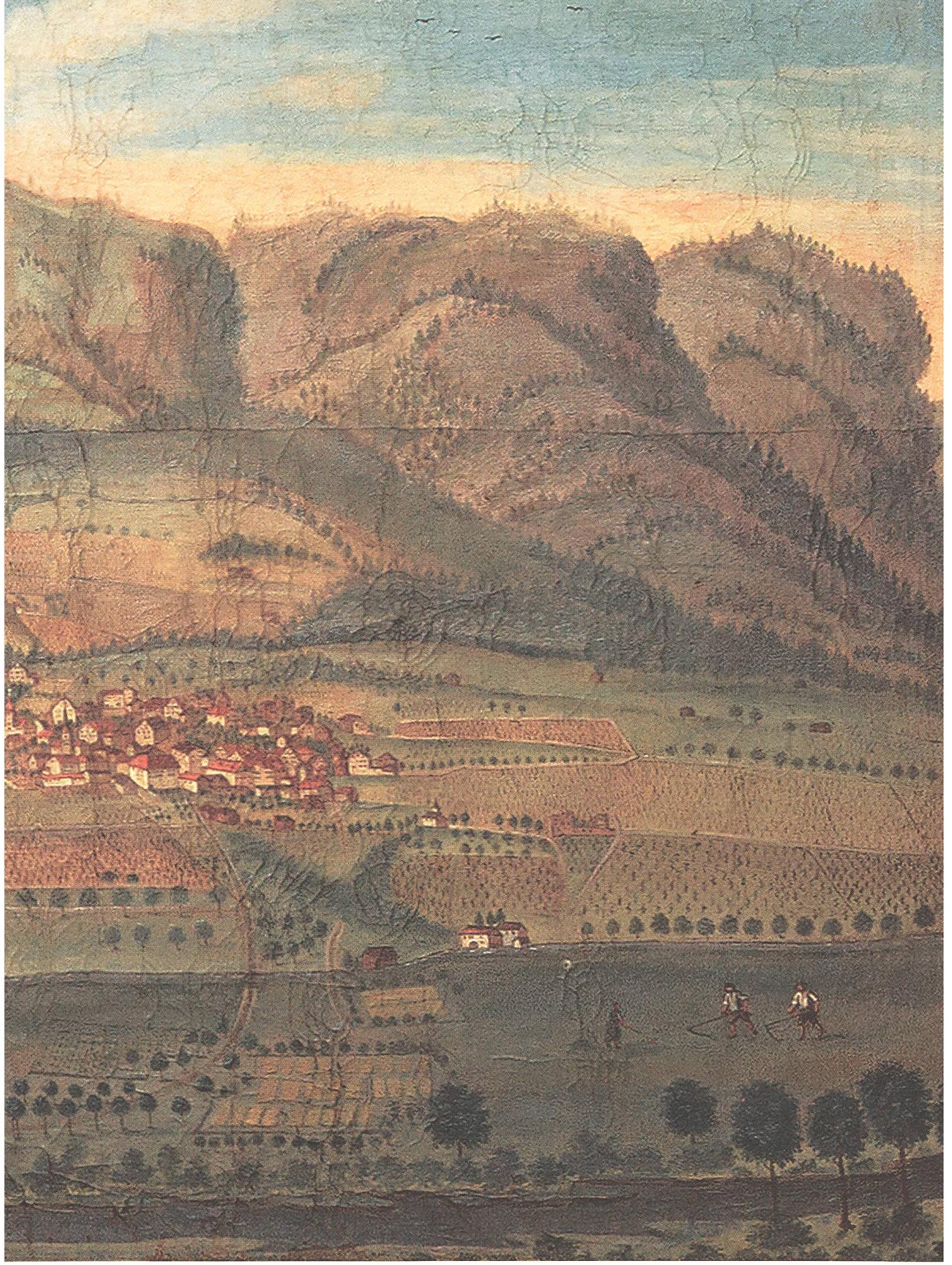


Abb. 11b. Herrschaft Maienfeld mit Jenins und Malans, 2. Hälfte  
18. Jh. Gemälde im Schloss Bothmar, Malans (rechte Bildhälfte).



wolt gon. Vil hundert Landsknächt hattend sich in den nüwen Wingärten<sup>767</sup> in Ananän<sup>768</sup> in die schlachtordnung auff das [Rüfi] port<sup>769</sup> gestelt, und do unseri gegen inen dahar zogend, schossend sy bederseits dermaassen gegen einanderen, das einer entwäderi party sächen mocht vor dem rouch.<sup>a</sup> Es wolt ouch lang kein party der anderen weychen. Lestlich habend die unseren den fynd gegem berg überhöcht und hinderzogen. So kontend sich die Landsknecht wägen der wýnräben nitt zerteilen noch in ein schlachtordnung stellen. Do trucktend die unse<re>n von oberen herab, schossend und warffend mitt stainen, das die Landsknächt nitt mehr geston mochtend, So kontend sy ouch nitt vor den winräben fleüchen. Die unseren, so den vorteil hattend, übereyltend sy und schossend gantz grim [196] under sy, und do inen nitt mocht wyl werden widerum zú laden, schlügend mitt den roren darauff, So wüstend<sup>770</sup> ouch die mitt den Sparren herfür, schlügend auff sy wie uff die hund. Und wyl sich ettliche durch zoubery<sup>771</sup> gefroren gemacht, das sy nitt soltend uffgehownen und gestochen werden, hatt der teüffel vergässen inen anzúgeben, was sy brauchen müstind, damitt sy nitt erschlagen wurdind. Wardend also die gefrorenen so wol als die ungefrorenen erschlagen, und der hauff dermassen überylt, das in die 200 in Rýn gesprungen und ertruncken, 400 aber erschossen oder erschlagen sind. Morndes [26.4.] gieng ich über den Scholberg, da sach ich die von Majls und Baltzers mitt roß und wagen dem Rýn nach auff und ab füren<sup>b</sup>, und lúden die tothen Soldaten auff wie dz sandholtz und fúrtends gen Baltzers uff den Kirchoff. Unseri hattend ouch in der Herrschafft ettlich landsknecht, so in der flucht den Pretigöweren entrunnen warend, gefangen, die müstend ihre tothen Brüder in den wingerten und im wald bim bad zú Fläsch auffheben und in Rýn tragen und also widerum ins Schwabenland schicken. Sy müstend ouch die Schantz uff der Staig, welche die unseren [197] auß geheýß der Osterrýchischen Commissarien [*Baldiron und Stredele*] müssen niderrýssen, widerum auffbauwen, und habend in wenig tagen ein unglöblich werck daran verricht.

1622.  
Aprel.  
Schlacht under  
Fläsch.

1622.  
Aprel.  
Schlacht under  
Fläsch.

<sup>a</sup> vor dem rouch. am Rand, mit Einfügestrich

<sup>b</sup> ũ auf überschriebenem a

<sup>767</sup> Neuwingert, Weinberge unterhalb des Neuwalds (RNB 1, S. 295; Flurnamen Herrschaft, Fläsch S. 8).

<sup>768</sup> In Anaen, alte Bezeichnung des Waldes am Hang des Fläscherbergs in der Gegend des Fläscher Bads, heute «Neuwald» (MC, S. 368; RNB 1, S. 296; Urkundenbuch Fläsch, S. 37).

<sup>769</sup> Wohl der Bach Neuwingertrüfi (siehe p. 203).

<sup>770</sup> = wüten (GRIMM 14.2, Sp. 2455f.).

<sup>771</sup> Die sogenannte Passauer Kunst, bei der man sich mit Hilfe des Teufels hieb- und stichfest macht, auch erwähnt vom Enkel BARTHOLOMÄUS ANHORN in seiner 1674 erschienenen «Magiologia» (S. 834–841), mit Verweis auf den Prätigauer Aufstand von 1622 (BRUNOLD-BIGLER, Teufelsmacht, S. 278f.).

Den 26. Aprell hattend sich 200 Osterrÿchische Soldaten durch Weltschberg<sup>772</sup> gen Haldenstein begäben, vorhabens durch beÿ Lichtenstein<sup>773</sup> über den Berg [Mastrils] uff Dardisbruck und darnach Maÿenfeld zü zemarschieren und die Österrÿchischen in Maÿenfeld zü entsetzen und unser volck zü überfallen. Aber Hauptman Cünrad Scheuß<sup>774</sup> auß dem Appe<nze>llerland ab Gaß und Stoffel Mündli<sup>775</sup> von Maÿenfeld hattend ein anzal frische Püntner beÿ inen, die empfiengends dapfer mitt dem geschütz, leggend ettlich zü boden, ettlich jagtends in Rÿn. Die überigen begärtend die gnad, das man sÿ auß dem land lasse züchen, das ward inen vergunnet.

Streit zü  
Haldenstein.

Den 29. Aprell fiel ein anzal Reüter auß der Statt Maÿenfeld durch die Ow, kam auff Banx<sup>776</sup> und fiengend an die kü um geben und uff Maÿenfeld zü trÿben, und hattend ein hirten [198]<sup>a</sup> nider geschossen. Jch gieng in der stund uff Malans zü durch die Selui<sup>777</sup> und sach den schaden, und lüff ÿlends uff Malans zü und zeigt den schaden an. Do lüffend man und wÿb dem vich mitt sparren zü. Etlich ÿltend ouch auß unserem veldläger dahin, und müstend sich die Reüter in die flucht begäben.

Reüter grÿffend  
Malanser vich an  
uff Bangs.  
1622.  
Aprel.

An disem tag [29.4.] habend sich ettliche Österrÿchische Soldaten auß der Statt gegen Fläsch uff die peüt begeben. Jn Garsilÿs<sup>778</sup> stündend unserer Maÿenfelder ettlich mitt Musketen hinder der maur und wartetend inen auff

Scharmütz  
beÿ Gasilÿs.

<sup>a</sup> Marginalie: 6 auf überschriebener 2

<sup>772</sup> Die Schreibweise «Welschberg» für Felsberg ist auch bei Ulrich Campell belegt, vgl. ULRICH CAMPPELL's zwei Bücher rätischer Geschichte, Buch 1: Topographische Beschreibung von Hohenrätien. Hg. [als Auszug] und übers. von CONRADIN VON MOHR. Chur 1851, Kap. 5, S. 21.

<sup>773</sup> Burgruine oberhalb von Haldenstein (Burgbuch, S. 301f.).

<sup>774</sup> Conrad Schiess (1589–1625), Sohn des Landammanns Johannes Schiess, 1622 Hauptmann im Dienste der Drei Bünde, 1625 gefallen (KOLLER/SIGNER, S. 279; Gais Geschichte, S. 124f.; ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 515f.).

<sup>775</sup> Christoph Mündli (?–ca. 1632) aus Maienfeld, der im Auftrag der Prättigauer in der Eidgenossenschaft 1622 Truppen geworben hatte, u. a. Appenzeller (SPRECHER/MOHR 1, S. 351), und dessen Haus in der neuen Vorstadt im April 1622 niederbrannte (ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 379), erscheint 1617 im Verzeichnis des Maienfelder Auszugs (StadtA Maienfeld, Schachtel 18: [C.] Rödel) und 1620–1625 als Seckelmeister bzw. 1628–1632 als Werkmeister (Rechnungsbuch Maienfeld II, fol. 192v, 195v, 202r, 209r, 232r/v und 236r), ca. 1632 verstorben (Rechnungsbuch Maienfeld III, fol. 49).

<sup>776</sup> Panx, Wiese unterhalb von Malans (RNB 1, S. 304; Flurnamen Herrschaft, Malans S. 6).

<sup>777</sup> Selfi, Weingärten, Äcker und Wiesen zwischen Jenins und Malans (JECKLIN, Jahrzeitbuch, S. 51; RNB 1, S. 302 und 305).

<sup>778</sup> Carsilias, Weingärten nordwestlich von Maienfeld am Weg nach Fläsch (JECKLIN, Jahrzeitbuch, S. 58; MC, S. 106; Flurnamen Herrschaft, Maienfeld S. 3; Urkundenbuch Fläsch, S. 28).

den dienst. Als sÿ auß dem Lechen<sup>779</sup> über dz Vâld<sup>780</sup> herauff kamend, und anschleg hattend, wie sÿ zÿ Fläsch hausen woltend, fallend die unseren herfür, scheüssend auff sÿ unversächenlich, die warend dermassen erschrocken, das sÿ ihre Musketen<sup>a</sup> zÿ packen geschlagen<sup>781</sup> abtrucktend, und in die flucht begabend. Da hett man ein lustigen schimpf gesächen, wie inen die unseren so begirigklich nachjagend. Wardend aber im Lechen von den doppelhaacken auß der Statt wider hindersich getriben.

Scharmütz  
bim Müllbach.  
1622.  
Aprill.  
Caspar Gansner  
geschossen.

Den 30. Aprel habend die unseren dem fynd den Mülbach<sup>782</sup> abgegraben. Do er dz wargenommen, gibts ein starcken usfall auß der Statt und Schoß man biß lang nach mittem tag zÿsamen, die [199] anderen machtend an unserer seiten ein Schantz<sup>783</sup> vom Mülbach dannen durchs Herren veld hinauff biß an Jeninser straß. Der fyend schoß mitt dopelhacken und veldstücklinen ab dem Schloß und Kirchenturn gantz hefftig gegen den unseren, treffend aber niemand dan den Caspar Gansner in ein achsel mitt zweÿen kuglen, und grosse est fielend von den bömen.

Sturm beÿ  
der Müli.

In der nacht zÿ vor habend die unseren<sup>b</sup> die Müli<sup>784</sup> zÿ Maÿenfeld, so mitt Landsknechten besetzt und verschantzet war, angeloffen und gestürmpt. Die Landsknecht waren gar still in der Müli und schlÿgend die trummen auff

<sup>a</sup> Mscr. danach *um*, verbessert aus *und* (mit gestr. *d*)

<sup>b</sup> *die unseren* über der Zeile, mit Einfügezeichen

<sup>779</sup> Als Flurname heute nicht mehr nachweisbar, gemäss ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 389, wo vom Pferderaub am 10. Mai ebenfalls berichtet wird (siehe p. 201), der Baumgarten namens «Halde» unterhalb der Stadt (RNB 1, S. 297; Flurnamen Herrschaft, Maienfeld S. 6), wohl Teil des durch Wuhrarbeiten seit dem 15. Jh. neu gewonnenen Kulturlands in der Rheinebene, das aufgeteilt von der Stadt Maienfeld als verschiedenartige Lehen an Bürger verliehen wurde (KOCHERHANS, Weinbau, S. 26; WAGNER/SALIS, S. 149f., Art. 30f.; FULDA, S. 189).

<sup>780</sup> Feld, Wies- und Ackerland Richtung Fläsch (Flurnamen Herrschaft, Maienfeld S. 4).

<sup>781</sup> = an die Wange schlagen, anlegen (Id. 9, Sp. 311).

<sup>782</sup> Das Wasser des Mühlebachs wurde am Ausgang der Klus der Landquart entnommen und nach Maienfeld zur Mühle geführt (FULDA, S. 99), eingezeichnet auf dem kolorierten Ardüser-Plan der Bündner Herrschaft von 1632 (ZBZH, Ms B 81, Bl. 142v und 143r, «Mülbach fl[uviu]s») (siehe Abb. 16), gut sichtbar abgebildet auf dem grossen Gemälde, welches die Herrschaft Maienfeld ca. in der zweiten Hälfte des 18. Jh. darstellt (reproduziert in DONATSCH, Malans, S. 147 [Or. hängt im Schloss Bothmar, Malans]); (siehe Abb. 11a).

<sup>783</sup> Ebenfalls belegt beim Zeitgenossen Fortunat Sprecher von Bernegg (SPRECHER/MOHR 1, S. 353 und 366f.) bzw. detailliert eingezeichnet auf dem Stich «Warhafft Verzeichnuß deß Prättigöws / der Herrschafft Meyenfeld / vnd gelegenheit vmb Chur / sampt den Schlachten vnd Scharmützen / so geschehen zwüschen den Prättigöwuren vnd ihren Feynden / auch Einnemmung der Stätten Chur / Meyenfeldt / nebend etlichen Schantzen / Pässen / vnd andern orten dieses 1622. Jahrs» (ZBZH, Kartenslg, Sign. 3 Jh 03:7) (siehe Abb. 12).

<sup>784</sup> Die Mühle lag seit 1596 im Süden der Stadt in der Rheinebene (FULDA, S. 102; KUONI, S. 81).

Schweitzerisch<sup>785</sup>. Do sprangend der unseren ettlich über die Schantz hinein, und gab ein harten strÿth, und kamend ettlich um und 7 warden übel verwunt, die ouch sturben.

Do der fÿend sach, wie er des Mülibachs beroubet wäre, hüw er in einem grimmen beÿ hundert und fünftzig der schönsten zamen<sup>786</sup> böm in den Stattgärten<sup>787</sup> ab, machet ein wûr in dem giessen<sup>788</sup> vor der Müli, und grûb einen graben zur Müli und wolt dz wasser drauff richten.<sup>789</sup> Aber vergebens. In dem schoss man gantz hefftig zûsamen, und do die Landsknecht unserer Burger wÿberen, so in der Statt ÿngeschlossen warend, klaidler angelegt, und unsere die klaidler kantend und meintend, die Lands knecht hettend [200] der Burger weiber erzwungen zû schantzen, damitt sÿ von den ihrigen selbs erschossen wurdend, liessend sÿ ab vom schiessen.

Zam boïm  
abgehowen.

Stra<ta>gema.

1622.  
Maÿ.

Den letsten tag [30.] Aprell sind dem<sup>a</sup> Baltÿrannischen Regiment zû Chur 500 Reüter und 800 Spanier zû füß zû hilf kommen.

500 Reüter und 800  
Spanier ankomen.

Den 2. tag Maÿ brachend die Landsknecht Maÿenfelder Müli ab, fÿrtend die Stain<sup>b</sup> in das Schloß und machtend zwo mülinen, die man kont trätten.

Müli im Schloß.

Um dise zeit fiel der fÿnd auß Chur, zog in Schalfick und treib in die 800 haupt vich gen Chur.

Roub in Schalfick.

<sup>a</sup> Mscr. *den dem*

<sup>b</sup> danach gestr. *unden*

<sup>785</sup> Der eidg. Schlag beim Trommeln war etwas langsamer als derjenige der Landsknechte (ZEHNDER, Volkskundliches, S. 603).

<sup>786</sup> = angepflanzte Bäume (GRIMM 15, Sp. 103f.).

<sup>787</sup> In ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 385, heisst es, dass diese Bäume «under der Statt und in den gießen, so von dem Rhein herein fleüst», standen; es sind wohl jene Gärten, welche auf dem durch Wehrarbeiten seit dem 15. Jh. neu gewonnenen Kulturland in der Rheinebene angelegt wurden, in denen das Fällen der angepflanzten Bäume verboten war (MC, S. 145–147; WAGNER/SALIS, S. 138–140, Art. 13 und Art. 19f.; auch KUONI, S. 79–81) und welche auf dem grossen Gemälde, welches die Herrschaft Maienfeld ca. in der zweiten Hälfte des 18. Jh. darstellt, gut sichtbar abgebildet sind (reproduziert in DONATSCH, Malans, S. 147 [Or. hängt im Schloss Bothmar, Malans]; siehe Abb. 11a); evtl. erinnert der auf der Siegfried-Karte (Blatt 270, Erstausgabe 1886) enthaltene Flurname «Stadtgärten» (zwischen Mühle und Pardella [heute verbaut]) oder der heutige Flurname «Gärten» (südlich des Bahnhofs) noch daran (Flurnamen Herrschaft, Maienfeld S. 5).

<sup>788</sup> = Seitenarm, Nebenrinnsal (Id. 2, Sp. 470), hier des Rheins, der damals in der Rheinebene unkanalisiert mäanderte (KOCHERHANS, Weinbau, S. 26), was auf dem grossen Gemälde, welches die Herrschaft Maienfeld ca. in der zweiten Hälfte des 18. Jh. darstellt, andeutungsweise sichtbar wird (reproduziert in DONATSCH, Malans, S. 147 [Or. hängt im Schloss Bothmar, Malans]); (siehe Abb. 11a und 11b).

<sup>789</sup> Randbemerkung «Stra<ta>gema» = Kriegslist (FRIES 1556, S. 1246).

**Warhafft Verzeichnuß des Prättigow/ der Herrschafft Meyenfeld/ vnd gelegenheit vmb Chur/**  
**samt den Schlachten vnd Scharmützen / so geschehen zwüschen den Prättigowern vnd ihren Seynden/ auch**  
**Einnemung der Stätten Chur/ Meyenfeld/ neber dertlichen Schanzen/ Pässen/ vnd andern orten**  
 dieses 1622. Jahrs.

3 Jh 03:7





**Kurtze Relation vnd Bericht vber obstehende Taffel mit Büchstabten angedeutet.**

**A**ls die Einwohner des Zehnen Grischen Punds nunmehr ihrer selbstlichen Freyheit beraubt ward vnd man ihnen auch wollen ensiehen die Freyheit ihrer Seelen/ habend sie sich manntlich erklaert/ ehe zu sterben/ dann also zu leben/ darumben dann sie zu vngewontlichen/ doch natürlichen mitteln/ namlich güren grünen brügeln gegriffen/ damit den feind den 14. tag Aprilis/ vñwüschend 11. vnd 12. vñhren. A. Erslich zu Grüsch/ Sewis/ Schiers vnd andern orten angriffen/ deren 495. erlegt. B. Als 50. der besten Soldaten sich in die Kirchen zu Schiers retirirt/ sind sie doch (weil sie all ihre munition merlich zu grund gangen. Die vbrigen Soldaten sind theils auff das Schloß Castels/ theils gen Meyensfeld/ theils in Chur/ vnd ein theil die Streyg hin vnder gewichen. C. Darüber die in Carfels/ deren 500. von den Prettigöwern belägeret/ dieselben aber sich auff mangel der Proviant/ bald ergeben/ da die Prettigöwer sölsche (als sie inen zuver einert End geschworen/ wider sie nicht mehr seziehen) abziehen lassen. D. Darauf sind die Prettigöwer für Meyensfeld gerucket/ dieselbig Statt vnd Schloß belägeret/ vnd sich darvor verschanzet/ vñnd den 1. May ihnen den Müßsch abgeschlagen/ darüber sie ein auffsal geschan/ aber mit verlust widerumb in die Statt müssen/ in welcher belägerung/ der feynd auch die Dorffart widerumb in die Statt göwern den 25. Aprilis an dreyen orten/ namlich an der Streyg/ am Fleischerberg/ vñnd bey dem Flecken Giesch angriffen/ auch der Flecken Giesch in brand gesetzt/ da der feind vermeinet/ sie wüwend der brunnst zulauffen/ vñnd den Flecken retten wollen/ aber die Prettigöwer stessen den Flecken breunen/ vñnd zogen jrer 85. man dem feynd vñnder augen/ griffend in an/ vñnd erschlugen deren 400. vñnd 200. sprengtend sie in den Abeyn/ da doch in diesem treffen/ der Prettigöweren nicht ein einziger mann vñnkommen. F. Darauf sie die Streyg anfangend zu verschä-

ffen/ G. in dem kamend zu Chur 1000. Neapolitaner zu Noß vñnd fuß an/ die stehend in Schalacher thal/ verbrantend drey schöne stecken/ raubtend was ihnen gefiel/ vñnd hattend sonsten vbel hauß mit weib vñnd Kinderen. H. Darauf verschangend sich die Prettigöwer ab Siziers. 1. Hergegen auch vñnweit darvon auff der Molinera/ der feynd. K. Den 14. May aber sind in die 900. Prettigöwer ober Seynes herab gefallen/ in meynung den feynd zu hñnderziehen/ welches aber der feynd zu frñh vermercket/ vñnd alsbald die flucht auff Chur zügenomien/ nichts destominder die Prettigöwer ihnen nachgehet/ in die 100. mann erschlagen/ die Schank ein- genommen/ darin 2. grosse stuck geschüß/ etlich Doppelhacken/ vñnd anders erobert. Nachdem habend sie sich etlicher Zolbrücken vñnd Pässen zu ihrem vortheil bemächtiget/ auch habend auff solches die Soldaten zu Meyensfeld Statt vñnd Schloß auffgeben/ welche die Prettigöwer auff gnaden mit Conditionen abziehen lassen. L. Auff diß den 30. May/ (als sie sich zuvor des Pässes Zuffen Castels/ in welchem 600. mann gesessen/ bemächtiget) sind sie für Chur gerucket/ selbige Statt belägeret/ M. vñnd haben gleich ein vortheilliche Schank am Mitterberg nechst bey der Statt erobert/ auch habend sie zu andere Schanken N. O. da die ein vñnder dem Hochgericht/ vñnd von natur best gewesen/ vñnberhöhet/ die feind daruff getrieben vñnd erobert/ auff welche 3. Schanken sie die Statt dermassend betten können engstigen/ vñnd leichtlich in die aschen legen/ also das sie die feind die Statt mit Conditionen auffgeben/ vñnd auff gnad der Prettigöweren ab- vñnd auff dem land ziehen müssen. P. Nach dem nun Chur eingenommen/ sind die Prettigöwer/ auff dem Prettigöw/ in das Montafuner thal gefallen/ dasselbig eingenommen/ sind die Prettigöwer/ auff dem Prettigöw/ vñnd widerumb daruff ins D. vñnd vñnder Engadyn gezogen/ die feynd daruff getrieben/ vñnd auch widerumb eingenommen.

1621022  
ZÜRICH

Abb. 12. «Warhafft Verzeichnuß deß Prättigöws / der Herrschafft Meyensfeld / vñnd gelegenheit vmb Chur / sampt den Schlachten vñnd Scharmützlen / so geschehen zwüschen den Prettigöwern vñnd ihren Feynden / auch Einnemung der Stätten Chur / Meyensfeld / nebend etlichen Schanzen / Pässen / vñnd andern orten dieses 1622. Jahrs» (ZBZH, Kartenslg, Sign. 3 Jh 03.7).

Churer  
begären. Den 2. tag Maÿ schickt die Statt Chur für den kriegsrath gen Jenins und begärtend, das man die waaffen niderlegi, nach dem friden trachte und warte, was jhr F. D. [*Leopold*] für gnad erteilen welle.<sup>790</sup> Habend ouch dem Baltÿran ettliche Stuck groß geschütz und doppelhacken auß dem zeüghauß zügestelt.

1622.  
Maius.  
Peüth an Rossen. [201] Den 8., 9. und 10. Maÿ namend die unseren dem fynd an der Staig und vor Maÿenfeld 52 roß ab der wayd. Und als ettlich Maÿenfelder in das Lechen heimlich geschlichen und die hirten hindergangen und geflüchtiget, habend Lärmen beÿ  
Garsilÿs. sÿ die roß gen Fläsch triben, und ein hinderhüt in Garsilÿs hinder die mauren gestelt. Die Landsknächt yltend den rossen nach, die unseren scheüssend uff sÿ ab, die anderen uff die unseren. Doch müstend die Landsknecht die roß lassen faren und Maÿenfeld zü louffen.

Pressaneck und  
Paalen yngenomen. Unsere Maÿenfelder zogend dem schönen lusthaus Press<a>neck<sup>791</sup> vor Maÿenfeld zü, namends yn, und schossend in die 13 tag in die Statt, wo sÿ ein landsknecht erblicktend. Sÿ namend ouch yn das lusthauß im Paalen.

Den 10. Maÿ  
Streit zü Molinära. Als der Oberste Baltÿran Klein und groß geschütz zü Chur überkommen, zog er mitt seiner gantzen kriegsarmada auff Citzers zü und wolt uns in unserem läger heim süchen und die Landsknächt in Maÿenfeld entsetzen. Do das die Dauoser und Pretigöwer und 4 Dörffer<sup>a</sup> vernamend, zogend sÿ im entgegen in Molinära hinder [202] Citzers, da sÿ zü vor in höchster yl ein ungleübliche lange Schantz<sup>792</sup> vom Rÿn biß an berg auffgeworffen hattend. Do die Reütter dahar trabetend, hatt es ein ernstlichen streit abgeben, und habend sich die Dauoser, Pretigöwer, 4 Dörffer, sunderlich aber die Jgisser ritterlich yngestelt (denen ouch 8 man gebliben) und dem fyend 145 Man gar schnäll erschossen,

<sup>a</sup> und 4 Dörffer am Rand, mit Einfügezeichen

<sup>790</sup> Zur reservierten Reaktion des Oberen und des Gotteshausbunds auf den Ausbruch des Prättigauer Aufstands vgl. GILLARDON, Geschichte, S. 162.

<sup>791</sup> Schloss Salenegg ausserhalb Maienfelds, von dem 1604 erste Gebäude errichtet wurden, damals im Besitz von Vespasian von Salis (1550–1628) (KDM GR 2, S. 22; MC, S. 302).

<sup>792</sup> Wall bei Molinära (MENG, Keyser, S. 285f.), wovon keine Überreste mehr vorhanden sind (Burgenbuch, S. 309), dessen Lage jedoch vermutlich durch die bereits urkundlich im Mittelalter bezeugten Flurnamen «Hag» bzw. «Hagtobel» angedeutet wird (RNB 1, S. 313), jedenfalls gut sichtbar auf der österr. Rheintal-Ansicht von 1629 in HBG 4, S. 98 («Die Alt Schantz»), sowie auf dem Stich «Warhaffte Verzeichnuß deß Prättigöws / der Herrschafft Meyenfeld / vnd gelegenheit vmb Chur / sampt den Schlachten vnd Scharmützlen / so geschehen zwüschen den Prettigöwuren vnd ihren Feynden / auch Einnemmung der Stätten Chur / Meyenfeldt / nebend etlichen Schantzen / Pässen / vnd andern orten dieses 1622. Jahrs» (ZBZH, Kartenslg, Sign. 3 Jh 03:7) (siehe Abb. 12).

und inne under die Straß hinab in sein Schantz<sup>793</sup> getriben. Da hatt der Oberst Baltÿran zû seinen Amptleuten geredt (wie man dan hernach von einem seiner Soldaten erfahren), das sind nitt Soldaten, sunder taifel. Wan main gnädiger Fürst [*Leopold*] dären 2'000 hett, er wurd den Mansfelder<sup>794</sup> bald auß dem Elsas vertriben haben. Einer auß Pretigöw, vom gschlächt ein Ladner<sup>795</sup>, wahr zû roß, an den satztend 3 Reüter, die all hatt er überwunden.<sup>a</sup>

Baltÿran lobt die Püntner.

Den 12. t<a>g Maij sind 5 Fendli Landsknächt uff Fläscher Berg zogen, habend die Pretigöwer wacht überfallen, 10 erschossen, einen geschunden, Grestis yngenomen und alda ein schöne schantz in yl gemacht und die Fendli auffgesteckt und lassen fliegen.

Fläscher Berg yngenomen.

An disem tag [*12.5.*] prediget ich am morgen frü zû Jenins, darnach zû Maÿenfeld und demnach auff der Staig. Und als der fyend uff Fläscher Berg dz ersächen, schoß <er> mitt veldstücklinen in unser Läger und müstend wir naach an berg hinzû rucken, do schoß er über uns auß.

Predig an der Staig in gefar.

[203] In diser nacht trybend die Landsknecht uff Fläscherberg ein grossen übermütt. Sÿ machtend fröwden feür, schossend granaten, feürkuglen und ragetli, schussend gar starck vor fröwden. Rufftend gegen den unseren mitt schwächworten. Namptens Kätzer, kûmüler<sup>796</sup>, kûk[ämm]<sup>797</sup>, hunds[ott]<sup>798</sup>, Sÿ wellend ihnen ein anderen Gott zû erkennen geben.<sup>b</sup> Am morgen hattend

1622. Maius. Übermüt der landsknechten.

---

<sup>a</sup> Satz *Einer auß [...] er überwunden.* mit anderer Tinte hinzugefügt

<sup>b</sup> danach gestr. *Als u<nseri>*

<sup>793</sup> Auf eine 1622 (nebst dem vorgenannten Wall) ebenfalls bei Molinära errichtete österr. Schanze weist auch der Zeitgenosse Fortunat Sprecher von Bernegg hin (SPRECHER/MOHR 1, S. 361; auch: Der Neue Sammler 6, S. 135), eingezeichnet auf dem Stich «Warhafft Verzeichnuß deß Prättigöws / der Herrschafft Meyenfeld / vnd gelegenheit vmb Chur / sampt den Schlachten vnd Scharmützen / so geschehen zwüschen den Prettigöwieren vnd ihren Feynden / auch Einnemmung der Stätten Chur / Meyenfeldt / nebend etlichen Schantzen / Pässen / vnd andern orten dieses 1622. Jahrs» (ZBZH, Kartenslg, Sign. 3 Jh 03:7) (siehe Abb. 12).

<sup>794</sup> Peter Ernst II. von Mansfeld (1580–1626), Söldnerführer im Dienste des pfälzischen Kurfürsten, der 1621/22 plündernd durch das Elsass und die mittelrheinischen Gebiete zog; nach seiner Entlassung begab er sich im Sommer 1622 in niederländische Dienste (ENGERISSER, S. 532f.).

<sup>795</sup> Bei SPRECHER/MOHR 1, S. 361, bzw. VON SALIS/MOHR, S. 149, heisst er Hans Simon; der Familienname Ladner ist im Prättigau für diese Zeit belegt (RNB 3, S. 759).

<sup>796</sup> Spotname auf die Schweizer (Id. 4, Sp. 180).

<sup>797</sup> Vermutlich «Kuekämm», Halsband einer Kuh, auch Spotname für die Viehzucht treibenden Katholiken der Innerschweiz in der Reformationszeit (Id. 3, Sp. 300; ZEHNDER, Volkskundliches, S. 144f.), hier offenbar generell auf Schweizer und Bündner bezogen.

<sup>798</sup> Schimpfwort für verächtlichen, v. a. feigen Menschen (GRIMM 4.2, Sp. 1934).

sich in die 600 Landsknecht under Houptman<sup>a</sup> Geörg Bernhart Hayerli<sup>799</sup> von Veldkirch durch den Lydisgang<sup>800</sup> herab in die nüwen Wingarten uff das Ruffi<sup>801</sup> port gelassen und in ein Schla<ch>ttordnung gestellt. Als unseri z<sup>u</sup> Fläsch solches vernommen, schicktend s<sup>y</sup> gen Pressaneck vor Maÿenfeld, in welchem lusthauß die Maÿenfelder und ettlich Züricher lagend, und auff die Staig und brachtend in die 250 Mann z<sup>u</sup>sammen, welche der Oberste Rüdolff von Salis anfür. Die unserigen teiltend sich in zwen huffen, diewyl s<sup>y</sup> besorgetend, wen s<sup>y</sup> all gegen dem hauffen uff dem Ruffiport zogind, so möchtind die 5 Fendli durch Fläscher bergwäg<sup>802</sup> herab ziehen, und die unseren hinderziehen, und also müstend s<sup>y</sup> vornen und hinden fächten. Ordnetend derhalben ein hinder hütt von Musketiereren im gütt Pulist<sup>803</sup> under Plattis<sup>804</sup>, die verbargend sich im gestüd. S<sup>y</sup> staltend<sup>b</sup> ouch ettliche Schützer in Türlis<sup>805</sup>, verborgen hinder den stainen, wo der fußwäg in den Schlaipfwäg<sup>806</sup> gadt. Der ander hauffen ruckt under Fläsch an [204] den fynd, der hatt das Ruffport vom Rÿn dannen biß an die hochwand [*des Regitzer Spitz*] gantz wol besetzt, das im die unseren nitt zur haut kommen mochtend. Als aber die unseren das gebätt verricht, gieng dz schiessen gantz erschrockenlich gegen einanderen <an>, das man vor dem rouch twäderen teil mocht sächen. Do die 5 Fendli auff Fläscher Berg die unseren sachend under Fläsch wider die ihrigen züchen, yltend s<sup>y</sup> den Fläscher Berg mitt fröwden herab, sprangend wie die gempsen, und meintend, s<sup>y</sup> weltind die unseren hinderziehen, und in das mittel nemmen, und also katzbalgen. S<sup>y</sup> wustend aber unseren hinderhüt

Schlacht under  
Fläsch.

Hinderhütt.

1622.  
Schlacht under  
Fläsch den 13. Maÿ.

Die 5 Fendli uff  
Fläscher Berg wer-  
dend empfangen.

<sup>a</sup> danach gestr. *Ha<yerli>*

<sup>b</sup> Mscr. *staltind*

<sup>799</sup> Hauptmann Georg Bernhard Eyrl (?–1622) aus Innsbruck (BAC, 211.03.44-043, S. 7), Anfang 1622 nach Bünden verlegt und zwischenzeitlich in Maienfeld stationiert, jedoch vor dem Prättigauer Aufstand wieder nach Hause zurückgekehrt, im Mai 1622 bei der versuchten Eroberung von Fläsch umgekommen (SPRECHER/MOHR 1, passim; REITINGER, passim).

<sup>800</sup> Lidisgang, Fussweg und Abgang nach Fläsch unterhalb des Guschaspitz (Flurnamen Herrschaft, Fläsch S. 7; RNB 1, S. 294; TSCHUMPERT, S. 517).

<sup>801</sup> Wohl der Bach Neuwingertrüfi (Flurnamen Herrschaft, Fläsch S. 8), der den Neuwingert Richtung Fläsch begrenzt; evtl. auch der Bach Neuwaldrüfi, der den Neuwingert auf der anderen Seite begrenzt (Flurnamen Herrschaft, Fläsch S. 8).

<sup>802</sup> Fussweg von Fläsch zum Vorderen Ochsenberg (Flurnamen Herrschaft, Fläsch S. 2),

<sup>803</sup> Auf p. 11 nennt Anhorn einen Fläscher Weinberg namens «Polist», den RNB 1, S. 295, zwar auflistet, der jedoch in Flurnamen Herrschaft, Fläsch, fehlt und daher nicht lokalisierbar ist; hier wohl Plutt gemeint, Wiese und Baumgarten im Osten Fläschs (RNB 1, S. 295; Flurnamen Herrschaft, Fläsch S. 9).

<sup>804</sup> Plattis, Wald oberhalb Fläsch (Flurnamen Herrschaft, Fläsch S. 9; RNB 1, S. 295).

<sup>805</sup> Türlis, Wald oberhalb von Fläsch (RNB 1, S. 295; Flurnamen Herrschaft, Fläsch S. 13).

<sup>806</sup> Schlipf, Waldteil unterhalb des Vorderen Ochsenberges (RNB 1, S. 295; Flurnamen Herrschaft, Fläsch S. 11).

nitt in Pulist und in Türliß. Do sÿ nun durch den füßwäg bim Schÿbenboden<sup>807</sup> und den Sch</>äyfwäg herab gegen Fläsch kamend und meintend die unseren zÿ ertappen, do schossend die Muscketierer in Türliß unversächenlich auff sÿ ab, faltend ettliche nider, und widerhilt der ton des schiessens im berg dermassen, das man meint, der berg welte herin fallen, und der wald stäckete vollen Musquetierer. Do hüßend die Landsknächt an um zÿ keeren und mitt ihren Fahnen den berg aufflouffen, als die gempsen, wan sÿ dz geschütz hörend, wolt keiner der hinderist sein; sÿ kÿchetend und lälletend wie die hünd, und was ihnen der übermüth, den sÿ in der nacht getriben, vergangen und das härtz in die hosen gefallen. Und wan sÿ nitt so erschrocken gewässen, hettend sÿ durch den Lÿdisgang hinab den ihren wol mögen zÿ hilff kommen und sÿ entsetzen. Aber als sÿ uff dem herab die unseren mitt ihren brüderen [205] in den <nüwen> Wingarten sachend schimpfen, das sÿ alli vieri ob sich kartend, die anderen aber den wÿten gabend und Baltzers zÿ yltend, woltend sÿ die vorderisten in der flucht sein und zum ersten die quartier einnehmen.

1622.  
Schlacht under  
Fläsch den  
13. tag May.

Damitt ich aber widerum zÿ dem anderen hauffen Landsknechten in Fläscher <nüwen> Wingarten komme, so hattend die selbigen die höchi des bergs der massen præoccupiert und ÿngenommen, das unseri nitt hinder sÿ kommen mochtend. Do klam mein Touffgötti<sup>808</sup> Johannes Rÿsch<sup>809</sup> durch die hochsteinwand [*des Regitzer Spitz*] hinauff und machet stein ledig, und ließ es hinab under den fynd, und wÿl das gebirg faul, schlüß ein stein den anderen zwäg, die schurretend<sup>810</sup> under die Landsknecht, und ob glych ihren vil sich mitt dem teüfflichen zoubewerck gefroren gemacht, und darzÿ hefftig schwürend und Sacramentiertend, und saur aussachend, wolt alles nützid helffen, die Stein schlüßend vil zÿ boden, und die anderen hüßend an nidsich trucken. Do das die unseren sachend,<sup>a</sup> rucktend sÿ oben am berg über die Ruffi (und hort der knab auff stein trölen), und greÿffend den fyend dapferlich an, schüssend und schlüßend drauff wie uff ein trummen, und erlegtend den fyend, das ettwen 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 uff einem hauffen lagend, und welliche

Jung Johannes  
Rÿsch last stein  
an sÿ.

<sup>a</sup> danach gestr. *und*

<sup>807</sup> «Unera Schibaboda», alter Scheibenstand am Bergweg (Flurnamen Herrschaft, Fläsch S. 11).

<sup>808</sup> = (auch) männliches Patenkind (Tschumpert, S. 620f.).

<sup>809</sup> Bei Sprecher/Mohr 1, S. 364, wird er als Schäfer bezeichnet; erscheint möglicherweise 1617 im Verzeichnis des Fläscher Auszugs (StadtA Maienfeld, Schachtel 18: [C.] Rödel) bzw. in einem Fläscher Zehntverzeichnis von 1618 (GA Fläsch, Zehntverzeichnis 1618 [nicht «Hanß Rÿsch», sondern der gleichnamige «Jung Hanß Rÿsch»]).

<sup>810</sup> = niedergehen (Id. 8, Sp. 1206).

gefroren wärend, nitt mochtend uffgehöwen wärdē, die erschlūg man mitt  
 1622. den Sparren und Stäcken als wäringds gschendige hund. [206] Hauptman Ge-  
 Hauptman Häyerli  
 umkommen. örg Bernhart Häyerli, der sein Fendli knecht in der Statt Maïenfeld hatt, und  
 dise Äyerisch armada anfür̄t und antrib, sach, wie man mitt sÿnen Soldaten  
 schimpfet und spilet, und das sÿ das kürtzer zugend, kompt zÿ Jung Cÿnrad  
 Ärni<sup>811</sup> von Maïenfeld, batt in, er welt in gfangen nemmen, und bott im dar  
 sein pistolen, tolchen und schwärt. Cÿnrad sagt: So vil an im stande, well er  
 im das läben gefristet haben: Er well in aber zÿ seinen Amptsleüten fÿren.  
 Als er zÿ den selbigen in den <nüwen> Wingarten kam und mitt auffgehebten  
 henden fristung des läbens begärt, sagtend sÿ: Wen du den gwalt über uns  
 überkommen hettist, wie wier über dich, du hettist nitt ein Man bim läben  
 gelassen, ja ouch dem kind in mütterlyb nitt verschonet. So solt din lon also  
 bar empfachen. Und mitthin ward er mitt einem Sparren zÿboden geschla-  
 gen. Do sagt ein Fläscher zÿ seinen gsellen: Haltend still, er müß uns noch  
 <zu>vor sagen, wie vil der fÿnden alda gewäsen? Do sagt er: Sechshundert.  
 Do schlūgend allsammen zÿ, brachtend in um und zogend inn auß. Es ward  
 ouch alda erschlagen Antoni Spar<sup>812</sup> von Maÿls, der den fÿnd in das land hatt  
 Antoni Spar,  
 erschlagen. gefür̄t. Der hatt sich mitt flÿß under die tothen Soldaten nider gelegt, und die  
 unseren wellen betriegen, als ob sÿ vermeinen söllind, er sÿe tod, und das  
 er darnach möge entrÿnnen und die selben verspotten und verlachen. Als  
 1622. in aber die [207] unseren gekent und umkeert und gesächen, das er geläbt,  
 habend sÿ dem Sparen mitt den Sparren dz glächter vertriben, außgezogen  
 und als ein tothen hund alda ligen lassen. Als man nun lang gestritten, vil  
 Peüth. nider geschlagen, unnd sich die anderen in die flucht begäben, hatt man die  
 tothen außgezogen und ein schönen peüth überkomen und erkrieget. Dan die  
 unseren wärend beladen mitt Musqueten, Hallenparten, Schwerteren, schönen  
 kleideren, daran sÿ gnüß zÿ tragen hattend. Sÿ samletend sich nach dem Sig  
 uff der weiti, fielend uff ihre knüw und dancketend Gott um den Sig. Wie  
 Wie vil umkomen  
 sÿgind. vil umkommen der Landsknechten <sind>, findt man im vierten teil meines  
 Grawpüntner kriegs. Der unseren ist nitt einer umkommen, aber vil verwunt

<sup>811</sup> Möglicherweise der Sohn des 1599 im Verzeichnis des Maienfelder Auszugs (FamA Gugelberg, Maienfeld, B IX [Akten, die Stadt und Herrschaft Maienfeld betreffend] = StAGR, A I 21 c 1, Rolle 75 [Mikrofilm]) bzw. 1607–1609 als Spendmeister Maienfelds belegten Konrad Erni (Rechnungsbuch Maienfeld II, fol. 134v, 154r), welcher 1629 bei der Pest die Frau und zwei Kinder verlor (KUONI, S. 61f.); bei SPRECHER/MOHR 1, S. 364, ist es Christian Senti von Maienfeld, den Eyrl um Schonung bat.

<sup>812</sup> Anton Sparr von Mäls (FL), ebenso in ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 395, und beim Zeitgenossen Fortunat Sprecher von Bernegg belegt (SPRECHER/MOHR 1, S. 391).

worden. Es ist ouch in disem streit Houptman Christoff der Ainöüch<sup>813</sup>, ein Landsknecht, umkommen.<sup>a</sup>

Hie kan ich nitt underlassen ein kriegspossen zubeschryben, welichen der fyend den unseren zugerichtet hatt. Der fyend hatt ettliche büchen schier abgehoben im Fläscher wald<sup>814</sup>, da ein tribner wäg hindurch gadt, und hatt vermeint, er welle darunder und darob hindersich wüchen und die unseren nachin zeüchen. Alß dan werdinds dem wäg zü ylen und im geträng wärdind die büchen um und uff die unseren fallen. Oder wan sÿ mitt gwalt züruck getriben werdind, und unser inen [208] nachylen, so wellind sÿ die büchen abwüchen<sup>815</sup>, und unseri wärdind dem paß zü trucken, und die büchen umtrucken und uff sich selber fellen. Do aber die Landsknecht überyilt wurdend, habend sÿ vergässen die büchen abzüwüchen, sind auff einanderen trungen, habend die büchen nidertruckt und sind ettlich erschlagen worden. Jst inen widerfaren, was David sagt: Der gottloß grabt dem fromen ein grüben, unnd falt selber darin.

Stratagema.

1622.  
Maÿ. Büchen  
fallend uff  
den fyend.

Psal. 7.

Jch kan ouch nitt underlassen alhie zü beschreiben, was mir in wärender zeit diser Schlacht begegnet ist. Als unseri kriegsleüth dem fyend under ougen zugend, fiel ich auff meine knüw nider auff weitem völd, hüß meine hend auff gegen himmel, erseüffzet in meinem härtzen zü Gott und sprach: O Herr, Allmechtiger Gott, ein Herr aller heerzügen, wir habind mitt unseren sünden wol verdienet, das du uns mitt dem schwärt, hunger und pestilentz schlachist. Nun ist es an dem, das din hand über uns gezuckt hast, und wir dine strei<c>h empfachen soltend. Aber O Herr, Gott himlischer Vatter, wir bekennend und erkennend unsere überträttungen etc. Liß mein kriegsgebätt der lengi nach, zü letst beÿ meinen geistlichen meditationibus auß den psalmen Davids, so disem meinem Vitæ yngelybt sind [p. 520–529].

Wunderzeichen.  
Drÿ Sonnen.

[209] Siche, als ich mein angesicht gegen der Sonnen auffgang gar ernstlich richtet, am morgen um acht uhren, da sach ich ein circel oder krayß um die Sonn<sup>b</sup> wie ein Rügenbogen, und näbend der natürlichen Sonnen bederseits

1622.  
Wunderzeichen.

<sup>a</sup> der Satz *Es ist [...] umkommen*. mit kleinerer Schrift wohl nachträglich in den kleinen Zwischenraum zwischen den beiden Abschnitten hineingeschrieben

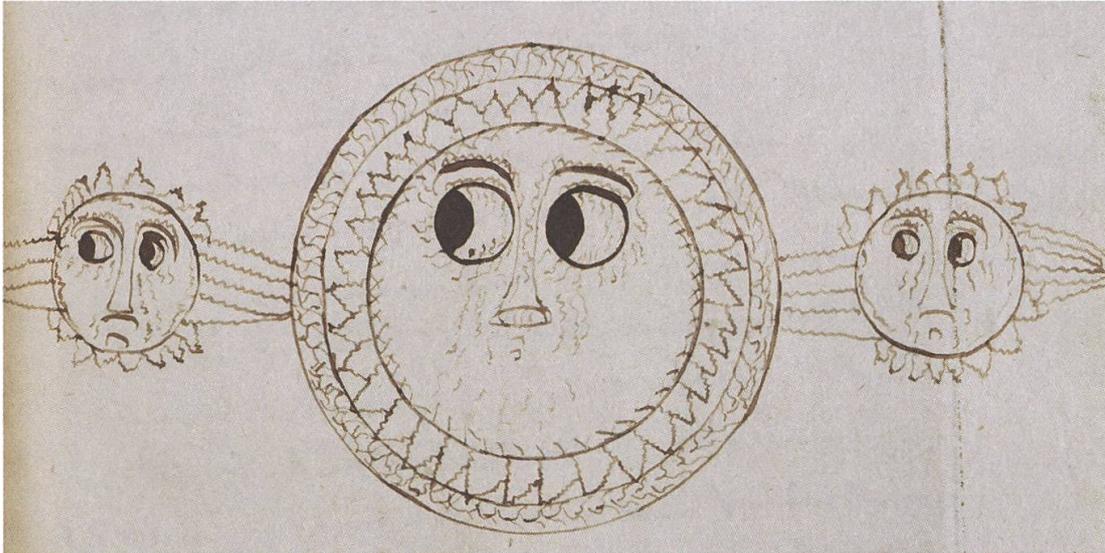
<sup>b</sup> am Wortende gestr. *en*

<sup>813</sup> Vorderhand nicht belegbar, selbst bei Reitingen nicht; vielleicht der Ende 1621 in Vorarlberg Truppen werbende Hauptmann Christoph Straub (REITINGER 1, S. 106)?

<sup>814</sup> Wohl in Anaen, heute «Neuwald» (siehe p. 195).

<sup>815</sup> = ausweichen, umgehen (Id. 15, Sp. 222).

noch zwo Sonnen, welche ihr angesichter gegen unserem streittenden volck wantend, ohngefürlich in nachvolgender gestalt:<sup>a</sup>



Nach vollendter<sup>b</sup> Schlacht kam ich widerum zů unserer besatzung, so wir im Lusthauß Presaneck hinder uns gelassen hattend, und fraget sÿ, ob sÿ in wärender Schlacht nitt ouch die Sonnen angeschowet hettind? Do sagtend sÿ: Ja, wir habend drÿ sonnen gesächen und [210] sind erschrocken; dan wir besorget, es sÿe ein zeichen, dz unsere geschlagen werdind, und sind in grossen sorgen gestanden, unnd habend ernstlich zů Gott geseüffzet, das er <den> unseren den Sig verlyche, das dan nun beschächen ist. Im sÿe lob und danck gesagt.

1622.  
Maÿ.  
Wunderzeichen.

Ein anderer streit  
an der Staig.

Eben an disem 13.<sup>c</sup> tag Maÿ hattend wir ouch ein lärm an der Staig. Dan wÿl die Schlacht vor Fläsch wäret, meintend die Landsknecht zů Güttenberg, es wäre fast alles volck uff Fläsch zů geloffen und wäre die Schantz an der Staig nitt [211] wol besetzt, darum wurdind sÿ die selbig lychtlich eroberren. Brachend derhalben ein anzal Reüter und füsfolck zů Güttenberg auff und rucktend der Staig zů, und als sÿ in das Letziwisli<sup>816</sup> kamend, reith ein Rittmeister vor dem hauffen gegen der Schantz und fürt die anderen an den

1622.  
Streit an der Staig  
den 13. Maÿ.

<sup>a</sup> abgebildet in ZÜST, Vita, S. 61

<sup>b</sup> mit eingeflicktem *t*

<sup>c</sup> 3 auf überschriebener *l*

<sup>816</sup> Vermutlich heute «Mürliwisa» bei der alten Talsperre auf der Höhe der Ruine Grafenberg (RNB 1, S. 295; Flurnamen Herrschaft, Fläsch S. 8; Orts- und Flurnamen Liechtensteins 1, S. 172f.).

streith. Als aber ein Pretigöwer in ersächen ein grosses gepreng, pracht und trutz auff dem pfärd brauchen (dan er wand sich yetz uff die ein, bald auff die ander seiten, hatt seinen Car<a>biner in der hand, manet seine leüth mitt frächer stim, imme nach zü trucken, sprächende: Nacher, nacher, lieben brüder, gröffends dapfar ahn), macht<sup>a</sup> sich der Pretigöwer<sup>b</sup> für die Schantz hinauß hinder ein büchen stumpen, trifft in mitt der kuglen in die stirnen, wie David den Goliath, das er als bald zü der ärden nider sanck. Die ander Landsknecht loffend under der Schantz hindurch und woltend die selbig hinder züchen. Sÿ hattend ouch durch den Türren Wald<sup>817</sup> und das Rappentobel<sup>818</sup> hinauff ein Companÿ gesent die Schantz zü hindergon. Die unseren aber hattend den [Fläscher] berg auff ettliche grüben gemacht, mitt Rÿß verteckt, und Musquetierer mitt Sparren und wurffsteinen wol versächen darin versteckt. Als [212] nun die Landsknecht den berg auffloffend und an die grüben kamend, schossend die unseren unversächenlich auff sÿ ab, greiffend zü den Sparren und wurffsteinen, tribend sÿ den berg nider, erschlögend in schnäller yl by 100 Mann, und begabend sich die anderen in die flucht. Die durch dz Rappentobel hinauffzogen, wardend ouch von unserer wacht, so im plockhauß an Mutzner Steig<sup>819</sup> legend, überfallen, geschlagen und geflüchtiget.

Ein Rittmeister wirt erschossen.

1622.  
Streit an der Staig den 13. Maÿ.

Den dritten streith hattend die unseren an disem 13. tag Maÿen zü Molinära, da lag der Oberist Baltÿrann mehr dan mitt 2'000 Spanieren<sup>c</sup> und Landsknechten. Er hatt ouch über die 400 wolgerüster Reüteren beÿ sich, und hatt schon drÿ tag und nacht mitt grossen und kleinen Stucken gegen den unseren in der Schantz zü Molinära geschossen. Aber an disem tag braucht er alle seine kreffft, und meint durch zü trucken, und uns vor Maÿenfeld zü überfallen, den anderen Landsknechten in Maÿenfeld und denen under Fläsch und Staig zü hilff zü kommen. [213] Schickt derhalben ein anzal Musquetierer mitt doppehacken und veldstücklinen uff das Schloß Ruchaspermont<sup>820</sup> ob Mulinära und überhöcht unser Schantz, und geschach den unseren zimlicher grosser

Der dritte streit zü Molinära.

1622.  
Streit zü Mulinära den 13. Maÿ.

<sup>a</sup> danach gestr. *er*

<sup>b</sup> *der Pretigöwer* am Rand, mit Einfügezeichen

<sup>c</sup> zweites *e* auf überschriebenem *b*

<sup>817</sup> Dürrwald, Wald oberhalb der St. Luzisteig (RNB 1, S. 297; Flurnamen Herrschaft, Maienfeld S. 4).

<sup>818</sup> Rufenlauf hinter der Turmegg oberhalb der St. Luzisteig (RNB 1, S. 298; Flurnamen Herrschaft, Maienfeld S. 13).

<sup>819</sup> Weg nach Guscha (früher Mutzen genannt [HBLS 4, S. 20]), der bis 1901 kaum für Schlitten passierbar war (MOOSER, Bündnerdorf, S. 198f.), wobei das Blockhaus wahrscheinlich in der Nähe des heutigen Guschaturms lag.

<sup>820</sup> Die Burgruine Alt-Aspermont (Burgenbuch, S. 307–309).

schaden, und kontend doch inen nützig abgewinnen. So fyret<sup>821</sup> Baltyrann in der ebni ouch nitt mitt grossen und kleinen Stucken, das wo der unseren einer über die Schantz auß wolt lügen, so ward er als bald erschossen. Do richtend die unseren an gantz hefftig zů schantzen und sich versichern, und ob glych die Baltyrannisch Reütery gegen der Schantz ruckt und meint die unseren zů vertriben, so müst der fyend von der Reüteren wägen auffhören schiessen, do mochtend die unseren widerum zů schiessen kommen, tättend ouch ein außfall, und tribend die Reüter in die flucht. In disem streit habend sich wolgehalten Houptman Steffan Tÿß<sup>822</sup> von Vnder Vatz, die 3 Dörffer Citzers, Jgiß und Vnder Vatz, Hauptman [Thomas] Schmid<sup>823</sup> von Glaris und Hauptman<sup>a</sup> Wÿß<sup>824</sup> von Nider Vrna, Hauptman Cünrad Scheuß ab Gäß im Land Appenzäll und alle andere, die ich nitt nemmen kan, die all ein ewigs lob und rüm verdienet habend.

1622. Also habend wier an disem 13. tag Maÿ drÿ schwäre an- [214] griff der fyenden außgestanden, und dz an drÿen orten, und aber an allen orten gesiget. Und last sich gantzlich ansächen, die drÿ Sonnen, so wir grad im angriff gesächen, habend unseren drÿfaltigen Sig bedüttet. Sÿ habind aber bedüttet, was sÿ wellind, so habend wir dem Herren aller heertzügen ewigs lob und danck zů sagen, das er den anschlag der fyenden zur torheit hatt gemacht.

Was die 3 Sonnen bedeüt habind?

Die Spanier und Landsknecht zů Molinära verjagt, den 16. Maÿ.

Nach dem die unseren dem fyend auff einen tag [13.5.] an drÿen orten tapfer geschneützt, sind die 800 Landsknecht in Maÿenfeld und die under der Staig seer kleinlauth worden, die uns zů vor schwächlich zů rüfftend, praffletend<sup>825</sup> unnd zů frassen trowtend. Darum auß geheÿß des kriegsraths den 16. tag Maÿ

<sup>a</sup> danach gestr. *S<cheuß>*

<sup>821</sup> = schonen (Id. 1, Sp. 922), hier so zu verstehen, dass Baldiron die Bündner nicht vor Geschützfeuer verschonte.

<sup>822</sup> Stefan Thys/Mathis aus Untervaz, Sohn des Peter Thys/Mathis (siehe p. 37), 1617 Offizier in venet. Diensten, 1622 Ammann in Untervaz, Anführer im Prättigauer Aufstand 1622, Hauptmann in frz. Diensten in Bünden 1624–1627 bzw. 1635–1637, 1644 noch belegt (HBL 6, S. 786; ROTT 4.2, S. 424; BERGER, *passim*; SIMONET, *Weltgeistliche*, S. 201–203).

<sup>823</sup> Der Glarner Thomas Schmid (ca. 1560–1637), Hauptmann und Oberst der Glarner Truppen in Bünden 1622 (HBL 6, S. 203; THÜRER, *Offiziere*).

<sup>824</sup> Die auf p. 235 genannten Brüder Adrian und Johann Jacob Weiss greifen gemäss SPRECHER/MOHR 1, S. 400, bzw. ANHORN, *Graw-Pünter-Krieg*, S. 417, erst im Aug. 1622 in Graubünden in die Kriegshandlungen ein; zum vorliegenden Zeitpunkt befanden sich laut SPRECHER/MOHR 1, S. 363, bzw. ANHORN, *Graw-Pünter-Krieg*, S. 392, nebst Thomas Schmid noch die Glarner Heinrich Tschudi, Caspar Heer und Daniel Bäl di im Bündner Rheintal (THÜRER, *Bündnerwirren*, S. 94f.; siehe auch *Personenregister*).

<sup>825</sup> = schelten (Id. 6, Sp. 638).

800<sup>a</sup> Musquetierer<sup>b</sup> vom Closter, Castels und Schiers auß unserem läger an der Staig und vor Maÿenfeld auffbrachend, und zogend beÿ der Schloßbruck<sup>826</sup> auff Valtzeinen und Seÿs zů, auff das sÿ den fÿend überhöchen möchtind. Sÿ hattend [215] aber mitt den anderen in der Schantz in Molinära ein anschlag gemacht, dz wan sÿ am morgen den 17. Maÿ den berg Seÿgiß [Says] herab wurdind ziechen, das sÿ ein ausfall thůn und den fÿend unnen angrÿffen soltind, so welltind sÿ oben herab trucken. Am morgen den 17. Maÿ zůchend die 800 Musquetierer den berg herab, und trÿbend mitt dem geschütz die Spanier auß Ruch Aspermont. Darnach zůchend sÿ dem Baltÿrannischen läger zů. Do das der fÿend ersächen, hatt er als bald sack und pack genomen, die grossen stuck uff Rederen, toppelhacken und alle munition und proviant auff Chur zů lassen fůren. Die unseren sind dem fÿend nachgeÿlt, habend im die grossen Stuck uff Rederen sampt den doppelhacken, ouch vil harnisch, Musqueten, weer und waffen abgeiagt, uff den fÿend geschossen und geschlagen, und inn biß in die Statt Chur an die porten verfolget, da sÿ mitt geschütz sind abgetriben worden. Morndes [18.5.] hatt der fÿend 500 Reüter zů ruck gesent, die totten auff zů heben, deren beÿ 100 gewäsen und der unseren sind 6 man umkommen.

1622.  
Der fÿend wirt von  
Molinära verjagt.

[216] Den 17. Maij ist Houptman Joseph<sup>c</sup> Werdmüller<sup>827</sup> von Zürÿch mitt einem Fendli knecht in unser läger in Pratella<sup>828</sup> vor Maÿenfeld<sup>d</sup> uns zů hilff inquartiert worden. In diser nacht, gegen morgen [18.5.], ist ein Companÿ landsknecht auß der Statt Maÿenfeld durch die Ow hinauff gezogen, und hatt wellen Jenins in brand stecken, habend aber Hauptman Werdmüllers Schiltwacht angetroffen. Unnd als die Chreÿ, deren man nachfraget, nitt zůsamen gesächen, habend sÿ als bald ein anderen angegriffen. Das gab ein lärmen in unserem und der fÿenden läger, und loff man bederseits herzů, die Landsknecht

1622.  
Lärma vor  
Maÿenfeld  
den 18. Maÿ.

<sup>a</sup> danach gestr. *Mann*

<sup>b</sup> *Musquetierer* am Rand, mit Einfügezeichen

<sup>c</sup> *p* auf überschriebenem *h*

<sup>d</sup> Marginalie: *Maÿenfeld* mit *a* über der Zeile

<sup>826</sup> Brücke über die Landquart am Eingang der Klus (SERERHARD, S. 203; WEBER, Ansichten, S. 126; HIRTZ, Fürsten, S. 110).

<sup>827</sup> Joseph Werdmüller (1591–1632) aus Zürich, der 1621 in das Zürcher Regiment in Bünden eintrat und dort zum Hauptmann befördert wurde, 1624 im Zürcher Regiment erneut in Graubünden, vgl. LEO WEISZ: Die Werdmüller. Schicksale eines alten Zürcher Geschlechts. Zürich 1949, Bd. 2, S. 23f.; HBLS 7, S. 490; SPRECHER/MOHR 1, passim (zu seiner Ankunft im Mai 1622 siehe S. 363); Stemmatalogia Turicensis (ZBZH, Ms V 810).

<sup>828</sup> Wohl Pardella, ein Baumgarten südöstlich von Maienfeld unterhalb der Strasse nach Jenins (RNB 1, S. 298; Flurnamen Herrschaft, Maienfeld S. 12).

in die Ow und die unseren uff das port bim Lechen<sup>829</sup>, und schossend biß lang in den tag zûsamen, und als die unseren dem fynd ein fürnemen Leütinampt sampt noch ettlich anderen erschossen, ist er widerum in die Statt gezogen.

1622.  
Maÿenfeld erobert  
den 23. Maij.

[217] Den 19. tag Maij hatt man die grossen Stuck auff Rederen von Molinära für Maÿenfeld gestelt und in die Statt geschossen. Do der fynd wahr genommen, dz im kein succurs noch entsatzung weder von Güttenberg noch von Chur zûkommen, und im der Mülbach abgeschlagen worden und nitt gnûgsam malen können (dan die Soldaten müstend das korn mitt stainen zerrÿben und kochen) und darzû mangel an pr<o>viant und munitio erleid: Do man mitt grossen Stucken in die Statt geschossen, ist im hartz und mütt empfallen. Schickt derhalben ein Tromenschlacher zû uns in das veld, und begärt zû

Parlament vor  
Maÿenfeld.

parlamentieren. Es schickt ouch Graff Caspar von [*Hohen*] Embs ein schreiben an unsere Obersten und Houptleüth, und begärt, das man die Landsknecht mitt fanen, sack und pack abziehen lasse. Die Pretigöwer woltend den fynd angrÿffen und uffrÿben, die Maÿenfelder sagend: Er hetts wol verdienet, und aber sÿ habind ettliche Rathsherren, Burger, weÿb und kinder in der Statt,<sup>830</sup> und wenn die Landsknecht sächind, dz sÿ stârben müssind, werdend sÿ die unseren zum ersten erwürgen. [218] Do entschloß man sich, das gleÿd in die Statt zû begären, und zû erfahren: Ob die Landsknächt den Burgeren oder ihren wÿb und kunderen an lÿb, läben, ehr und gütt ein schaden zûgefügt? Und so das fahrende gütt, so sÿ den Maÿenfelder genommen und noch beÿ handen habind, wellind ligen lassen? Des warend die Landsknächt wol zû friden. Und als man in die Statt schickt, klagt man sich keiner schmach, die man ihnen am lÿb oder an ehren angethon: Doch habends inen vich und kost genommen etc. Nach dem man dises vernommen, ist man übereinkommen, das man die Landsknecht mitt zûgeschlagenen Fahnen, under und überweer, sack und pack welle lassen abzûchen: Doch was sÿ den Burgeren genommen, es wäre weer, waffen, hausrath, betthäÿ, kleider oder anders, das einer kante, dz es sein wäre, dz solt man im lassen. Also sind sÿ abgezogen den 23. tag Maÿen um den mittentag. Jch schätzt es 600 Starcker und verwunter Mannen und 120 weÿber.

1622.  
Parlament vor  
Maÿenfeld.

Inzug in Maÿenfeld.

Do zogend wir mitt unseren Fendlinen in die Statt, namend alle heüser und das Schloß eÿn, süchtend unseri weer [219] und waffen, und fandend im Schloß

<sup>829</sup> Wohl das Landstück namens «Mühlleha», am Eingang der Jeninser Teilerrüfi in den Mühllebach (auf der Basis der Geodaten Graubünden [geogr.ch]).

<sup>830</sup> Nach Ausweis der «Appenzeller Chronick» Anhorn's (p. 401r) waren es 8 Rathsherren, 60 Bürger und rund 100 Frauen und Kinder.

ein mercklichen hauffen der selbigen. Die leüth, so von den Landsknechten 40 tag in der Statt versperrt worden, sachend wie die tothen, luffend uns mitt auffgehebtten henden entgegen und dancketend uns, das wir sy auß der gefangenschafft erlöst hattend. 1622. Maÿenfeld erobert.

Darnach zogend alle Hauptleüth mitt ihren Fendlinen und kriegsleüten in die Kilchen zü Maÿenfeld, da erklärt ich den 124. psalmen, welcher da lautet: «Wäre uns der Herr nitt beÿgestanden, lieber sag an, Jsrael<sup>a</sup>? Wäre der Herr nitt beÿ uns gewäsen, do die menschen wider uns uffwusten? Sy hettend uns läbendig verschluckt, do ihr zorn angieng wider uns. Sy hettind uns wie die wasser ertrenckt, ja wie ein waldwasser hettind sy uns hingefürt. Die tieffen gumpen der stoltzen werind uns biß in die Seel hineÿn gangen. Gott sy lob, der uns nitt zü einem fang geben hatt ihren<sup>b</sup> zänen.<sup>c</sup> Unser läben ist entrunnen wie ein vogel auß des voglers härren, die härren sind zerbrochen und wir entrunnen. Unser hilff stadt in dem Namen des Herren, der himmel und ärden gemachet hatt.» Psal. 124.

Hierüber macht ich ein kurtze Analysin, darnach zoch ich [220] darauß die leeren, warnungen und trost, und appliciert auff unseren gegenwürtigen züstand. 1622.

Den 26. tag Maij am Sonntag [St.v.] kam unser Landvolck, so geflochen war, widerum heim zü den irigen und gieng man gar flÿssig in die Kirchen, da erklärt ich inen den Locum de Encænijis [Einweihungsfest], vom rächten waaren brauch der Kirchwÿchinen. Wie namlich Moses und Salomon<sup>831</sup>, do sy den Tabernackel<sup>832</sup> und den Tempel Gottes sampt dem waren Gottesdienst auffgericht, ein fäst<t>ag gehalten, der ein den Tabernackel [Ex 40], der ander den Tempel zü Jerusalem zum waaren Gottesdienst ÿngewicht und geheiligt. Es habind ouch die Machabeer<sup>833</sup> die Statt Jerusalem mitt strÿtender hand erobert, den Tempel, den die heÿden mitt ihrem Götzendienst vermastget<sup>d</sup>, gerumpt, den waren Gottsdienst widerum auffgerichtet, und Gott gedancket, Kirchwÿchi zü Maÿenfeld den 26. Maÿ. Joan. 10. 3. Reg. [IKön] 8. 1. Mach. 4.

---

<sup>a</sup> in der Zürcher Bibel von 1618 (Zürich, Johann Rudolf Wolf) *lieber sag an Jsrael* in Klammern; die Zürcher Bibel von 2007 übersetzt den Vers sinngemäss mit *Wäre nicht der Herr gewesen, der für uns war, so spreche Israel*

<sup>b</sup> danach gestr. *henden*

<sup>c</sup> *zänen*. am Zeilenende in die Randkolumne reichend

<sup>d</sup> erstes *t* über der Zeile

<sup>831</sup> Sohn Davids, König Israels 965–926 v. Chr. (BHH 3, Sp. 1651–1653).

<sup>832</sup> Stiftshütte, transportables Heiligtum des Alten Bundes (BHH 3, Sp. 1871–1876).

<sup>833</sup> Abgeleitet vom Beinamen Judas «Makkabäus» wurde der Name «Makkabäer» auf alle Mitglieder dieser Priesterfamilie übertragen, die den jüd. Aufstand gegen die Seleukiden 175–135/4 v. Chr. anführten (BHH 2, Sp. 1126–1130).

das er inen darz<sup>u</sup> gnad und stercki verlichen. Als die Christen zur zeit des Grossen Keÿsers Constantini<sup>834</sup> die frÿheit erlanget, dz sÿ mögen Tempel buwen, und den wahren Gottesdienst üben, habe sich das volck auß der nachbarschafft, wan ein Tempel außgebuwen, in den selbigen verfügt, [221] da habe man Gottes wort geprediget, die leüth zum waren glouben an Gott vermanet, ein anderen glück zum Tempel unnd Gottesdienst gewünscht, das allgemein gebätt verrichtet etc.

1622.  
Kirchwÿchi z<sup>u</sup>  
Maÿenfeld.

Applicatio. Unnd diewÿl uns nun der fÿend ein zeit lang (vom 3. tag Novembris Anno 1621 biß uff den 26. tag Maÿ 1622<sup>a</sup>) von disem Tempel vertriben, und den selbigen mitt Römischer Abgötterÿ und Götzendienst verunreiniget (dan wir fandend ettliche Götzen im Tempel, do wir die Statt eroberet, die wir darauß geworffen), wir aber von Gott dem Herren die gnad und krafft erlanget, das wir widerum z<sup>u</sup> seinem hauß mögen kommen, den Tempel von der Abgötterÿ rummen und seüberen, und den waren, nach seinem wort geregulierten Gottesdienst widerum üben, So söllind wir sampt und sunders Gott dem Herren von härzten darum lob und danck sagen: Und in ouch bitten, dz er uns alle zeit darbey erhalten welle etc. Darauff hÿb die gantze Gmeind, alt und Jung, an z<sup>u</sup> singen den 103. psalm: Nun lob mein Seel den Herren etc.

1622.  
Spanier von Tüffen  
Kasten vertriben.

[222] Den 27. tag Maÿ ist Hauptman Hans Peter Guler mitt seinem Fendli durchs Pretigöw und Houptman Steffan Tÿß von Vnder Vatz mitt seinem Fendli durch Domlesck auff Tüffen Kasten z<sup>u</sup>zogen, alda hattend sich 600 Spanier gelägeret, die habend sÿ vertriben.

Drÿ landsknecht  
erschossen.

Den 28. tag Maij wardend vor Chur 3 Landsknächt gefangen, welche Trimis habend wellen in brand stecken. Die fÿrt man gen Jenins für den kriegsrath. Die wardend under Jenins erschossen.

Malix anzünt.

Den 29. Maÿ habend die Spanier z<sup>u</sup> Malix ettlich heüser und Städel in brand gesteckt.

Chur belägeret  
den 30. Maij.

Den 30. tag Maij ist der Oberst R<sup>u</sup>dolph von Salis, und die Schierser, und die Maÿenfelder, und die Vier Dörffer, und die Glarner, und Hauptman [*Joseph*] Werdmüller von Zürich und Hauptman C<sup>u</sup>nrad Schüß uß dem Appenzäl-lerland, mitt ihren Fendlinen, für die Statt Chur gezogen, und habend den

<sup>a</sup> 1622 am Rand ergänzt

<sup>834</sup> Konstantin I. der Grosse, röm. Kaiser 306–337, der Religionsfreiheit einführte und den christlichen Kirchenbau förderte (Kleiner Pauly 1, Sp. 1286–1289; TRE 19, S. 489–500).

Baltýran mitt seinem Regiment alda belägeret. Des Stapfers<sup>835</sup> Fendli sampt etlichen Pretigöweren verwareten die Staig.

[223] Als die Spanier von Tüffencasten vertriben warend, ist Oberst [*Rudolf*] von Salis<sup>a</sup>, Hauptman Steffan [*Thys*] mitt sampt den Belforteren<sup>b</sup>, Churwalderen und Malixeren mitt 800 Man auff Chur zügeruckt, und habend die Spanier auß der Schantz<sup>836</sup> beÿ Sant Antoni<sup>837</sup> vertriben. Lagend also ob der Statt Chur 5 Fendli und under der Statt 10 Fendli. Das erst Obersten [*Rudolf*] von Salis. Das 2. das Herrschafft Fendli. Das 3. der 4 Dörrferen. Das 4. Juncker Heinrich Hartmans<sup>838</sup> von Porpon Frÿ Fendli. Das 5. Hauptman [*Thomas*] Schmidts, das 6. Hauptman Beldis<sup>839</sup>, das 7. Houptman Heeren<sup>840</sup>, das 8. Hauptman Tschudis<sup>841</sup> von Glaris, das 9. Houpt. [*Joseph*] Werdmüllers, das 10. Houptman Cünrad Schüssen von Appenzäll.

1622.  
Churer belägerung  
den 30. May.

Als man nun die Statt Chur ettliche tag gar hart belägeret, inen den Mülbach<sup>842</sup> abgeschlagen und ettliche Ritter in der Statt erschossen, und sÿ in höchsten

<sup>a</sup> Mscr. irr. «Guler» (statt *von Salis*), denn Johannes Guler (1562–1637) war zu dieser Zeit nur noch vereinzelt als Emissär tätig (ROBBI, Guler, S. 122)

<sup>b</sup> / über der Zeile, mit Einfügezeichen

<sup>835</sup> Johann Wilhelm Stapfer (1597–1649), 1631 Zünfter zur Konstaffel, 1633 Landvogt zu Andelfingen, 1648 Hauptmann in venet. Diensten, starb in Dalmatien (HBLS 6, S. 505; KEP 6a, S. 23–31), gemäss Fortunat Sprecher von Bernegg ein tüchtiger Soldat, der erkrankt im Aug. 1622 vorzeitig nach Zürich zurückkehrte (SPRECHER/MOHR 1, S. 409f.).

<sup>836</sup> Ebenfalls belegt beim Zeitgenossen Fortunat Sprecher von Bernegg (SPRECHER/MOHR 1, S. 371 und 375) sowie eingezeichnet auf dem Stich «Warhafft Verzeichnuß deß Prättigöws / der Herrschafft Meyenfeld / vnd gelegenheit vmb Chur / sampt den Schlachten vnd Scharmützen / so geschehen zwüschend den Prettigöwieren vnd ihren Feynden / auch Einnemmung der Stätten Chur / Meyenfeldt / nebend etlichen Schantzen / Pässen / vnd andern orten dieses 1622. Jahrs» (ZBZH, Kartenslg, Sign. 3 Jh 03:7) (siehe Abb. 12).

<sup>837</sup> St. Antönien, Häusergruppe südlich oberhalb von Chur an der Strasse nach Malix (KDM GR 7, S. 286).

<sup>838</sup> Heinrich von Hartmannis (ca. 1600–1627), Offizier in frz. Diensten, 1619 Podestà zu Morbegno, Hauptmann im Prättigauer Aufstand 1622 (HBLS 4, S. 80; COLLENBERG, S. 49), 1627 im Alter von 27 Jahren verstorben, siehe Genealogie von Hartmannis (StAGR, D V/37 C 30.20).

<sup>839</sup> Daniel Bäl di (?–1649) aus Glarus, Offizier in venet. und frz. Diensten, 1613 Bürger von Zürich, 1614 Glarner Landschreiber, Hauptmann der Glarner in Graubünden 1622 (THÜRER, Offiziere; HLS 1, S. 676).

<sup>840</sup> Der Glarner Caspar Heer (?–1630), 1622 und 1629 Hauptmann einer Glarner Kompagnie in Graubünden (THÜRER, Offiziere; Joos, Untervaz, S. 48).

<sup>841</sup> Der Glarner Heinrich Tschudi (1558–1629), 1622 Hauptmann einer Glarner Kompagnie in Graubünden (THÜRER, Offiziere).

<sup>842</sup> Künstlich angelegter Mühlebach, seit dem 12. Jh. bezeugt, von der Plessur oberhalb Chur abzweigend; er floss (wie heute) hart am Hoffelsen entlang bei der Metzg in die Stadt, vgl. Churer Stadtgeschichte, Bd. 1: Von den Anfängen bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts. Chur 1993, S. 227f.

engsten warend, hatt man 7 tag parlamentiert um den abzug, der ward inen letstlich vergunnet, und ließ man sÿ abzüchen und zogend wir in die Statt Chur. Darvon besich weitloüffig den 4. teil vom Grawpünterkrieg.<sup>a</sup>

1622.  
Lärma im Rÿntal,  
S. Gallen und  
Appenzäll.

[224] Donstag vor Pfingsten, den 6. tag Brachmonet [*St.v.*], trangend 2'000 Spanier und<sup>b</sup> Neapolitaner, so zÛ Veldkirch und [*Hohen*] Embs lagend und auß dem Elsas mitt Ertzhertzog Leopoldo kommen wahrend, zum Pauren<sup>843</sup> und Platten<sup>844</sup> über Rÿn. Das gab ein Lärma im Rÿntal, Appenzäll, Sant Gallen, Turgöw und Toggenburg und lüffe yederman zÛ den weeren. Als aber der fyend den starcken widerstand gespürt, ist er widerum zÛ ruck gezogen.

Püntner Fendli  
züchend in Oberen  
Punt.

Am Pfingstmontag [10.6.] zogend ettliche Püntner Fendli von Chur in den Oberen Punt, den selbigen dahin zÛ halten, das er die Maÿlandischen Capitulationen [*Mailänder Abkommen*] faren lasse, und widerum in den punt trätte. Des warend alle Gmeinden gar willig, außgenommen Lugnitz und Dissentis. Do brach man auff und wolt sÿ gehorsam machen, do ergabend sÿ sich ouch, müstend 9'000 kronen<sup>845</sup> bar gelt an kriegskosten erstatten, dz ward under die Soldaten außgeteilt. Darnach zogend die Fendli widerum gen Chur.

1622.  
Der punt ernüweret.

[225] Den 17. Junij ward zÛ Chur ein grosser puntstag gehalten, und ward ein allgemeiner perdon und verzeichung aller fäleren wider den puntsbrieff gestelt, mitt geding, so<sup>c</sup> man in künftigem den selbigen trüwlich wurde halten. Es wardend ouch die Maÿlandischen Capitulationen [*Mailänder Abkommen*] uffgehept. Darnach den 23. junij ward der puntsbrieff in allen Gemeinden geschworen und ernüweret.

Nüwer veldzug ins  
Montafun.

Von Salis  
General Oberster.

Es wardend ouch alle päß in Pünten wol besetzt, und wÿl noch mehr Landsknecht im Vnder Engadin lagend, ward beschlossen mitt gmeiner heersmacht wider den fyend zÛ züchen und den selbigen zÛ schedigen. DarzÛ ward Rüdolf von Salis von Grüşch zÛ einem General Obersten<sup>846</sup> erwelt.

<sup>a</sup> darunter die Kustode *Den 6. tag*

<sup>b</sup> danach gestr. zÛ *E<mbs>*

<sup>c</sup> Mscr. *so so*

<sup>843</sup> Bauern, Ortschaft im Vorarlberg in der Gemeinde Altach, vgl. WERNER VOGT: Vorderland (Oberes Vorarlberger Rheintal). (Vorarlberger Flurnamenbuch 1.5). Bregenz 1991, S. 17.

<sup>844</sup> Burg Blatten bei Oberriet, Sitz des Obervogts des Fürstabs von St. Gallen (Burgen, Schlösser, S. 39).

<sup>845</sup> Die Krone war die Churer Währungseinheit seit 1550, die im Bereich der Drei Bünde allgemein üblich war (1 Krone = 1,6 Gulden); geprägt wurde sie allerdings nie, blieb also eine reine Zählgrösse (FURRER, Währung, S. 3–45, v. a. S. 4, 8 und 42).

<sup>846</sup> Anlässlich dieses Bundstags wurde beschlossen, dass jeder Bund 1'200 Mann zur Verteidigung Bündens aufzustellen hatte, wobei man Rudolf von Salis aus dem Zehngerichtenbund den Oberbefehl über diese

Den 25. Junij brach der gantze hauffen des kriegsheers von Pünten, Zürich, Glaris, Appenzäll und Wintertur auff und zogend ins Montafun<sup>847</sup>. Die wyl die Montafuner denen von Maÿenfeld und Pretigöw in den Alpen vil vich abtriben und vil schmaltz, käß und anders geroubet, habend sy inen mitt glycher maß widerum gemässen. Sy müstend ouch den Pünteren 4'000 kronen brandschatz geben.<sup>a</sup> Zug in Montafun.

[226] Die Dauoser, 600 Pretigöwer, Schalficker und Ober Engadiner zogend in disen tagen ouch in das Vnder Engadin, und greÿffend den Obersten Baltÿrann, welcher mitt 18 Fendlinen Landsknechten zü Zernetz lag, gar tapferlich ahn. Und do sy lang gestritten und Baltÿran sach, dz er nitt füß mocht halten, gab er sich in die flucht, und zunt vast alle fläcken Zernetz, Vätten, Schuls, Sins [Sent] und andere an, und floch auß dem land. Die Pünter warffend die tothen Landsknächt in den Yn und schicktends den ihren wider zü hauß. 1622. Zug ins Vnder Engadin.

Den 29. Junij sind ettliche Schwÿtzer und Püntner vom zûsatz uff der Staig in Trisner Alpen<sup>848</sup> gefallen, habend vil stuck schmaltz geroubet, desse sich Graff Caspar [von Hohenems] bim Obersten Wÿssen<sup>849</sup> an der<sup>b</sup> Staig erklagt: Ward aber hofflich verantwortet.<sup>850</sup> Roub in Trisner Alp.

<sup>a</sup> *brandschatz geben.* in die Randkolumne hineingeschrieben

<sup>b</sup> *Mscr. ander*

Truppen anvertraute (SPRECHER/MOHR 1, S. 379); gemäss ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 405f., wurde dabei festgehalten, dass dies kein Präjudiz gegenüber den anderen Bünden darstellen dürfe.

<sup>847</sup> Dieser fünftägige Bündner Plünderungszug ins Montafon ist in der Montafoner Erinnerungskultur sehr präsent (TSCHAIKNER, Einfall, S. 70–103).

<sup>848</sup> Da der Überfall von der Alp Ijes ausging (ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 418), wohl die Alp Lawena, vgl. JOSEF BÜCHEL: Geschichte der Gemeinde Triesen. Vaduz 1989, Bd. 2, S. 867; Orts- und Flurnamen Liechtensteins 1, S. 416f.

<sup>849</sup> Hauptmann Johannes Weiss (?–1632) aus Chur, 1617 in venet. und Anfang 1620 in bayr. Diensten (siehe auch StadtA Chur, RA.1619.039; ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 52), 1620–1622 an den Kämpfen in Graubünden führend beteiligt (ZINSLI, Texte, S. 66; ZINSLI, Gedichte, S. 111f.) – belegt auch in den Bundstagsprotokollen 1621 und 1623 (StAGR, AB IV 1/11, S. 188 und 196; AB IV 1/13, S. 167), in einem Bundstagsbeschluss vom 15. April 1621 (StAGR, B 975) sowie in den Churer Ratsakten 1620 und 1621 (StadtA Chur, RA.1620.036f. bzw. 067, RA.1621.002, 014 bzw. 017) –, im Juni 1622 als Ersatz für den kranken Hans Peter Guler zum Obersten der Bündner Grenztruppen auf der St. Luzisteig eingesetzt (ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 408; SPRECHER/MOHR 1, passim; VON SALIS/MOHR, passim), figurierte im selben Jahr auf einer Liste derjenigen Personen, die die Stadt Chur dem Oberst Baldiron als Geiseln zur Sicherheit übergab, siehe MOHR, Documente, Bd. 3, 17. Jh., Nr. 1098, S. 110 (StAGR, AB IV 6/20); 1632 starb er, denn am 10. Mai hielt Pfarrer Georg Saluz die Leichenpredigt (StadtA Chur, AB III S 13.03, Kirchenbuch St. Regula [Chur] 1623–1676, Totenregister = StAGR, A I 21 b, Rolle 90b [Mikrofilm]).

<sup>850</sup> Nachdem zuvor schon ein Raubzug nach Balzers stattgefunden hatte (KÜNG, Reichsherrschaften, S. 135) und «darnach» abermals Kühe aus den Alpen geraubt worden waren, beklagte sich Graf

Scharla überfallen. Den 13. Julij sind die Pünter in den fläcken Scharla<sup>851</sup> uff dem Österreichischen boden gefallen, habend 50 man erschossen und 149 gefangen und an die Staig gschickt gen schantzen.

1622. Inbruch im Etschland. [227] Den 19. julij sind die Pünter über Sant Martins bruck<sup>852</sup> in das Etschland gefallen, habend 2 plockheuser gestürmpt und eroberet, 40 Etschlender erschossen, 30 gefangen, ein stuck uff Rederen und 9 doppelhacken eroberet.

Erdbidem im Engadin. Den 24. Julij in der nacht um 11, 12 und ein uhren hatt unser kriegsvolck zum dritten maal ein gar starcken Erdbidem gespürt, ye das letste mal im sterckisten.<sup>853</sup>

Warnung zů Malans. Mentiebatur vigil. Eben in diser nacht ist dem wachter<sup>854</sup> zů Malans ein gestalt eines wýßbekleiten menschen erschienen, und hatt gantz anmüttig zů im geredt: Das land sye von sünden wägen mitt dem krieg gestrafft worden. Noch hab es sich nitt gebeseret, sunder man trybe ein grossen übermütt mitt frässen, sauffen, springen, tantzen und üppigen klaideren. Und wen man sich nitt bald besseri, werde bald noch ein grösseri straff volgen.<sup>a</sup> Ob das ein waarhaffte wýssagung gewäsen, besich hernach [*p. 240ff.*] bim 26., 27. Augsten <1622>.<sup>b</sup>

---

<sup>a</sup> die Marginalie «Mentiebatur vigil [= *der Wächter sagt falsch aus*]» von der Hand des Enkels Bartholomäus Anhorn des Jüngerer (1616–1700), wie der Schriftvergleich mit seinem Zusatz auf p. 313 zeigt

<sup>b</sup> 27. Augsten. in die Randkolumne hineingeschrieben

Caspar von Hohenems beim Oberst Weiss, worauf man ihm von den geraubten Gütern das Vieh zurückgab, Schmalz und Käse jedoch nicht (ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 409f.; auch SPRECHER/MOHR 1, S. 390f.).

<sup>851</sup> S-charl (SPRECHER/MOHR 1, S. 398), zur Gemeinde Scuol gehörend, jedoch waren die Bergwerke in S-charl in östert. Besitz, vgl. PAUL EUGEN GRIMM: Geschichte des Bergbaus in S-charl. In: S-charl. Ein Begleiter durch die Geschichte des Bergbaus von S-charl im Unterengadin. Samedan 2003, S. 18–37; auf der mit 1618 datierten ([s.l.], [s.n.]) Rätia-Karte Fortunat Sprechers von Bernegg («Alpinæ seu Fœderatæ Rhaetiae subditarumque ei Terrarum nova descriptio») ebenfalls als «Scharla» bezeichnet.

<sup>852</sup> Martina, auch Punt Martina oder Martinsbruck, Grenzort, über dessen Innbrücke man via Nauders ins Inntal gelangte (GLS 3, S. 305; HBL 5, S. 41; HLS 8, S. 331).

<sup>853</sup> In: Erdbeben in Graubünden, S. 64–67, als Beben mit der Intensität VII (= Gebäudeschäden) und Magnitude 5 eingeschätzt, mit dem vermuteten Epizentrum in Ftan (auch BRÜGGER, Natur-Chronik 3, S. 19).

<sup>854</sup> Malans hatte in der Regel zwei Nachtwächter, wobei einer oft noch als Messmer diente (DONATSCH, Malans, S. 141).

[228] Den 1. tag Augusti sind die Landsknächt in Maÿenfelder Alp uff Jeß<sup>855</sup> gefallen und haben 170 schöner kü und 30 rinder und die schwin umgeben und in ir land getriben. Es sind aber die Sewisser ouch am tag zů vor in der Landsknechten Alpen gefallen, habend ettlich kü und roß har getriben und ettlich stuck schmaltz harbracht.

1622.  
Den Maÿenfel-  
deren wirt das vich  
genommen.

Den 2. tag Augsten sind 10 Fendli Landsknächt under Graaff Alwig von Sultz<sup>856</sup> und dem Graaffen von Schowenburg<sup>857</sup> zů Brägentz, Fußach und Höchst ankommen, namend ihren wäg gegen den Pünten. Den 4. Augusti sind 14 Fendli under dem Obersten von Wattenwÿlen<sup>858</sup> daselbst ankommen. Darzů söllend 800 Reüter gen Veldkirch komen, und der Staig, Fläsch und Pretigöw zů rucken.

Starcke warnung.

[229] Um den 9. tag Augusti wahr ein Beÿtag zů Chur, da erscheinend Gsanten<sup>859</sup> von Zürich und Glaris im namen der 13 Orthen loblicher Eÿdgnoschafft. Die begärtend zů wüssen; ob gmein 3 Pünt einhellig syend dem fyend ein widerstand zů thůn? Jtem ob sy begärind, dz inen die Eÿdgnossen helffind im friden zů handeln? Es sye ein Conferentz tag zů Lindow<sup>860</sup> durch ihr mittel enzwüschend Ertzhertzog Leopolden und Pünten zů Lindow uff den 14./24. Augusti angesächen, ob sy alda wellind erscheinen und im friden lassen tractieren? Der Pünten antwort wahr, das sy einhellig syend dem fyend ein widerstand zů thůn. Und das sy der Eÿdgnossen underhandlung zum friden begärind, und Gsanten gen Lindow schicken wellind. Und ward vom Oberen

1622.  
Conferentz  
tag zů Lindow  
angesetzt.

<sup>855</sup> Alp Ijes, nördlich der ehemaligen Walsersiedlung Stürfis (RNB 1, S. 297; Flurnamen Herrschaft, Maienfeld S. 8; SERERHARD, S. 210f.).

<sup>856</sup> Graf Alwig von Sulz (1586–1632), Landgraf des Klettgaus, 1620–1632 kaiserlicher Oberst, führte die österr. Invasion 1622 nach Graubünden an (ISENBURG, N.F. 12, Taf. 100; HBLS 6, S. 602; ROTT 3, S. 1154, bzw. 4.2, S. 423; HLS 12, S. 122).

<sup>857</sup> Graf Hans Reinhard von Schauenburg, Landvogt in der Ortenau, Rat und Gesandter des Erzherzogs Leopold (ROTT 3, S. 1148; SPRECHER/MOHR 1, S. 381; REITINGER 1, S. 212, bzw. 2, S. 308; REINHARDT, Casati, S. 212).

<sup>858</sup> Pierre de Wattenwyl (?–1632) aus der span. Linie der Familie, nahm 1621–1623 als Maître de Camp der burgund. Infanterie am Zug Erzherzog Leopolds gegen die Bündner teil, später General in span. Diensten in Italien (HBLS 7, S. 434; HLS 13, S. 293).

<sup>859</sup> Gemäss SPRECHER/MOHR 1, S. 403, waren dies der spätere Bürgermeister Salomon Hirzel (1580–1652) aus Zürich, seit 1612 Zunftmeister und damit Ratsangehöriger (HLS 6, S. 383), sowie Landammann Adam Böniger (?–1624) aus Glarus (HLS 2, S. 565).

<sup>860</sup> Seit Beginn des Aufstands bemühten sich die 13 Orte der Eidgenossenschaft um Friedensvermittlung; nachdem Feldkirch als Konferenzort seitens der Bündner und Baden seitens von Leopold abgelehnt worden war, einigte man sich schliesslich auf die Reichsstadt Lindau (LUDWIG, Verhandlungen, S. 23–55).

Punt erwelt Gilg Montalta<sup>861</sup>, vom Gottshauß<sup>862</sup> Commissari Trawers<sup>863</sup>, vom Grichten Punt<sup>864</sup> Potestat Vrych Bul<sup>865</sup> von Maladers.

1622. [230] Um jngenden Augusti ist ein außbündige schöne Schantz<sup>866</sup> (durch M. Hans Ardüser<sup>867</sup> ab Dauoß, den Insignier, angegeben) durch Werchmeister<sup>868</sup> Caspar Gansner aber<sup>a</sup> <sup>869</sup> Jns werck gericht und<sup>b</sup> außgebuwen worden, die gieng vom wachtbüchel gegen dem Rappentobel hinauff biß an Mutzner Steÿg<sup>870</sup>. Da stünd ein vests plochhauß, da man den fyend gar lycht macht sächen und

<sup>a</sup> *aber* über der Zeile, mit Einfügezeichen

<sup>b</sup> *Jns werck gericht und* am Rand, mit Einfügezeichen

<sup>861</sup> Mscr. false «Gilg» (= Ägidius oder Julian [Id. 2, Sp. 213]), denn es war Wolfgang von Montalta (?–1638) aus Laax, Podestà in Tirano 1613, wiederholt Gesandter der Drei Bünde, auch 1622 nach Lindau (HBLS 5, S. 141; COLLENBERG, S. 46; MAISSEN, Landrichter, S. 70; SPRECHER/MOHR 1, S. 405); vermutlich verwechselt ihn Anhorn hier mit Wolfgangs Bruder Julius, 1642 Ammann in Laax (HBLS 5, S. 141; MAISSEN, Landrichter, S. 70; KDM GR 4, S. 74).

<sup>862</sup> Der Gotteshausbund wurde auch nur «das Gottshaus» genannt, die Bezeichnung «Gottshausbund» ist überhaupt erst für das 16. Jh. belegt (OECHSLI, Entstehung, S. 257; HBG 1, S. 278).

<sup>863</sup> Johann von Travers (um 1562–1636) von Zuoz, Notar, Landammann im Oberengadin 1599/1600, Commissari in Chiavenna 1601, wiederholt Gesandter der Drei Bünde, auch (gemäss SPRECHER/MOHR 1, S. 405) 1622 nach Lindau, vgl. ADOLF KAISER: Die Nachkommen des Staatsmannes Johann Travers von Zuoz in den ersten sechs Generationen. In: JHGG 85 (1955), S. 53–112, hier S. 62; HBLS 7, S. 39; COLLENBERG, S. 44.

<sup>864</sup> Der Zehngerichtenbund wurde auch nur die «Gerichte» genannt (OECHSLI, Entstehung, S. 259).

<sup>865</sup> Ulrich Buol aus Maladers, 1595 Podestà in Toglio (COLLENBERG, S. 43), gemäss Fortunat von Juvalta, der ihn der Bestechlichkeit bezichtigte, von den Österreichern als heftiger Gegner eingeschätzt (JUVALTA/MOHR, S. 79 und 88), bei ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 553, für 1627 noch belegt (ebenso SSRQ GR II/2.2, S. 842), so dass es sich bei dem 1622 gefallenen Ulrich Buol (SPRECHER/MOHR 1, S. 370) nicht um den Podestà handeln kann, wie im Stammbaum der Familie Buol angegeben (StAGR, CB IV 161).

<sup>866</sup> Die Beteiligung Johann Ardüasers am Bau der Schanze auf der St. Luzisteig (sowie jener bei Molinära) 1622 ist auch beim Zeitgenossen Fortunat Sprecher von Bernegg belegt (SPRECHER/MOHR 1, S. 345 und 383).

<sup>867</sup> Johann Ardüser (1585–1665) aus Davos, Festungsbauer und seit 1620 Stadttingenieur Zürichs (HLS 1, S. 491).

<sup>868</sup> In ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 428, nennt Anhorn ihn für 1622 Baumeister, d. h. ebenfalls Werkmeister (MC, S. 69, FULDA, S. 265f.; ebenso im Bundstagsprotokoll zum 7./17.1. 1625 [StAGR, AB IV 1/13, S. 513]); im Rechnungsbuch Maienfeld II wird er dagegen nicht als Werkmeister erwähnt.

<sup>869</sup> = wiederum (Id. 1, Sp. 40).

<sup>870</sup> Auf den beiden überlieferten Karten zum Prättigauer Aufstand 1622 ist die Ardüser-Festung nur schematisch angedeutet, so dass die Zeichnung Anhorns auf p. 231 die mir einzig bekannte Darstellung ist, vgl. die Stiche «Warhaffte Verzeichnuß deß Prättigöws / der Herrschafft Meyenfeldt / vnd gelegenheit vmb Chur / sampt den Schlachten vnd Scharmützlen / so geschehen zwüschen den Prättigöweweren vnd ihren Feynden / auch Einnemmung der Stätten Chur / Meyenfeldt / nebend etlichen Schantzen / Pässen / vnd andern orten dieses 1622. Jahrs» (ZBZH, Kartenslg, Sign. 3 Jh 03:7) (siehe Abb. 12), bzw. «Wahrhaffte Verzeichnus des Prättigöws, der Herrschafft Meyenfeldt,

überhöchen. Unden am füß des bergs stünd ouch ein treffenlich<sup>a</sup> vest und wol erbüwen plochhauß, darauß man dem fyend mitt schiessen ein mercklichen schaden kont zü fügen. Die Schantz war mehr dan eines mans hoch oberhalb gegen der Staig, gar artlich mitt Reÿß, studen, kerngert und Salenstuden belegt und mitt wasen pöschen uffgemachet und in die schür gerichtet. Underhalb wahr ein tieffer louffgraben eines halben manß teüff und eines klaffter breit uffgeworffen und alle Stain, stöck<sup>b</sup> und wurtzen darauß geworffen. Dißhalb der straß gegen Mutzner Stÿg war ein Sporen für die Schantz<sup>c</sup> hinauß gemacht, darin<sup>d</sup> ettlich hundert man sich kumlich weeren mochtend. Enhalb der Straß gegen dem wachtbüchel ward ouch ein Sporen angefangen. Unden am wachtbüchel war ouch ein seer vestes plochhauß. Uff dem wachtbüchel ward ein vesti Sternschantz angefangen. Bÿ Fläscher Schlaipfwäg am berg oben Stünd ouch ein Seer vestes plochhauß, den fyend alda auffzühalten.<sup>871</sup>

[231] Zwüschend den zwäjten Sporen an der Landstraß grüb man um den 9. tag Augsten ein tieffen graben, und fieng an ein porta von einer dicken vesten pflastermur zü muren, ein wachthauß darauff zü buwen, und ein Fallbruck alda zü machen. Dises alles war dermassen ein zierliche und vesti Schantz, das vil fürnemme leüth auß Schwÿtzerland und Püntten dahin raysetend sÿ zübesichtigen.

1622.  
Schantz an  
der Staig.

---

<sup>a</sup> Mscr. *treffemlich*; *lich* über der Zeile, mit Einfügezeichen

<sup>b</sup> Mscr. *stöük*

<sup>c</sup> Mscr. *Stantz*

<sup>d</sup> Mscr. *darim*

gelegenheit vmb Chur, vnd Angrantzenden Landschafften, Sampt den Treffen so die Pündtner mit Jhren Feinden gethan, Jm Jahr 1622», in: «Theatrum Europaeum ...», Teil 1. Frankfurt, Matthäus Merians Erben, 1635, zw. S. 790 und 791.

<sup>871</sup> Gewiss an dem Ort am Vorderen Ochsenberg, wo es heute noch aufgrund eines alten Blockhauses «Schänzli» heisst (Flurnamen Herrschaft, Fläsch S. 10).



[232 leer; 233] Den 9. Augusti sind die Schwytzer unnd Püntner im Vnder Engadin in den fläcken beÿ Trasp<sup>873</sup> gefallen, den selben geblünderet und verbrent. 1622. Augst. Trasp plünderet unnd verbrent.

Den 10. Augusti sind sÿ in den fläcken Speÿtz [*Spiss*] gefallen, die wacht und ettlich an den betteren überfallen, 70 Man nidergehown, den fläcken geplünderet und in den brand gesteckt. Wiewol die Kirchen von den Soldaten nitt angezünd worden, ist doch das feür von heüsseren darin kommen und mitt sampt den heüsseren verzert worden. Speÿtz überfallen.

Den 13. Augusti sind 14 Maÿenfelder unnd 5 Valzainer jn Trisner Alpen<sup>874</sup> gefallen, habend 125 haupt vich, merteils kü, herauff getriben in die Alp Stürffis<sup>875</sup>, da inen zü vor [*p.* 228] von den Landsknechten 170 kü und 30 rinder hinwäg triben worden. Roub in Trisner Alpen.

[234] Den 23. Augusti ist der fyend auff Jeß in Maÿenfelder Alp gefallen, hatt ein Schwytzer wachter gefangen. Diß gab ein Lärmen in der Herrschafft Maÿenfeld, Citzers und Chur. Man besorget, der fyend wurde uns an der Staig hinderziehen. Man schickt ylends by 100 Man in die Alp, wider den fyend, der war schon gewichen. 1622. Augst. Der fyend falt in Maÿenfelder Alp.

Die unseren fiend an disem tag auß dem läger, unnd zogend ettliche, als Caspar Gansner und andere, über Ans<sup>876</sup> an die Österrÿchist wacht, und greÿffend sÿ gar dapfer an, do schoß man mitt grossen Stucken ab Güttenberg uff die unseren zü, aber ohne schaden. Ein gefangner sagt: Dz uff Güttenberg, Baltzers und Maÿls in die 200 Man ligind. Lärmen under der Staig.

<sup>873</sup> Herrschaft Tarasp, 1464–1803 im Besitz Österreichs, neben der Burg entstand keine Dorfsiedlung, sondern zehn zerstreute Weiler (HLS 12, S. 201f.).

<sup>874</sup> Vermutlich die Alp Valüna, vgl. JOSEF BÜCHEL: Geschichte der Gemeinde Triesen. Vaduz 1989, Bd. 2, S. 866; Orts- und Flurnamen Liechtensteins 1, S. 538–540; JOHANN BAPTIST BÜCHEL: Liechtenstein im Prättigauer Krieg 1619–1624. In: Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtestein 22 (1922), S. 9–29, hier S. 24.

<sup>875</sup> Ehemalige Walsersiedlung Stürffis nordwestlich von Seewis im Prättigau, 1633 in eine Alp umgewandelt (SERERHARD, S. 210f.; HLS 12, S. 100; MOOSER, Bündnerdorf, S. 49–54 und 90; MOOSER, Stürvis, S. 97–115).

<sup>876</sup> Bewaldeter Berghang und Plateau an der Grenze zu Liechtenstein bei Balzers, östlich der Talebene (Flurnamen Herrschaft, Fläsch S. 1; Orts- und Flurnamen Liechtensteins 1, S. 19).

1622. Kriegs-  
sheer  
im Vnder Engadin.

Pünter Haupt-  
leüth 15.

[235] Es lagend um dise zeit im Vnder Engadin mitt ihren Fanen zü Sins [*Sent*], Seuß [*Susch*], Schuls, Schlins [*Tschlin*] und anderen orten <sup>a</sup>Herr G[eneral] Oberst Rüdolff von Salis, Vlÿsse von Salis, sein Brüder, Hauptman Hans Jeoüch vom Kloster, H. Joß Grest<sup>877</sup> von Castels, Haupt. Hans Fousch<sup>878</sup> von Fanoß, ein Hauptman von Tuisis und einer von Heintzenberg<sup>879</sup>, H. Heinrich Hartman von Porpon, Einer von Salis<sup>880</sup> auß Pergäll, H. Steffan Tÿß,<sup>b</sup> H. Ruinella<sup>881</sup>, H. Jüalta<sup>882</sup>, H. Geörg Jenatsch<sup>883</sup>, H. Dürig Enderli von Majenfeld, Andreas<sup>c</sup> Enderli von Majenfeld war Oberster Quartiermeister<sup>884</sup> etc.

<sup>a</sup> Marginalie: 5 auf überschriebener 3 (= 15 Hauptleute); oder evtl. 3 auf überschriebener 5 (= 13 Hauptleute)?

<sup>b</sup> *Steffan Tÿß*, in die Randkolumne hineingeschrieben

<sup>c</sup> Mscr. *Andereas*

<sup>877</sup> Joos Grest aus Castels oder Jenaz, auch bei ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 392 und 420, als Hauptmann 1622 belegt, wohl nicht mehr der bei SPRECHER/MOHR 1, S. 328 und 424, belegte Landammann von Castels, der im Herbst 1622 als 80jähriger von den Österreichern umgebracht wurde (HBLS 3, S. 737), sondern vermutlich ein gleichnamiger Sohn, vielleicht identisch mit dem Podestà in Bormio 1639 (COLLENBERG, S. 53), während es sich bei Joseph Grest aus Castels, der im Febr. 1622 nach Innsbruck gesandt wurde, wohl um einen Verwandten handelt (SPRECHER/MOHR 1, S. 324).

<sup>878</sup> Johannes Fausch aus Fanas, 1609 Podestà in Traona (COLLENBERG, S. 47), 1620–1622 als Hauptmann an den kriegerischen Auseinandersetzungen in Graubünden stark beteiligt (SPRECHER/MOHR 1, passim), trat 1621 in die Dienste des Markgrafen von Baden-Durlach und kehrte im Juli 1622 wieder nach Bünden zurück (ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 421f.); Ulysses von Salis beschreibt ihn als einflussreich im Prättigau (VON SALIS/MOHR, S. 29 und 31 und passim), noch 1623 belegt, nun in Schiers wohnhaft, offenbar 1625 (JECKLIN, Materialien 1, S. 346) bzw. gewiss 1627 nicht mehr am Leben (SSRQ GR II/2.1, S. 275 und II/2.2, S. 837).

<sup>879</sup> Bei der Aufzählung der Hauptleute in ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 420f., nennt der Autor nur einen «H[auptmann] N. von Tuisis und Heinzenberg», vermutlich Johannes Catrina aus dem Schams (SPRECHER/MOHR 1, passim; VON SALIS/MOHR, S. 165).

<sup>880</sup> Johannes von Salis-Soglio (1603–1626), Hauptmann der Bündner Truppen, Sohn des Johannes Baptista von Salis (1570–1638), siehe Stammbaum der Familie von Salis (StAGR, CB III 518, Taf. 18); SPRECHER/MOHR 1, passim.

<sup>881</sup> Jacob Ruinelli (?–1627), Hauptmann, mit Jörg Jenatsch zusammen an der gescheiterten Wiedereroberung des Veltlins 1620/21 beteiligt, 1622 Gefangener in Innsbruck (siehe p. 114), 1622 Hauptmann während des Prättigauer Aufstandes (LUDWIG, Verhandlungen, S. 85f.; HBLS 5, S. 755f.; HLS 10, S. 536).

<sup>882</sup> Wolfgang von Juvalta, Bruder des Fortunat, Landammann des Oberengadins, trat 1621 in die Dienste des Markgrafen von Baden-Durlach und kehrte im Juli 1622 nach Graubünden zurück (HBLS 4, S. 430; SGB 7, S. 305; ROTT 3, S. 1119; VON SALIS/MOHR, passim; SPRECHER/MOHR 1, passim; ESCHER, Kriegszug, S. 37; SSRQ GR I/1, S. 254).

<sup>883</sup> Jörg Jenatsch (1596–1639), Pfarrer, Söldner und führende Figur im Rahmen der Bündner Wirren (HBLS 4, S. 395f.; HLS 6, S. 776f.); 1622 hielt sich Jenatsch im Dienste Mansfelds in der Pfalz auf, als er vom Prättigauer Aufstand erfuhr und sofort nach Bünden zurückkehrte, wo er ab Juli als Hauptmann einem Fähnlein vorstand (PFISTER, Jenatsch, S. 134ff.).

<sup>884</sup> Der Quartiermeister war verantwortlich für Unterkunft und Verpflegung der Truppen (GRIMM 7, Sp. 2321).

Von Zürich Hauptman Joseph Werdmüller, H. Äscher<sup>885</sup>, H. Hans Heinrich Huber<sup>886</sup>, H. [Johann Wilhelm] Stapfer, H. Kienast<sup>887</sup>,<sup>a</sup> H. Steiner<sup>888</sup> von Winterthur.

Uß der Eyd-  
gnoschafft.

Oberst [Thomas] Schmid von Glaris, H. [Daniel] Beldi, H. [Heinrich] Tschudi, H. [Caspar] Heer.

An der Staig lag H. Adrian Wÿß<sup>889</sup> und sein Bruder Jacob<sup>890</sup> von Glaris.

Ferner lag ouch im Engadin Hauptman Cünrad Schüß uß dem land Appenzäll.

[236] Dise sind sidt dem Junio im Engadin gelägen unnd habend die päß gegem fyend besetzt, habend ouch manchen ausfall gethon, und grosse peüth erlanget, und den gmeinen Soldaten vil zü vil müttwillen gestattet. Dan wyl sy im land allerlay proviant fandend, vom fyend vil erobertend, das wuchengelt flyssig empfiengend, Duca de Feria, Gubernator zü Mayland, inen auß dem Veltlin seer günnen win in einem zimlichen gelt ließ zükomen, wyl er wust, das die Teütschen dem win ergäben und als dan sorgloß, übermüttig, gottloß unnd schläfferig werdend, habend mehrteils angefangen müttwillen, frassen, sauffen, spilen, huren, Gott und<sup>b</sup> seine h. Sacramenta lesteren, den fyend verachten, die wachten versummen. Zü dem so warend ihre Fendli gar nitt wol besetzt, ettliche Hauptleüth rithend in dz Schwytzerland oder in die Pünt under dem schein mehr knecht anzünemen, verrichtend aber ihre hauß-

1622.  
Augustus.  
Kriegswäsen im  
Vnder Engadin.

---

<sup>a</sup> danach gestr. *Ob<erst>*

<sup>b</sup> *u* auf überschriebenem *l*

<sup>885</sup> Hans Peter Escher (1590–1669) aus Zürich, 1619 Leutnant unter dem Grafen von Mansfeld, 1622 Zürcher Hauptmann in Sargans, 1625 Oberst im Dienste der Republik Venedig im Veltlin (HBL 3, S. 74f.; SPRECHER/MOHR 1, passim; KEP 2, S. 364f.).

<sup>886</sup> Wohl Heinrich Huber aus Zürich, in den 1560er-Jahren geboren, Schlosser, Stadthauptmann (Stemmatologia Turicensis [ZBZH, Ms V 804 (hier die Notiz «kam um im Pündtnerkrieg»)]; SPRECHER/MOHR 1, passim).

<sup>887</sup> Georg Kienast (SPRECHER/MOHR 1, passim), gemäss ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 421, aus Kloten stammend.

<sup>888</sup> Andreas Steiner (1585–1651) von Winterthur, bereits 1620 als Hauptmann in Bünden, auch wieder 1625, Schultheiss von Winterthur 1638–1651, vgl. HBL 6, S. 535; SGB 5, S. 595; SPRECHER/MOHR 1, passim; HEINI STEINER: Die Steiner von Winterthur. Ihr Beitrag zur Wirtschaftsgeschichte der Stadt. In: Zürcher Taschenbuch 2002, S. 53–149, hier S. S. 64–70.

<sup>889</sup> Der Glarner Adrian Weiss (ca. 1590–1657), 1622 Hauptmann einer Glarner Kompagnie in Graubünden (THÜRER, Offiziere; HBL 7, S. 463).

<sup>890</sup> Der Glarner Johann Jakob Weiss (?–1629), zusammen mit Adrian Weiss Hauptmann einer Glarner Kompagnie in Graubünden 1622 (THÜRER, Offiziere; LEU 19, S. 256).

1622.  
Züstand im  
Vnder Engadin.

sachen. Sÿ hatten ein Obersten auß der Pfaltz, den Herren Beblitz<sup>891</sup>, gar ein treffenlichen<sup>a</sup> gelerten, verstendigen Herren, zum Obersten angenommen. Vertröstend im 10 Fendli knecht anzünemen, die mocht man nitt überkommen. So achtetend sÿ der predig Göttliches worts gar nützig. Hattend ettliche wochen [237] nur<sup>b</sup> ein einzige veldpredig lassen halten. Sÿ vermeintend ohne Gottesforcht dem fÿend gnüg groß gewachsen sein. So lagend die Fendli hin und wider in den fläcken zerströwt in grosser sorglose und übermütt. Wan inen von jhren Spächen im land da innen<sup>c</sup> oder von uns hie ussen grundtliche warnungen und avisen zü kamend (wie wir dan täglich von günten vertrautten Herren avisa hattend), so verlachtetend sÿ sölliche und sagtend: Wir förchtind uns gar zü übel.

Jnbruch des  
fÿend in das  
Vnder Engadin.

Die Obersten<sup>892</sup> [Sulz, Baldiron und Stredete] jhr F. D. Leopoldi habend ihre Spächen ouch gehabt, dan als sÿ vernomen, wie die Staig wol besetzt und wie manichmal ihre Landsknecht zü Fläsch, an der Staig und auff dem Berg den kopf zerstoßen: Wie sorgloß aber das Püntisch heer im Engadin sÿe, habend sÿ, als der Mansfelder auß dem Elsaß abzogen, dz aller auserläneste kriegs volck von Spanieren, Neapolitaneren, Luthringeren, Saltzburgeren, Hochteütschen und anderen besamlet und sind dem Vnder Engadin zü gezogen [238] donstag, den 22. tag Augusti [St.v.], und habend sich hart an die grentzen gelägeret. Diewÿl sÿ aber den Frÿtag für ein sunderbaren glückhafften und Sigrÿchen tag<sup>893</sup> haltend, habend sÿch etlich<sup>d</sup> den 23. diß [Aug.] am Frÿtag by Sant Martins bruck in das wasser gewaget und sind hinüber geschwumen. Die anderen habend ettliche lange böüm an Säyleren in das wasser gelassen,

1622.  
Jnbruch des  
fÿends in das  
Vnder Engadin.

<sup>a</sup> darin gestr. *n* (= *trenffenlichen*)

<sup>b</sup> Mscr. *nun*

<sup>c</sup> Mscr. *dainnen*: (mit Doppelpunkt in der Funktion eines Bindestrichs)

<sup>d</sup> *etlich* am Rand, mit Einfügezeichen

<sup>891</sup> Georg von Peblis (1577/78–1650), in englischen und kurpfälzischen Kriegsdiensten im Dreissigjährigen Krieg (HLS 9, S. 591); er war durch Ulysses von Salis angeworben worden, mit dem er gemeinsam in Mansfeldischen Diensten stand, vgl. VERENA VON HAMMERSTEIN-EQUORD geb. RORDORF: Gertrud von Pelbis, geb. von Hammerstein in der «Fluchtburg Zürich» zur Zeit des 30jährigen Kriegs. In: Zürcher Taschenbuch 1999, S. 1–27, hier S. 4.

<sup>892</sup> Den Oberbefehl bei der Invasion von 1622 hatte Graf Alwig von Sulz, doch war ihm Alois Baldiron nicht unterstellt, sondern als Rat beigegeben (REITINGER 1, S. 225; SPRECHER/MOHR 1, S. 406); Anhorn rechnet Karl Stredete von Montani auch zu den Obersten (ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 417, 420 und 429; zu seiner Rolle siehe REITINGER 1, S. 224ff.).

<sup>893</sup> Der Freitag galt nicht nur als Unglückstag, sondern konnte auch Glückstag sein, vgl. Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens, Bd. 3 (2000), Sp. 45–73, hier Sp. 53f. und 72.

welche die schwimmer am anderen port empfangen und angebunden habend. Von stund an scheüssend sÿ mehr plöcher auff das wasser, und machend ein bruck darüber.<sup>894</sup>

Die Vnder Engadiner hattend die Schiltwacht, und als sÿ den fÿend sachend dahar züchen, gabend sÿ die flücht, und wen sÿ dapfer auff die ersten schwimmer geschossen, hettend sÿ nitt mögen beston. Do sÿ ins läger lüffend und lärma schruwend, warend mertheils Houptleüth nienen bin knechten, die Amptleuth warend sampt den Soldaten truncken und zerströwt, verachtetend die warnung, sagtend: Sÿ hettind vormals mehr lärmern gerüfft, und wär kein fÿend vorhanden gewäsen. In dem ist die gantz macht der fÿenden über das wasser geruckt. Hauptman Heinrÿch Hartman hatt die vorhÿth [239] gegen dem fÿend gehabt, und den selben dapfer empfangen und gar lang mitt im Scharmuziert, der hoffnung, es sölle ime ÿlenden succurs zÿkomen. Als er aber alle sÿne Soldaten biß an vierzächen, sampt dem Fanen, verlohren, hatt er sich, wÿl kein entsatzung vorhanden, mitt dem abzug müssen salvieren. Do das geschreÿ ins läger komen, dz der fÿend an vilen orten in dz land gebrochen sÿe<sup>a</sup>, habend sich mertheils Schwÿtzer, als denen da nütt zÿ verleüren gstanden dan ihr läben, in die flucht begäben, und sich durch die ernstlich pitt der Püntneren gar nitt auffhalten wellen. Sind also dem berg Scaleta und Dauoß zÿgeÿlt. Vil redliche Püntner und ouch ettliche Eÿdgnossen habend sich ritterlich gewert, ettliche dz läben gelassen, ettliche aber sich mitt gwalt durch den fÿend geschlagen und dem berg zÿgetrungen. Oberst Thoma Schmid<sup>895</sup> ward vom fÿend gefangen, aber bald widerum ledig gelassen.<sup>b</sup>

Die Vnder Engadiner flüchend.

1622.  
Hauptman Heinrÿch Hartman weert sich dapfer.

Oberst Schmid gefangen und ledig worden.

Samstag, den 24. Augusti [St.v.], an Sant Barthlomes tag, ruckt der fÿend über Scaleten Dauoß zÿ. Do wartetend imme ein grosse anzal Musquetierer am berg uff den dienst unnd empfiengend in gantz dapferlich, das mancher nitt mehr [240] auffstund, und sich reterieren müst. Als aber der gwalts hauff nacher trang und dise Musquetierer wolt hinderzüchen<sup>c</sup>, müstend sÿ sich ouch an die sicherheit begäben.

Der fÿend ruckt uff Dauoß.

1622.  
Der fÿend ruckt uff Dauoß.

<sup>a</sup> dz der fÿend an vilen orten in dz land gebrochen sÿe am Rand, mit Einfügezeichen

<sup>b</sup> Marginalie: Mscr. und und

<sup>c</sup> Erstbuchstabe h auf überschriebenem j

<sup>894</sup> Zweiter Einfall der Österreicher in Graubünden im Spätsommer 1622, worauf sie es bis 1624 besetzt hielten und in dieser Zeit sich um dessen Rekatholisierung bemühten (PIETH, S. 209f.; PFISTER, Jenatsch, S. 137f.).

<sup>895</sup> In den österr. Quellen zu diesem Feldzug wird irrt. berichtet, dass er gefallen sei (REITINGER 2, S. 133).

Dauoß geschediget. Do der fyënd uff Dauoß komen, hatt er ylends geroubet und vil heüser verbrent. Die Schwytzer und Pünter Fendli rucktend zum Kloster und in Meziselu<sup>a</sup> hinder Saaß in die Enge<sup>897</sup>, da entschlossend die Pünter dem fyënd ein stand z<sup>o</sup> halten. Aber die Schwytzer Soldaten woltend gantz und gar nitt fächten, do sy den grossen gewaltshauffen sachend den berg herab ziechen. Die Püntner battend sy, sy weltend doch um Gottes und ihrer eignen ehren willen <sie> nitt verlassen, aber da halff kein bitten, sonder sy warffend ihre überweer von sich und begabend sich in die flucht. Jhren vil roubetend vor inen hin, was sy mochtend, und zogend zum land hi<n>auß.

Schlacht z<sup>u</sup> Meziselu<sup>a</sup>. Montag, den 26. tag Augsten [St.v.], hatt der fyënd die Reüter und das fußvolck in 4 Compagnia abgeteilt, und geschach z<sup>u</sup> Meziselu<sup>a</sup> ein ernstlicher angriff, und hatt sich alda Hauptman Steffan [Thys], Hauptman [Hans] Joüch [Jeuch], H. Vlÿsse von Salis, H. [Hans] Fausch und andere Puntslëüth Ritterlich verhalten [241] und die erst Compagnia der fyenden erlegt, dz sy nebend sich gewichen, und mancher vor müdi, mancher aber von wunden versert niederfallen müssen, manchem gar geschwunden<sup>a</sup>. Do ist ein frische Compagny herfür geruckt, die habend die Pretigöwer abermals dapferlich empfangen, lang auffgehalten, und dardurch manchen ehrlichen Man verlohren. Als sy aber gar kein entsatzung noch z<sup>u</sup>sprung von yemands gehabt, habend sy den streit müssen uffgeben und ist ein yeder den bergen nach seinem hauß und hab, weyb und kinden z<sup>u</sup>geloffen, und hatt mitt im genommen, was er hatt züchen, trÿben, füren und tragen mögen, und ist für die Schloßbruck über Rÿn in dz Schwytzerland gezogen. In disem streit hatt sich ouch gantz dapfer yngestelt der Fromme und dafere Man Peter Caspar<sup>898</sup> von Luzein, wyland Landvogt z<sup>u</sup> Maÿenfeld, welcher mitt einer hallenbarten manchem Landsknecht ein ripstoß gegeben, aber letstlich vom fyënd übe<r>ÿlt und im getreng ist umkommen.

Peter Saltzgeber,  
Landvogt, um-  
kommen.

<sup>a</sup> manchem gar geschwunden am Rand, mit Einfügezeichen

<sup>896</sup> Mezzaselva, Häusergruppen rechtsseitig der Landquart, zum linksseitig gelegenen Serneus zugehörig (GLS 3, S. 354f.; SERERHARD, S. 172).

<sup>897</sup> Gemäss SPRECHER/MOHR 1, S. 416–418, Raschnal, heute eine Wiese vor Saas, vgl. PEEG LUCK-BERNET: Saas im Prättigau. Flurnamenkarte und Flurnamenverzeichnis. 2008; RNB 1, S. 259; TSCHAIKNER, Einfall, S. 89.

<sup>898</sup> Peter Caspar (?–1622) aus Luzein, 1607 Landvogt in Maienfeld (COLLENBERG, S. 44; SPRECHER/MOHR 1, S. 419; MC, S. 373), in der Marginalie wie auch in ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 426, irrt. Peter Salzgeber genannt.